

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen werden. 1.20 Pfg. extra. Beleggeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.
Redaktion und Druckerei: Emmerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer, Aufnahme Rabatt.
Beilage: Zeitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt — Der Landwirt — Der Amateur. **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Rheingebirge besteht er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 20. XIII. Jahrgang.

Dienstag, den 25. Januar 1898.

Erstes Blatt.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 28. Januar l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend:
 - a) Ankauf von etwa 38 a Ackerland östlich der Balkmühlstraße;
 - b) Ankauf einer Wiesenfläche von etwa 40 a im Walddistrikt „Himmelswiege“;
 - c) Ankauf der elektrischen Bahn nach der Balkmühle;
 - d) Erhöhung der dem Verein vom Rothen Kreuz zu zahlenden Vergütung für Gestellung der in der städtischen Krankenhaus- und Armenpflege thätigen Schwestern;
 - e) Festsetzung des Wittwengeldes für die Wittve des Schuldieners Weiland.
 2. Denkschrift des Herrn Stadtverordneten Simon Hess, betreffend „den Curhausneubau und das Provisorium“.
 3. Berichterstattung des Finanzausschusses, betreffend:
 - a) Verkauf einer städtischen Fluthgrabenfläche im Distrikt „Kimbelswiege“ an Hrn. Ferd. Hartmann;
 - b) Ankauf eines Grundstücks an der Dogheimerstraße;
 - c) Ankauf von Grundstücken bei der neuen Gasfabrik;
 - d) desgleichen in den Distrikten „Obertiefenthal“ und „Hollerborn“;
 - e) anderweitige Festsetzung der Gehalte der städtischen Bureaubeamten;
 - f) Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Ortsstatuts vom 5. April 1893 über die Prüfung der Bedürfnisfrage bei Gast- und Schankwirtschafts-Concessionen;
 - g) Ermäßigung der Bezugspreise für Gas zu Beleuchtungs-, sowie zu Koch- und Heizwecken.
 4. Bericht des Bauausschusses, betreffend das Abkommen mit Herrn Karl Finger wegen Geländeaustausch zc. an der verlängerten Delaspeestraße und der Herrnmühlgasse sowie die Festsetzung einer Fluchlinie für die letztere.
 5. Vorschläge des Wahlausschusses, betreffend:
 - a) Neuwahl von Mitgliedern der städtischen Verwaltungs-Deputationen, sowie der an den Revisionen theilnehmenden Stadtverordneten, für die beiden Jahre 1898 und 1899;
 - b) Neuwahl des Bau-, des Finanz- und des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses für das Jahr 1898.
- Wiesbaden, den 24. Januar 1898.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung

betr. den Anschluß von Elektromotoren an das städtische Elektrizitätswerk.

In Ergänzung der bestehenden „Vorschriften für die Ausführung elektrischer Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk Wiesbaden“ wird hiermit für den Anschluß von Elektromotoren folgendes bestimmt:

Die **Anlauf-Stromstärke** der Motoren bis zu $\frac{3}{4}$ Pferdestärken darf nicht größer sein, als das dreifache, der Motoren von $\frac{3}{4}$ bis 3 Pferdestärken nicht größer als das doppelte, der Motoren von über 3 Pferdestärken nicht größer als das 1½fache der zulässigen Maximal-Stromstärke während des Betriebes und müssen hiernach die Leitungen, Sicherheitschalter und Stromschlüssel entsprechend berechnet und ausgeführt werden.

Auf Verlangen des städtischen Elektrizitätswerkes müssen Elektromotoren mit **Anlauf-Apparaten** versehen werden, welche eine ganz allmähliche Entnahme des zum Anlaufen erforderlichen Stromes gestatten.

Außerdem wird festgelegt, daß der **Cosinus des Phasenverschiebungswinkels** nicht weniger betragen darf als:

- a) 0,5 für Motoren bis zu 0,25 Pferdestärken einschließlich
- b) 0,7 " " von 0,25—3 " "
- c) 0,83 " " von 3—15 " "

Wiesbaden, den 21. Januar 1898.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke:
M u c h a l l.

Große Kuchholzversteigerung in den Curanlagen der Stadt Wiesbaden.

Montag, den 31. Januar cr. und nöthigenfalls den folgenden Tag, jedesmal Vormittags 9½ und Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird das in den hiesigen Curanlagen gefällte Kuchholz, als:

116,22 Festmeter	Bappeln,
56,29 "	Ulmen (Rüstern),
50,19 "	Alhorn und Eschen,
18 87 "	Korkkastanien,
12 23 "	Alfazien,
10,25 "	Fichten,
5,30 "	Linden,
4,55 "	Gleditschie,
4,28 "	Ailanthus,
4,24 "	Eichen,
2,74 "	Buchen,
2,42 "	Schwarze Wallnuß,
2,11 "	Lärchen,
1,03 "	Kirschen,
0,91 "	Birken,
0,80 "	Platanen u. s. w.,

sowie 155 Raummeter Schichtausholz an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Die Genehmigung erfolgt mit dem Zuschlage.

Sammelplatz am ersten Versteigerungstage Vormittags 9½ Uhr Ecke der Wilhelm- und Frankfurterstraße.

Wiesbaden, den 19. Januar 1898.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Gärtner Herr **Jacob Emmermann** von hier beabsichtigt auf den von ihm von Herrn Wilhelm Cron gepachteten Grundstücken im District Sanctborn, Lgb. No. 2848 und 49, zum Zwecke des Gärtnereibetriebes ein Gärtnerwohnhaus zu erbauen und hat deshalb die Ertheilung der Ansiedelungsgenehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Rassau, vom 11. 6. 1890, G.-S. S. 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nuzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizei-Direktion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindeinteresse oder den Schutz der Nuzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 17. Januar 1898.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Januar d. Js., Vormittags 9 Uhr anfangend, wird im **Rathhaus-Bahlsaal, Marktstraße 7** dahier, die Versteigerung der dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezember 1897 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten zc. fortgesetzt.

Wiesbaden, 23. Januar 1898.

23

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle **6 Liter confisicirter Brantwein** in Flaschen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1898.

Das Acciseamt: J e h r u n g.

Städt. Krankenhaus zu Wiesbaden

Chirurgische Poliklinik!

An allen Wochentagen Mittags von 12—1 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für Unbemittelte, welche an chirurgischen Krankheiten leiden.

Eingang durch das Hauptportal.

44

Städtische Krankenhaus-Deputation.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. Januar 1898.

Geboren: Am 23. Jan. dem Cementarbeiter Anton Traub e. S., R. Erwin. — Am 20. Jan. dem Schmied Friedrich Jung e. L., R. Bertha Karoline. — Am 17. Jan. dem Maurergehilfen Ferdinand Dörre e. S., R. Ferdinand.

Aufgehoben: Der Tagelöhner Laurenz Weiss zu Viebrich, mit Adelheid Anna Elisabeth Schmidt daselbst. — Der Tagelöhner Peter Bonhöfer zu Viebrich, mit Susanna Anna Jech hier. — Der Tagelöhner Joseph Stark zu Viebrich, mit Catharine Wilhelms daselbst. — Der Gärtner Karl Ludwig Horz zu Weiburg, mit Magdalene Dinnes zu Laubuschbach. — Der Schlosser Joseph Peter Fescher zu Oestrich, mit Emma Leonhardine Melanie Fiedert hier. — Der Kaufmann Hermann Karl Kassebaum zu Köln, vorher zu Groß-Buchholz und hier, mit Olga Maria Adam zu Köln. — Der vermittelte Winger Alois Schäfer der Dritte zu Rantenhol, mit der Wittve des Tagelöhners Jacob Schellhaas, Rosina, geborene Dickopf, hier.

Gestorben: Am 22. Jan. Luise, T. des Tagelöhners Carl Rittgen, alt 1 J. 4 M. 11 T. — Am 22. Jan. Elisabeth geborne Hünic, Ehefrau des königlichen Kataster-Zeichners Karl Mulot, alt 35 J. 4 M. 13 T. — Am 23. Jan. Alwine, T. des Dekorationsmalergehilfen Johann Bod, alt 3 M. 12 T. — Am 22. Jan. Frieda, T. des Fuhrmanns August Schneider zu Dogheim, alt 3 J. 28 T. — Am 23. Jan. Dorothee geborne Bücher, Ehefrau des Weinwebers Christian Ritter zu Bierstadt, alt 71 J. 9 M. 5 T.

Königliches Standesamt.



Dienstag, den 25. Januar 1898.

Nachm. 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“ Beethoven.
2. Ouverture zu „Raymond“ Thomas.
3. Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ Gounod.
4. Rigaudon aus „Dardanus“ Rameau.
5. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer.
6. Die Werber, Walzer Lanner.
7. Cantique de Noël Adam.
8. Einleitung zum III. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

1. Ouverture zu „Russlan et Ludmilla“ Glinka.
2. Intermezzo aus „Naila“ Delibes.
3. III. Finale aus „Lucie“ Donizetti.
4. Deutsche Frauen, Walzer Fahrbaeh.
5. Ouverture zu „Titus“ Mozart.

6. Mendelssohniana, Fantasie Dupont.
7. Rondo all' ongarossa Haydn.
8. Sarazenen-Marsch aus „Der Tribut von Zamora“ Gounod.

Fremden-Verzeichniss.

vom 24. Januar 1898. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Bestle, stud. arch. Karlsruhe	Hotel Metropole.	Kaufman, Kfm. Duisburg
Stein, Berlin	Donchy, stud. arch. Hagenau	v. Brünig, Refr. Höchst	
Unland, Hamburg	Koch, Kfm. Hamburg	Rumbler, Walluf	
Freifr. Baronin von Schwartzkoppen m. Begl. Weinheim	Jach, Kfm. Hamburg	Asplet, Brüssel	
Schulte, Frankfurt	Krahne, Frl. Barmen	Reuss, London	
Schroels, Fbkt. Crefeld	Hotel National.	van Wensen, Fr. Rotterdam	
Frey, Kfm. Hamburg	Rebfield, Offiz. Hanau	Bonke, Frl. Rotterdam	
Bradt, Kfm. Berlin	Beiderlinden, Hotelier m. Geschwister Rudesheim	Kraehe, Metz	
Neu, Kfm. Cöln	Nonnenhof.	Ruys, Rotterdam	
Ulrich, Kfm. Dresden	Antelmann, Kfm. Breslau		
Bahnhof-Hotel.	Pfeiffer, Kfm. Lahr		
Tittel, Kfm. Dresden	Fuchs, Fbkt. Ransbach		
Block, Kfm. Emmendingen	von Trott zu Solz, Lieut. Solz		
Piopenbrink, Kfm. Cöln	Hamm, Kfm. Chemnitz		
Jung, Kfm. Frankfurt	Wenzel, Kfm. Untertürkheim		
Schwarzer Beck.	Tietze, Dr. Magdeburg		
Ginsberg m. Fr. Berlin	Strobel, Kfm. Leipzig		
Hofer, Fr. Colbergmünde	Herrig m. Fr. Trier		
Weinbrenner, Prof. Karlsruhe	Richter, Kfm. Berlin		
Weinbrenner, Karlsruhe	Otto, Heraberg		
Doerr, Karlsruhe	Pariser Hof.		
Hotel Dahlheim.	Spiesen, Archit. Karlsruhe		
Brune, Kfm. m. Fr. Hagen	Kaumann, Karlsruhe		
Hotel Einhorn.	Margraf, Archit. Karlsruhe		
Sauerbrey, Kfm. Koburg	Jacob, stud. arch. Karlsruhe		
Beckert, Gebr. Bibrach	Feldmann, stud. arch. Karlsruhe		
Fürth, Kfm. Offenbach	Hirth, stud. arch. Karlsruhe		
Martini, Kfm. Chemnitz	Krumholtz, Karlsruhe		
Reichel, Kfm. Berlin	Thoma, stud. arch. Karlsruhe		
Klein, Kfm. Bleicherode	König, cand. arch. Karlsruhe		
Eisenbahn-Hotel.	Pfälzer Hof.		
Quirnbach, Kfm. Linz	Kirn, Kfm. Moselweis		
Beck, Kfm. Aschaffenburg	v. Engelmann, Lieut. Mainz		
Nobbe, Kfm. Karlsruhe	Promenade-Hotel.		
Badhaus zum Engel.	Koerber, Dir. Cöln		
Hintz, Baumstr. Berlin	Kuhnke, Kfm. Cöln		
Ziska, Fr., Rent. Berlin	Rhein-Hotel.		
Englischer Hof.	Feibelmann, Mülhausen		
Börner, Kfm. Mainz	von Schmidt, Frankfurt		
Lemke m. Fm. Bad Nauheim	Wittlich, Kfm. Frankfurt		
Abraham, Kfm. Hamburg	Fassbender, Dr. Neuwied		
Brunner m. Gem. Warschau	von Caudain m. Fr. Dortmund		
Erbsprinz.	Barthelmeas m. Fr. Düsseldorf		
Lautenschläger, Plauen	von Petersdorf, Schwalbach		
Jena, Kfm. Elberfeld	Schlaet, Kfm. San-Francisco		
Karl, Kfm. Frankfurt	Taurus-Hotel.		
Grüner Wald.	Draeger, Kfm. m. Fr. Cöln		
Meyer, 2 Frl. Mainz	von Joeden, Bockenheim		
Höbel, Kfm. Chemnitz	Kieche m. Fr. Oestrich		
Röder, Kfm. Cöln	Heinrichs, Kfm. Frankfurt		
Krüger, Kfm. Cöln	Christ, Amtsr. Rudesheim		
Glück, Kfm. Pforzheim	Pfeifer, Dir. Braunschweig		
Wagner, Dir. Hamburg	Brandau, Kfm. Cassel		
Wirth, Kfm. Biebrich	Leitch, Kfm. London		
Goedecke, Kfm. Biebrich	Hotel Union.		
Frick, Kfm. Erfurt	Weil, Kfm. Heidelberg		
Kathwinkel, Lütenscheid	Treiber, Frl. Nürnberg		
Cotter, Kfm. Strassburg	Hotel Victoria.		
Tippe, Kfm. Berlin	Kraft, Dr. Norwegen		
Welters, Kfm. Köppelsdorf	Luckner, Fbkt. Leipzig		
Grünebaum, Kfm. Cöln	Vier Jahreszeiten.		
Wehner m. T. Feuchtwangen	Berger, Frl. Frankfurt		
Hartfel, Kfm. Berlin	Weishaupt, Fr. Frankfurt		
Holthausen, Kfm. Cöln	Cremer, Dortmund		
Hotel Hoppel.	Hotel Vogel.		
Rittmeier, Dr. Diez	Angel, Kfm. Cassel		
Graf, Kfm. München	Heyden, Kfm. Cöln		
Rummel m. Fr. Cöln	Pelzer, Kfm. Frankfurt		
Stock, Kfm. Elberfeld	Heinicke, Kfm. Neuviges		
Bergmann, Kfm. Hamburg	Althoff, Kfm. Schw.-Gmünd		
Winkler, Kfm. Mannheim	Alberti, Kfm. Mannheim		
Hotel Kaiserhof.	Seib, Frl. Mainz		
v. Pfluge, Bockenheim	Stechmann, Kfm. Barmen		
Nebel, Worms	Hotel Weiss.		
Frhr. v. Kleydorff, Darmstadt	Moritz, Bergwerksdir. Weilburg		
Loeb, Darmstadt	Becker, Chem. Ems		
Overbeck, Bochum	Fritze, Assessor Frankfurt		
Koester, Frankfurt	Klein, Kreisthierarzt Homburg		
Ganz m. Fr. Frankfurt	Emmel, Hachenburg		
Kunstmann m. Fr. Berlin	Schlichte, Kfm. Usingen		
Hotel Mehl.	Stroeder, 2 Hrn. Priv. Selters		
Bacharach, Kfm. Coblenz	Georg, Pfr. Freirachdorf		
Böhm, stud. arch. Karlsruhe			
Sodeck, stud. arch. Karlsruhe			
Stoff, stud. arch. Karlsruhe			
Lewandowski, Karlsruhe			
Luigi, stud. arch. Karlsruhe			
Pitori, stud. arch. Karlsruhe			
von Rotello, Karlsruhe			
Braendli, stud. arch. Karlsruhe			
Gradmann, Karlsruhe			

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten Schreinermeister **Jakob Krupp und Karoline**, geb. Kunz von hier zustehende, dahier in der Dranienstraße belegene Immobilien-Besitzthum, bestehend in einem vierstöckigen Wohnhaus mit 3 Balkons, einem dreistöckigen Hinterhaus, einem zweistöckigen Hinterhaus mit Kniestock, Keller unter dem Hofe und Hofraum, neben Heinrich Erbe, Joseph Dohs und Caspar Schwenk, 130 000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude, Zimmer 61, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 11. Januar 1898.

1643

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten Schreinermeister **Jakob Krupp und Karoline**, geb. Kunz, von hier, zustehende, dahier belegene Immobilien-Besitzthum, und zwar:

1. ein vierstöckiges Wohnhaus mit 3 Balkons, ein dreistöckiges Hinterhaus, ein zweistöckiges Hinterhaus mit Kniestock, Keller unter dem Hofe und Hofraum in der Dranienstraße gelegen neben Heinrich Erbe, Josef Dohs und Caspar Schwan, 130,000 Mt. taxirt,
2. ein vierstöckiges Wohnhaus nebst Hofraum, gelegen an der Herderstraße zwischen Adolf Brühl und dem Staatsfiskus, 50,000 Mt. taxirt,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 61, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

1693

Königl. Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Februar 1898, Nachmittags 3 Uhr, wird das der Wittve des **Adolf Beyer**, hier, geb. Grohe von Mannheim zustehende, dahier in der Bärenstraße zwischen Jacob Hirsch und Rudolf von Neum belegene dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, 125 000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude Zimmer 61 zwangsweise öffentlich versteigert werden.

1495

Königliches Amtsgericht 5.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. Januar d. J., Vormittags 10^{1/2} Uhr, werden in dem Saale zum

„Deutschen Hof“,

Goldgasse 1a, dahier,

nachstehend verzeichnete, aus einem Vergoldergeschäft herrührenden Gegenstände, als:

- 1 Bild (erste Rosen) in Goldrahmen,
- 2 Bilder (Landsch) in schw. Rahmen mit echt. Goldverz.,
- 2 Bilder (Majolica-platten, Minnesänger) in Blüschrahmen,
- 1 Blüschrahmen mit Roccocoverzierung,
- echt vergoldet, 2 ovale Rahmen mit Amoretten (echt vergoldet), sowie eine Parthie ov. und □-Rahmen, Spiegel und Bilder gegen baare Zahlung öffentlich freiwillig versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 23. Januar 1898.

1686

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Januar 1898, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 3 Kleiderschränke, 1 Pianino, 4 Kommoden, zwei Schreibtische, 3 Sophas, 1 Divan, 1 Ottomane, 2 Regulateure, 2 Spiegel, diverse Colonial- und Spezereiwaaren, 6 Mille Cigarren, 2 Offensivlampen mit je 4 Brennern, 10 Herren-Paletots, 50 Coupons Hosensstoffe, 1 Eisschrank, 2 Ladentheken, 5 Reale, 1 Fahrrad u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1898.

1703

Salin, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Tisch u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1898.

1700

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 1 Pianino, 2 vollst. Betten, 1 Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 5 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 1 ovaler Tisch, 1 Nachtschisch, 1 Konjolschen, 2 Spiegel, 1 ditto ovaler, zwei Bilder, 2 ditto mit goldenen Rahmen, 4 Bänke Meyers Veriton, 2 Badenreale mit je 80, 1 ditto mit 67 Schubladen, 2 Theken, 2 Waagen mit Gewicht 100 Mille Cigarren, 26 Kistchen ditto, 102 eichen Treppentritte, 2 Hobelbänke, 1 Rollwagen, 1 neuer Karren, 1 zweirädriger Karren, 1 Maschine, eine Nähmaschine, 1 Waschkänge, 4 Körbe Kessel und 1 Korb Birnen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

1702

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Dankagung.

Zum Frühstück für arme Kinder sind gestern von den Stammgästen des „Hotel Erbsprinz“ 200 Bröckchen gespendet worden, was ich mit herzlichem Dank hierdurch bescheinige.

Wiesbaden, den 22. Januar 1898.

Der Rektor:
H. Schloffer.**Nichtamtliche Anzeigen.****Baumaterialien-Versteigerung.**

Wegen Sterbefall versteigere ich zufolge Auftrags nächsten Dienstag, den 25. Januar cr. Vormittags 11 Uhr anfangend, an der

Rheinblickstraße,

hinter dem Restaurant Rheinblick, ganz in der Nähe der Dampfbahnhaltstelle Adolfs Höhe, nachverzeichnete Baumaterialien, als:

- 18 Stubenthüren nebst Futter und Bekleidung,
- 2 Paar Balkenthüren, gußeis. Balken-Gallerie,
- 24 Stück Fenster nebst Bekleidung und Läden,
- 2 Paar Flügelthüren, 140 Stück weiße und schwarze Marmorplättchen zum Plätten, 5 schwarze Marmorstufen, 24 Stück eich. Fensterbänke, eine Parthie Fußtafeln, 2 eij. Mistbeetsfenster und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Das Material ist durchweg gut erhalten.

Wilh. Helfrich,

1684

Auctionator u. Taxator

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 25. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigern wir in dem Saale

Zum Esfighaus,

Schwalbacherstraße 7,

die uns übergebenen Gegenstände, als:

- ca. 16 compl. Betten, 4 Kleiderschränke, Bücher- und Küchenschränke, 6 Waschkommoden mit und ohne Marmor, Herren- und Damen-Schreibtische, 10 versch. Spiegel, Delgemälde, Stahltische und andere Bilder, 2 Salon-Garnituren, ein Sopha, Divan und Ottomane, 2 eleg. Verticows, ein Nugh.-Ausziehtisch, runde, ovale und viereckig Tische, Stühle aller Art, 2 Spiegelschränke, Näh-Servir- und Bauernische, Noten- und Handdrucker, Uhren, Teppiche, Vorklagen, Glas- und Porzellanfachen und sonstige Haus- und Küchengeräthe u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Hellmundstr. 10, **Carl Ney & Cie.,**

1689

Auctionatoren u. Taxatoren.

Echte Suppenwürste

MAGGI

ist frisch eingetroffen bei:

F. Schloffer, Colonialwaaren,

189mg Dranienstraße.

Für ein Gemüsegeschäft

passender Laden

zu mieten gesucht. Offerten u.

J. O. 36 a. d. Exp. 6461

Flotter

Correspondent.

zuverl. fleiß. Arbeiter für Fabrikbureau in Wiesbaden gesucht.

Verheiratete bevorzugt. Günstig erwünscht. Nur ansehnliche Offert. sub W. L. 28 an die Exped. ds. Blattes.

1898

Zu verkaufen:

große Vogelheide, Kanarienvogel und weiße Tauben zu ver.

6480* Michelsberg 26, 2. Et.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

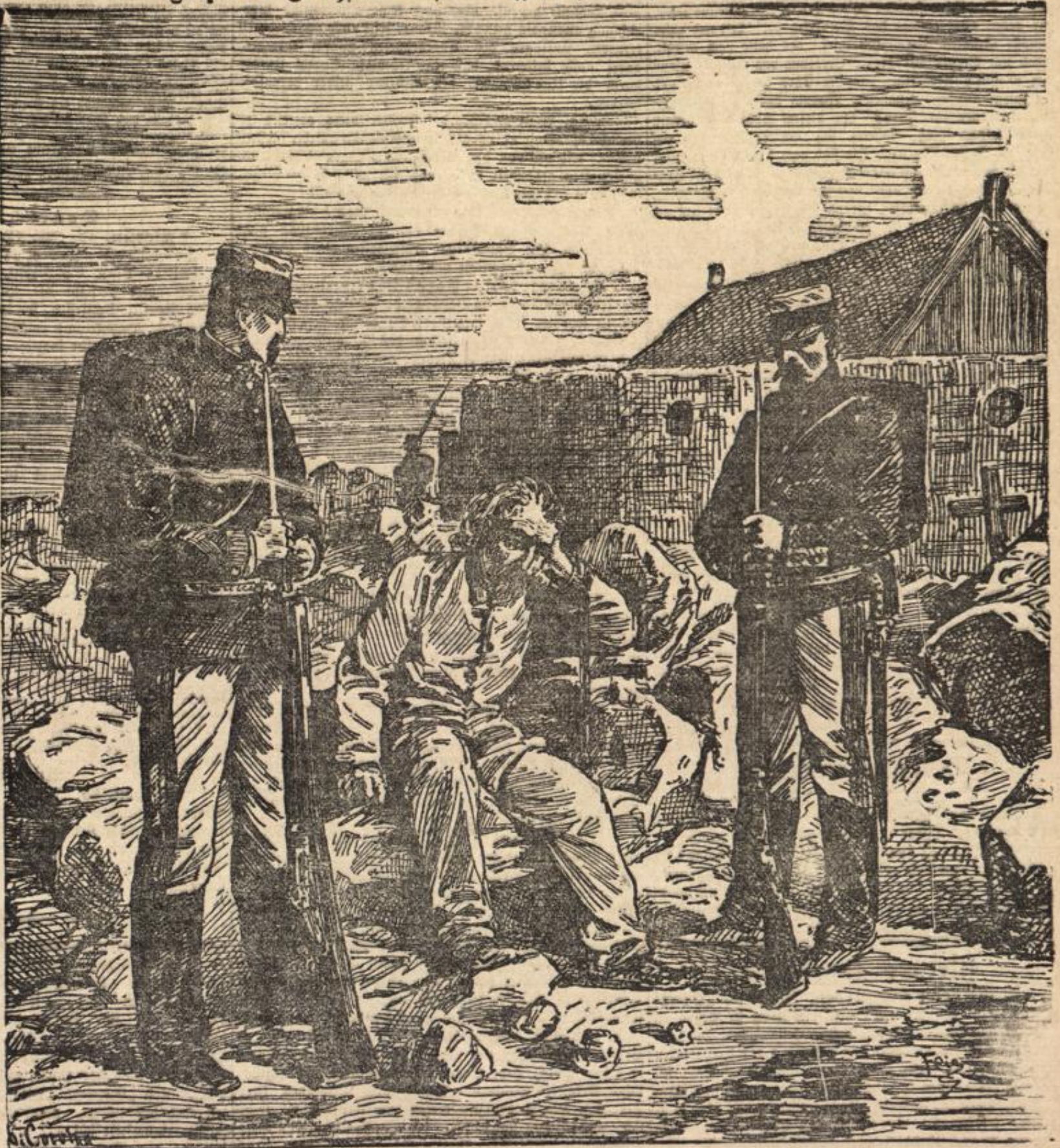
Nr. 20. — XIII. Jahrgang.

Dienstag, den 25. Januar 1898.

Zweites Blatt.

Kapitän Dreyfus auf der „Teufelsinsel“.

Unser heutiges Bild ist die Reproduktion einer an Ort und Stelle aufgenommenen Skizze, welche das furchtbare Dasein veranschaulicht, welches der f. St. wegen Verraths an seinem Vaterlande deportirten u. nach Cayenne deportirten einstigen französischen Generalstabs-Kapitän Dreyfus zu fñhren verurtheilt ist. Dreyfus ist vor der Zeit weiß geworden und, physisch ebenso wie moralisch gebrochen, schleppt er sein furchtbares Dasein auf dem Iden, sonnendurchglñhten, nicht fern von Cayenne gelegenen Eiland dahin, das allgemein die Teufelsinsel heiñt. Die Insel dient zugleich als Begräbnißstätte für Galetenstrãflinge, und aus dem Gestein aufragende schwarze, meist verwitterte Kreuze zeigen die Grabstätten an. Der junge, frñher so lebensfrohe, kraftstrotzende Mann ist nur mehr eine menschliche Ruine. Auf seinem tãglichen Spaziergange ins Freie wird er auf Schritt und Tritt von einem seiner Wãchter gefolgt, die stumm und bis an die Hãhne bewaffnet sind. An einer Stelle nimmt er, seiner Gewohnheit gemãß, auf einem felsigen Plaz, und dort betrachtet sein erloschener Blick den einsamen Meereshorizont. — So weilen wohl seine Gedanken in dem freundlichen Frankreich, in der Millionenstadt Paris, wo Dreyfus einst als wohlhabender Mann, als geachteter Offizier des Generalstabes so glñcklich gewesen ist. Nichts ist im Stande, den Verbannten aus seiner Versunkenheit aufzufñhren. Das mörderische Klima von Guyana, die moralischen Qualen haben ihn ebenso gebrochen wie die furchtbaren Marter, denen er ausgesetzt ist, die ungemein schweren Ketten, die er tragen muñte, die stete Ueberwachung und die gãnztliche Hoffnungslosigkeit seiner Sache. Er vermag sich darum mehr einige Schritte weit ohne die Unterstñtzung seiner Wãchter zu schleppen. Vor Kurzem noch wurde der Unglückliche stets zur Nachtzeit mit schweren Ketten an die sogenannte Justizbarre angeschmiebet, was jedoch in Rücksicht auf seine Gebrochenheit jetzt nicht mehr geschieht. Dreyfus ist einmal dazu verurtheilt, bereinst unter den schwarzen Kreuzen der Teufelsinsel zu modern. — Ja, Frankreich weiñ die Verrãther an dem Vaterlande furchtbar zu strafen.



Palais Bourbon zu so wãsten Auftritten gekommen, wie sie das Parlament der Republik wohl kaum schon je erlebt und die ein Seitenstñck nur an den jãngsten Vorgãngen im österreichischen Abgeordnetenhaus haben. Die Szenen spotten jeder Beschreibung. Der Anstifter derselben war der Royalist Bernis. Premierminister Delcassé gestand zu, dañ geheime Attentãtde in der Dreyfussache existirten, verweigerte aber Nãheres. Die Ehre Frankreichs und der Armee muñte unangefastet bleiben. Abg. Cavaignac war damit zufrieden, der sog. Abg. Jaures dagegen nannte die Minister Lãgner und Feiglinge und sprach von Jesuiten-Generãlen, die von der Regierung beschñtzt wñrden. In dem folgenden furchtbaren Lãrm erhielt Redner hinterrũcks vom Abg. Graf Bernis einen Schlag gegen den Kopf, wãhrend Abg. v. Bernis vom Abg. Devilla ein Tintenfass gegen den Kopf geworfen bekam. Eine Prãgelei folgte, Prãsidenten und Minister entfernten sich. — Dieser Vorgang bildete das Signal zu einer allgemeinen

Kellerei. Etwa 40 Abgeordnete blieben einen gedrãngten Knãuel, in dem regelrecht geraust wurde. Man sah Hãnde auf Kãpfe niederhauen, mehrere Abgeordnete erhielten FußstõÙe, schlieñlich gelang es den Dienern, die Raufenden zu trennen. Freunde und Gegner Dreyfuss' gingen mit Beschimpfungen argster Art auseinander. In den Wandelgãngen spielte sich dann eine neue unerhõrte Scene ab. Bernis nãherete sich von hinten Jaures und versetzte ihm einen Schlag in den Nacken, worauf der Angreifer, von den Sozialisten verfolgt, die Flucht ergriff. Die Royalisten deckten den Flñchtling, wobei eine neue Schlãgerei entstand. Eine Anzahl von Duellen wird die Folge der Sitzung sein, welche die herrschende unertrãgliche schwñle Stimmung noch steigerte, ohne die geringste Klarheit in die Dreyfuss-Sache zu bringen.

Paris, 22. Jan. Infolge der heillofen Verwirrung, welche die heutige Kammerkellerei hervorrief, ist es unmõglich, alle Einzelheiten bestimmt festzustellen, nur soviel steht

Parlamentskandal in Paris.

Anlãßlich der Besprechung der Interpellation Cavaignac, die Samstag auf der Tagesordnung der franzõsischen Deputirtenkammer stand, ist es im

jezt, daß die Kauferei in den Wandelgängen über eine Stunde dauerte. Zwei Royalisten sind blutig geschlagen, der Sozialist Verbeaux stürzte auf Meline zu und hob die Faust zum Schläge, als die Sozialisten rechtzeitig intervenierten. Plötzlich erschien am Eingange des Sitzungssaales Militär. Die Abgeordneten stürzten auf die Soldaten zu und befehlten denselben, sofort den Rückzug anzutreten, was die Soldaten thaten. Niemand weiß, wer das Militär requirirte. Briffon erklärt, der Befehl sei nicht von ihm ausgegangen. Man glaubt, daß Meline hierzu die Initiative ergriff, was große Erbitterung erregt.

Paris, 23. Jan. Der Sozialist Gerault Richard erzählte den Vorgang der Prügelei zwischen dem Sozialisten und dem Grafen Bernis. Schon während Meline's Rede suchte Bernis Händel mit unfern Genossen, kam aber an den Unrechten. Einige kräftige Ausdrücke Faberot's genügten, Bernis verstummte zu machen. Als Meline sagte, wir haben nicht einmal das Preßgesetz verschärft und unser Genosse Grouffet dazwischen rief, das hätte noch gefehlt, erhob sich Bernis mit großer Erregung von Neuem. Dann kam Meline's Aeußerung von der Ehre der Generale und ein Ruf unserer Genossen: Warum haben die Generale kein Vertrauen zur Jury? In diesem Augenblick verließ Bernis seinen Platz, näherte sich der Tribüne und rief schon bei Jaures Worten: Die sind vom Dreyfus-Syndikat bezahlt. Jetzt stürzte ich mit dem Genossen Toussaint und Constant auf Bernis los und versetzte ihm einen Faustschlag. Aufrast ihm zu erwidern, sprang Bernis seitwärts auf die Tribüne und versetzte Jaures einen Schlag auf den Hinterkopf. Man rief von allen Seiten hoch Jaures. Im Tumult verschwand Bernis. Bernis, so haben dessen Freunde hervor, der nahezu 70jährige Mann, werde in letzter Zeit häufig von Nervenankfällen heimgegriffen und als Vater zweier Offiziere sei er seit Wochen in beständiger Aufregung. Im Namen Jaures's begaben sich Millerand und Biriani zu Bernis, um ihm mitzutheilen, Jaures würde auch mit einem Fleischer knecht einen Ehrenhandel ausfechten, aber Bernis Benehmen gehe tief darunter. In der Kammer Sitzung am Montag wird die Aufhebung der Immunität Bernis und Gerault Richard verlangt werden, da auf Anzeige Briffon's eine gerichtliche Verfolgung der Gewaltthaten eintreten soll. Man erwartet für die nächste Sitzung heftige Scene.

Paris, 24. Jan. Die Blätter heben hervor, daß Meline vorgestern nicht von Geständnissen, sondern nur von Erklärungen des Hauptmanns Dreyfus am Tage seiner Degradierung gesprochen hat. Die Dreyfusblätter melden übereinstimmend, der Bericht Lebrun-Renault's sei erst in den letzten Tagen den Akten des Dreyfusprozesses hinzugefügt worden. — Briffon vernahm gestern zahlreiche Zugen der stürmischen Szenen in der Kammer. Nach den Aussagen wurde festgestellt, daß Graf Bernis, der Urheber der Schlägerei, betrunken war. Mit größter Bestimmtheit tritt das Gerücht vom baldigen Rücktritt Villot's und von seiner Ersetzung durch den General Burgere auf.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 22. Jan.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Etats. (Etat des Reichsamt des Innern.)

Staatssekretär Graf Posadowsky wendet sich zunächst gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Wurm betreffend die Gewerbeinspektionen, Aufsichtsbeamten und deren Verhältnis zum Arbeitgeber. Er verweist auf zahlreiche Stellen in den Bericht, in

welchen die Aufsichtstätigkeit als eine sehr ausgebehnte bezeichnet, von Einigen genommen der Arbeitgeber gesprochen, ein reger Verkehr zwischen den Aufsichtsbeamten und Arbeitern konstatiert wird etc. Eine Vermehrung der Zahl der Aufsichtsbeamten sei ja erwünscht, doch sei damit schon bisher ständig vorgegangen worden. Was die Zulassung weiblicher Inspektoren anlangt, so sei deren Zahl auch in England keineswegs eine große. Jedenfalls handle die Reichsregierung richtig, wenn sie mit Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren nicht selber vorgehe, sondern dies den Einzelstaaten überlasse. Unbegründet sei die Behauptung des Abgeordneten Wurm, daß die Reichsregierung nicht unvorsorgend vorgehe, nicht einmal mit Vorschriften gegen Unfälle infolge Aus springens von Weberschiffen. Thatsächlich habe die Regierung sich mit dieser Frage sehr lebhaft beschäftigt, 500 Modelle geprüft, aber noch keine zuverlässige Vorrichtung ausfindig gemacht. Redner tritt noch verschiedenes fernere Anklagen des Abgeordneten Wurm entgegen, dabei auch betonend, daß eine erhebliche Anzahl Unfälle durch die Unachtsamkeit der Arbeiter selber veranlaßt werden.

Abg. Wurm (Soz.) bestreitet, nicht objectiv zu verfahren, wenn er es als seine Aufgabe ansehe, festzustellen, wie oft von den Arbeitgebern gegen die Schutzvorschriften gehandelt werde und wie milde in der Regel Ausnahmen zugegeben, die Bestrafung ausfällt.

Abg. Legien (Soz.) führt aus, die Berufsgenossenschaft thue auf dem Gebiete der Unfallverhütung nicht ihre Pflicht. Die Bauarbeiter ermangelten eines Schutzes durch die Gewerbeaufsicht vollständig.

Staatssekretär Posadowsky entgegnet, über die Unfallverhütung im Baugewerbe sei eine Enquete angestellt worden. Was speziell die Bauberufs-Genossenschaft anlangt, so könne er derselben das Zeugnis ausstellen, daß sie mit rüstigstem Bestreben auf die Verhütung von Unfällen hinwirke.

Abg. Werner (Antisemit) wünscht, daß bei den Handelsverträgen das Interesse des Bauernstandes in erster Linie gewahrt werde. Auf den Arbeiterschutz eingehend, betont Redner, daß es ja gewiß auch inhumane Arbeitgeber gebe, aber im Allgemeinen seien die Arbeitgeber für das Wohl ihrer Arbeiter besorgt. Die Arbeiter müßten auch sehr wohl, daß ihre und die Interessen der Arbeitgeber solidarisch seien. Er bedaure das zu häufige Vorkommen von Streiks und spricht dabei die Ansicht aus, daß die Arbeiterfrage nur in Verbindung mit der Mittelstandsfrage zu lösen sei.

Abg. Lieber (Centr.) wendet sich gegen einen vom Abgeordneten Legien erhobenen Vorwurf, daß der christliche Bergarbeiter-Verein im Ruhrrevier die christliche Nächstenliebe außer Acht gelassen habe, als er seinen zweiten Vorsitzenden, der zu dem sozialistischen Verbands hineigte, ausgeschlossen habe.

Abg. Peus (Soz.) bespricht die Kinderschutzfrage, die Ueberanstrengung der Kinder auf dem Lande mit täglich zehnstündigem Rübenziehen und tabelt des Weiteren das Entgegenkommen der Polizeibehörden gegenüber den Arbeitgebern bei dem Ziegeleibetrieb, sowie die unmäßigen Arbeitszeiten bis zu 17 Stunden in den Blei- und Chromat-Betrieben.

Staatssekretär Posadowsky erwidert, Herr Peus hätte die Zustände in den Chromatfabriken an die richtige Stelle mittheilen sollen, er würde dann sofort eine Untersuchung eingeleitet haben, denn auch er wolle eine Wahrung der Arbeiterschutzvorschriften keineswegs dulden. Was die Ziegeleien betreffe, so werde

er im Laufe des nächsten Sommers eigene Commissare an Ort und Stelle zur Untersuchung senden.

Abg. Kardorff (Reichsp.) brüdt seine Meinung dahin aus, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten die Klagen hier nur deshalb vorgebracht hätten, um zu agitieren. — Abg. Peus bestreitet dies. — Die Debatte wird geschlossen, der Titel Staatssekretär wird bewilligt. Die Resolution Hize, betreffend Vorlegung einer Zusammenstellung der Verfügungen, betreffend die Betriebe mit Wind und unregelmäßigen Wasserkräften, wird angenommen, desgleichen die Resolution Lieber-Hize, betreffend eingehendere amtliche Berichterstattung über Fabrikarbeit von Ehefrauen. Montag 2 Uhr. Fortsetzung der Etatberatung.

* In der Budget-Commission des Reichstags erörterte Staatssekretär des Reichspostamts v. Posadowsky auf eine Anfrage des Abg. Hammacher, daß eine Erhöhung der Gebühren für die 5 Kilo-Pakete großen und allgemeinem Widerstreben begegnen würde. Der Verwaltung komme es vielmehr darauf an, daß sie den Verkehr in diesen Paketen bewältigen könne. In dieser Beziehung würde sehr viel gewonnen werden, wenn die Geschäfte sich entschließen könnten, die Pakete frühzeitiger als bisher auszuliefern. Eine Erhöhung des Portos für diese Pakete verbiete sich auch deshalb, weil schon bei dem jetzigen Stande der Dinge private Verkehrsvereinigungen unter geschickter Benützung der Eisenbahntarife der Post-Verwaltung Konkurrenz machen können. Nachdem nach der Neubau verschiedener Postgebäude bewilligt worden war, wurde die Beratung der Commission über den Postetat geschlossen.

Deutschland.

* Berlin, 13. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser machte am Freitag Nachmittag einen Spazierritt. Im Laufe des Sonntags hörte derselbe die Vorträge des Generalstabschefs Grafen Schlieffen, sowie des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke und empfing den General v. Kehler. Später ritt er wieder spazieren. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck hat Professor Schwemmer sich neulich in Bonn ausgelassen. Nach dieser Aeußerung ist das alte Benehmen nunmehr vollständig beseitigt. Der Fürst ist nur gezwungen, der Ruhe zu pflegen und strenge Diät zu halten. Sein Zustand ist derartig, daß Professor Schwemmer ihm prognostiziert, er werde noch viele Jahre leben.

— Die große Cour beim Kaiserpaar findet am 1. Februar Abends statt.

— Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen in der preussischen Monarchie im Jahre 1897: für 1000 Kg. Weizen 164 (1896: 152 M., Roggen 124 (121) M., Gerste 132 (129) M., Hafer 134 (124) M., Kocherbsen 209 (201) M., Speisebohnen 265 (274) M., Linsen 408 (386) M., Gartenerbsen 49,5 (44,2) M., Rindfleisch 41,4 (39,6) M., Schweinefleisch 49,1 (44,2) M., Rindfleisch im Großhandel 1049 (1052) M.; für 1 Kg. Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 134 (134) M., vom Bauch 113 (113) M., Schweinefleisch 132 (122) M., Kalbfleisch 126 (126) M., Hammelfleisch 125 (122) M., ländlicher geräucherter Speck 150 (147) M., Schbutter 229 (216) M., inländisches Schweinefleisch 152 (146) M., Weizenmehl 30 (28) M., Roggenmehl 24 (23) M.; für 1 Schod. Butter 354 (341) M.

Ausland.

* Athen, 23. Jan. Nach einer Meldung aus Canea verständigten die Admirale die National-Versammlung, daß Prinz Georg von Griechenland zum General-Gouverneur auf Creta ernannt werden wird. Die National-Versammlung wird deshalb baldigst zusammentreten.

Kleines Feuilleton.

Frankfurter Kunstleben. Das Drama „Bartel Turafer“ von Philipp Longmann, einem in Brunn an einer Versicherungsanstalt angestellten Oesterreicher, hat heute einen vollen Erfolg errungen und kann zu den interessantesten Errungenschaften dieser Theatersaison gezählt werden. Ist es auch der letzte dramatische wie psychologisch trefflichen Novität, Hermann Faber's „Ewiges Lieben“, noch nicht ebenbürtig, insofern sich die künstlerische Beschränkung, deren erst der Meister theilhaft wird, noch sehr vermissen läßt, so ist es doch vor Allem für Leute geschrieben, die nicht nur ins Theater gehen, um sich zu unterhalten, sondern um mitzufühlen und zu denken: Die Färber in einer Fabrik, von dem Werkmeister Kleppel in unmenschlicher Weise gedrückt, stricken und klagen ihn unter Anderem der Verführungsverfälschung eines Fabrikmädchens an. Ein Arbeiter, Bartel Turafer, in dessen Heim Elend und Krankheit herrscht, kann die Schurkerei bezeugen; da bietet ihm Kleppel 200 Gulden Schweinegeld an, und von seiner unglücklichen Frau, die ihre Kinder retten will, überredet, sagt er nicht gegen Kleppel aus und dieser wird freigesprochen. Gewissenlos und der Tod seiner Kinder bringen Turafer so herunter, daß die Arbeiter und seine Freunde, die sich anfangs von ihm abgewandt, zu ihm zurückkehren und ihm Muth einsprechen. Den findet er aber erst mit dem Gedanken, seine Schuld zu sühnen und sich dem Gericht zu stellen. Der Richter sagt ihm: „Man wird Sie der bürgerlichen Ehre verlustig erklären,

doch jeder anständige Mann wird Ihnen die Hand reichen.“ War es dem Dichter zumeist auch offenbar um psychologische Vorgänge zu thun, so liegt doch auch ein gut Stück Revolutionäres in den Reden des von Lebenskampf und Lebensnoth gedrückten vierten Standes. Frä. Frank, die des Arbeiters Frau gab, war nie ergreifender und hinreißender in ihrem Spiel, Herr Bauer führte die Rolle des unglücklichen Arbeiters geradezu vollendet durch, Frä. Boch, Herr Hermann, alle Betheiligten trugen zum Gelingen der trefflich vorbereiteten Vorstellung bei. — Im Concert-Saal brachte der Rühliche Verein Schumann's edles Werk „Scenen aus Goethe's Faust“ zu Gehör. Der Schwerpunkt desselben liegt in den Solopartien und diese waren dieses Mal, was Sopran, Tenor und Bass anbelangt, nicht in den besten Händen. Frau Smärz-Harloff's Stimme ist für diese Partie nicht ausreichend, und die Herren Schente und Poppe verfügen über sehr gute Stimmen ohne dem Schumann'schen vornehmen Geist immer gerecht werden zu können. Ein Genuß war es, Herrn Adolf Müller's warmen prächtigen Vortrag zu hören, der im letzten Moment für Professor Meschaert in der Hauptpartie einsprang. Orchester und Chöre leisteten Treffliches wie immer. Dr. N.

Eine tonangebende Sängerin — wenigstens tonangebend im Reiche der Herrenmode, kann die englisch-amerikanische Coupletsängerin Vesta Tilley genannt werden. Nicht allein durch ihren Vortrag, sondern vor allem durch die eleganten Herrenoutfits, welche sie in ihren Rollen trägt, zieht sie die Aufmerksamkeit auf sich. In

den verschiedensten Städten Nord-Amerikas erregte ihr Auftreten Aufsehen, und jetzt scheint sie ihren Siegeslauf in Europa fortzusetzen. Ihre Triumphe begann sie im Londoner Lyceum-Theater. Bisher dictirte der englische Thronerbe der fashionablen Herrenwelt den Geschmack; jetzt aber richtet sich jeder Gentleman nach der Mode, welcher die Künstlerin durch „Chic“ und „Geganz“ Geltung zu verschaffen weiß. Sie soll auch das salzige, ungesteifte Oberhemd der Herren-toilette einverleibt haben, das sich sogar in Deutschland bis in die Salons wagt. Vesta Tilley begnügt sich nicht, durch das Tragen der Männerkleidung Propaganda für dieselbe zu machen, sie hält auch vor ausermäßigtem Publikum in Clubs über die Herrenmode Vorträge, damit gleich großem Beifall wie ihre Coupletschätze aufgenommen werden sollen.

* „Des Sommers letzte Rose.“ Vor einigen Wochen starb in Mount Vernon in Amerika eine deutsche Frau, Mrs. Amalie Köhler, der Thomas Moore sein weltbekanntes Gedicht „Die letzte Rose“ gewidmet hat. Es giebt kaum einen Menschen, der nicht die süße Melodie des Liedes gehört hätte, das gleichsam Volksweise geworden ist und das stets den Glanzpunkt in Klafows allgemein beliebter Oper „Martha“ bildet. — Frau Köhler hieß ursprünglich Amalie Offergeld und wurde vor 92 Jahren in Aachen geboren, ihr Vater war preussischer Offizier, ihre Mutter stammte von Engländern ab. Vor oft erzählte Frau Köhler von den Besuchen, die gelegentlich des Nachentes

Vocales.

* Wiesbaden, 24. Januar.

Personal-Nachrichten. Die stellvertretende Leitung der Regierungsgeschäfte übernimmt, nachdem Herr Regierungsrath v. Lepper-Bast die Geschäfte abgegeben hat, Herr Regierungsrath v. Meiswig. — Herr Regierungsrath v. Buttammer ist der königlichen Regierung zu Schleswig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Ordensverleihungen. Anlässlich der Anwesenheit Allerhöchster Herrschaften während der Kaisermandover in Homburg v. d. S. sind nachträglich Orden verliehen worden: Von dem Prinzregenten von Bayern: Dem Königl. Landrath Dr. v. Meißner dorfelbst der Kgl. Bayerische Verdienstorden vom heiligen Michael 3. Klasse, dem Kgl. Gendarmerie-Oberwachmeister Burde dorfelbst das Kgl. Bayerische Militär-Verdienstkreuz, dem Königl. Gendarmen Schucht und dem habsburgischen Polizeiergeanten Schnapp dorfelbst die silberne Medaille des Verdienstordens vom heil. Michael. — Von dem König von Sachsen: Dem Bürgermeister Dr. Lettenborn dorfelbst das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. Sächsischen Verdienstordens, dem Kgl. Kreissekretär, Kanzleirath Elbert dorfelbst das Ritterkreuz 2. Klasse des Kgl. Sächsischen Verdienstordens, dem Kgl. Gendarmerie-Oberwachmeister Burde dorfelbst das Kgl. Sächsisches Militär-Verdienstkreuz, dem Kgl. Fußgendarmen Dienert in Cronberg das Kgl. Sächsische Allgemeine Ehrenzeichen.

Curhaus-Neubau. Aus Anlaß des am gestrigen Sonntag stattgehabten regen Besuches (534 Personen) der Ausstellung der Curhaus-Wettbewerb-Pläne im Festsaal des neuen Rathhauses hat die Stadtverwaltung die gestern abgelaufene Ausstellungszeit um weitere 8 Tage, d. i. bis einschließlich Sonntag, den 30. d. M., verlängert.

Kgl. Schauspiele. Die Königl. Intendantur hat mit Herrn Kammerfänger Buff-Giesen, dessen Urlaub verlängert worden ist, vielfachen Wünschen entsprechend noch ein drittes und letztes Gastspiel vereinbart und zwar wird derselbe morgen Dienstag, 25. ds. Mts., den Georg in Boieldien's Oper die „Weiße Dame“ singen. Die Vorstellung findet zu einfachen Preisen im Abonnement B statt. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater. Der außerordentliche Erfolg, welchen vorige Saison der Schwan „Vorelei“ von J. Sachs errang, hat die Direction veranlaßt, dessen neuestes Werk „Mizi“ anzunehmen und erlebt dasselbe am Mittwoch überhaupt seine erste Aufführung. Der Verfasser hat seine Anwesenheit zugesagt. In Vorbereitung befindet sich außerdem „Mein Leopold“.

Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerungslosse zur zweiten Klasse 1898. Potterie sind bis 7. Februar einzulösen. Die Ausgabe der Freilose erfolgt vom 24. Januar ab. Die Gewinnziehung beginnt in zweiter Klasse am 11. Februar d. J., in dritter Klasse am 18. März und in vierter am 22. April.

Gefessenen. Wie werden gebeten, nochmals bekannt zu geben, daß die Karten zum Festessen im Curhaus bis längstens morgen, Dienstag, den 25., zu lösen sind.

Militärisches. Anlässlich des Kaisers Geburtstages findet in diesem Jahre, wie sonst, eine Parade der hiesigen Garnison auf dem Curfaalplatz nicht statt. Die Parade wird auf dem Kaiserhof abgehalten und von dem Regimentskommandeur Herrn Oberst v. Bülowen eine auf den nationalen Feiertag bezügliche Ansprache an die Truppen gehalten werden.

Einkommen und Vermögen. Die dem Abgeordnetenhaus zugegangene Uebersicht der Ergebnisse der Einkommen- und Vermögenssteuer für 1897/98 zeigt für unsern Bezirk folgendes Bild: Im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden ist die Zahl der Personen für die Einkommensteuer auf 90,747 auf 95,668 gestiegen und zwar von 64,674 auf 68,505 in den Städten und von 26,075 auf dem Lande. Das durchschnittliche Einkommen der Personen ist von M. 3494 auf 3497 gewachsen. Der Steuerbetrag erhöhte sich von M. 7,876,717 auf M. 8,451,310, die Belastung pro Kopf der Personen von M. 86.80 auf M. 88.44 (M. 112.16 auf M. 113.97 in den Städten und von M. 23.90 auf M. 24.07 auf dem Lande). Zur Ergänzungsteuer waren 46,696 (45,406) Personen veranlagt, davon 23,171 in den Städten und 18,525 auf dem Lande, mit einem Durchschnittsvermögen von M. 95,034 (89,984) und zwar M. 138,303 (130,927) in den Städten und M. 28,920 auf dem Lande. Der Steuerbetrag wuchs von M. 2,111,008 auf 2,207,794. Im Stadtbezirk Wiesbaden hat sich die Zahl der Personen auf 12,149 auf 12,996 gehoben. Der Steuerbetrag aus der Einkommensteuer ist von M. 1,340,282 auf M. 1,440,341 oder M. 110.83 (110.32) pro Kopf gewachsen. Nicht einkommensteuerpflichtige Personen waren 7 mit M. 31,655 veranlagt. Zur Vermögenssteuer sind in Wiesbaden 6236 (6231) Personen mit durchschnittlich M. 138,637 (130,647) veranlagt worden. Der Steuerbetrag hat sich von M. 418,210 auf M. 430,194 oder pro Kopf der Personen von M. 66.80 auf M. 70.43 vermehrt.

Familienfest der deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde. Für gestern Abend hatte die Gemeinde ihre Mitglieder und Freunde in die Turnhalle an der Wehrstraße zu einer der Geselligkeit gewidmeten Veranstaltung eingeladen, welche sich eines recht regen Besuches erfreute und die in jeder Beziehung besten Verlauf nahm. Das sehr reichhaltige Programm

wies als Ganznummer auf: einen Vortrag des Herrn Predigers Beller über „die Seele“ nach dem bekannten, desgleichen Thema behandelnden recht lehrreichen Werke von Albin Paul, Gesänge von J. G. Herold, dem bekannten Concertsänger Herrn D. Süß und Herrn Kapellmeister Kreyer, Clavier-Vorträge der Herren Müller und Leppert, Declamationen der Damen Heintzling und Schulz-Curtius, der Herren Reutner, Haub, Barth etc. Im Laufe des Abends, welcher in einem flotten Tanze seinen Abschluß fand, wurde mit einem recht erfreulichen Erfolg eine Geldsammlung veranstaltet, deren Ertrag dazu verwandt werden soll, den Kindern der Gemeinde am kommenden Samstag auf der Dolphshöhe ebenfalls ein kleines Fest, mit Spielen, Verlosung etc. zu arrangiren.

Der zweite Curhaus-Maschinenball ist bekanntlich von jeher einer der beliebtesten und besuchtesten Veranstaltungen der kurzen Faschings-Saison gewesen; ein solcher Jubel jedoch, wie er vorgestern Abend sich bemerkbar machte, ist meiner Erinnerung nach kaum dagewesen. Wahrscheinlich war namentlich das Gedränge in den Restaurationsräden, kaum hatte man an den überfüllten Tischen ein leeres Plätzchen nebst Stuhl erwirkt, so wurde Beides sofort von einem halben Dutzend Mitbewerbern als bereits schon früher besetzt reklamirt. Nur mit einer starken Dosis Unverschämtheit gelang es, den erzwungenen Sitz zu behaupten. Trotzdem in drei Sälen den Ballfreunden gehuldet wurde, fanden die Tanzlustigen nicht genügend Raum zur Entfaltung ihrer terpsichorischen Künste und manchem hübschen Walzer oder feurigen Mazurka wurde von einzelnen Pärchen in den Verbindungsgängen gehuldet. Auch diesmal waren die meisten Herren unmaskirt im Saal erschienen, und was sich vom stärkeren Geschlechte in Costümen herumbeugte, zeichnete sich durchweg nicht gerade durch besondere Eleganz aus. In der Damenwelt war dagegen ersichtlich viel Fleiß, Geschmack und reicher Stoffaufwand an Garderobe und kunstvoller Drapirung verschwanden worden. Aus der stattlichen Zahl der Ladies des ersten Maschinenballes hatten mehrere eine erstaunlich rasche Metamorphose durchgemacht; das Eine hatte es in den wenigen Tagen sogar zum „jüngsten Lieutenant“ gebracht und versuchte es, nicht ohne Erfolg, als schmücker Infanterieoffizier seinem flotten Husaren-Kutscher in der Reithausgasse an Schneidigkeit bei der Attade auf Damenherzen zuvorzuhun. Ein Anderes hatte sich mittlerweile zu einem richtigen Kaufmannsbäcker, „Bruder Unfinger“, entpuppt und besaßte sich bitter bei mir über die Konkurrenz vom zweierlei Tuch, die ihm bislang noch keinen einzigen Rang in seinen patentirten Hergensfallen gestattet habe. Wie ich, sinnend über das Mißgeschick der Armen, an einen Pfeiler gelehnt da stand, drang es leise geklammert in mein Ohr: „Wie? gebrüder Herr Kritiker? Sie sind auch hier? Haben Sie noch nicht genug Erfahrungen mit ihrem kritischen Seziermesser vernichtet? Sollen auch noch die armen Eintagsfliegen des Humors und der lustigen Carnevalsstimmung Ihrer blutdürstigen Sonde verfallen!“ Ich drehte mich erschaut um, als sich auch schon ein reizendes Händchen in meinen Arm schob und mich in den bunten Strudel hineinzog. Was ich da Alles zu hören bekam! Alle meine Sünden, die ich heimlich oder offen mit der Feder oder der Zunge begangen, wurden mir schonungslos vorgehalten, bis ich um Erbarmen bat und Besserung gelobte. Erst jetzt gestattete mir meine schöne Unbekannte, sie zu einer Erfrischung in den sogenannten Vierjalon zu führen und die erhaltene Absolution durch eine Flasche gemeinsamen bestigeln zu dürfen. Vergeblich aber war ich bemüht, die Lüftung der Seidenmaske zu erlangen; daß ich diesmal nicht, wie auf dem ersten Male, hereingefallen war, dessen war ich sicher. Das zarte Händchen, die Figur und alle Bewegungen, vor Allem aber das spize Jünglein deuteten mir zu sehr auf die Abkammerung von Mutter Eva. Allein wer zu dem auf gestern Nachmittag verabredeten Rendezvous nicht erschienen, das war meine reizende Unbekannte. Dagegen brachte mir die heutige Morgenpost ein lustiges Billetchen mit den wenigen lakonischen Worten: „Seien Sie meinen heutigen Bericht über den Maschinenball in unserm Blatte. Ihre Freundin und Collegin vom hiesigen blatte. Na, das kann schön werden! das wird am Samstag wohl der letzte Maschinenball sein, den ich mitgemacht!“

Landwirtschaftl. Institut Hof Geisberg. Am Samstag Abend fand in der „Stadt Frankfurt“ die Abendunterhaltung der Jüglinge des Instituts Hof Geisberg bei Wiesbaden statt. Wissenschaftliche Vorträge wurden gehalten von den Institutsjünglingen Otto Eisinger über Wiesenbau, E. Giebler über Pflanzenwachstum und Ernährung, und Schneider über die Chilisalpeter. In frohlicher Stimmung verlief die Abendunterhaltung. Ansprachen wurden gehalten von Herrn Stadtrath und Institutsleiter Weil und Herrn Otto Eisinger, welche mit einem Hoch auf die Lehrer schloß. Im Anschlusse daran trug E. Braun in humorvoller Weise humoristische Vorträge vor. E. Braun, ein beliebter Jüngling des Instituts, brachte in komischer Aufführung die Vorträge von Stolz nach Frankfurter Mundart zur Declamation. So verlief der Abend in freudlichster Stimmung.

Ein Aufruhr entstand vorgestern Abend in dem Küchenkamin einer Villa an der Alwinenstraße infolge starker Heizung. Mannschaften der Stadt-Feuerwehr erschienen den Brand.

R. Jugverpätung. Bei dem gestern Abend um 11 Uhr 5 Minuten abgelassenen Personenzuge Wiesbaden-Frankfurt, wurde auf der Strecke die Maschine defekt, und mußte auf Station Höchst ausrangirt werden, was eine halbblindige Verpätung zur Folge hatte.

Gefangenenwesen. An Stelle des bisherigen Dirigenten, Herrn Geis zu Wiesbaden, hat der Verein „Eintracht“ in Dieblich Herrn Lehrer Schanz zu Wiesbaden ernannt.

Der gestohlene Kuchen. Gestern früh 8 Uhr lieferte ein Baderbursche in dem Hause Webergasse 8 Backwaren an Kunden ab. Einen Kuchen setzte er der Bequemlichkeit wegen auf die Treppentufen, während er in der Wohnung seine Waaren abfertigte. Als er wieder zurückkehrte, war der Kuchen verschwunden. Vier junge Leute, welche das Café in der Webergasse verlassen hatten, eigneten sich den Kuchen an und verschwanden damit. Ein herbeigeholter Schutzmann sagte die jungen Leute später dabei ab, als sie den Kuchen unter sich vertheilten und zu verzehren im Begriff standen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

— Wiesbaden, 24. Jan. Das effektvolle Schauspiel „Eva“ des mit allen Künsten der Bühnentechnik vertrauten Dramatikers Rich. Bos, welches bereits früher in unserm Hoftheater mit Erfolg über die Bretter ging, fand am vergangenen Samstag im Residenztheater seine Wiederbelebung und im Allgemeinen, wie wir gleich hinzufügen können, mit gutem Erfolge. Die Titel- und zugleich die Hauptrolle des Stüdes lag in den Händen eines Gastes, des Hrn. Max Gottschall, einer Künstlerin, die, wenn wir nicht irren, vor mehreren Jahren bereits im alten Kgl. Theater einige Male aufgetreten ist und sich jetzt um das Fach des abgehenden Hrn. Frey bewirbt. Wir legen die Handlung des in manchen Scenen erschütternd wirkenden Schauspiels als bekannt voraus. Die anstrengende Rolle der Eva stellt große Anforderungen

an die Darstellerin, denen sich gegenüber Frau Gottschall mit vollen Ehren zu behaupten vermochte. Sie zeigte sich als eine gewandte, routinirte Schauspielerin, die sich mit Sicherheit auf der Bühne zu bewegen versteht und in den leidenschaftlichen Momenten aus sich herauszugehen wußte, um den Zuschauer die inneren Seelenkämpfe des durch die Schuld des gräßlichen Vaters zu einer niederen Lebensstellung verurtheilten und von dem jugendgeliebten zweifach verlassenen Weibes mitfühlen zu lassen. Die Auftritte mit Hartwig (Director Rauch), ihrem aus Mitleid geheiratheten Manne, mit dessen Mutter (Clara Krause), mit der verlassenen Maitresse ihres früheren Bräutigams (Vuli Euler) und die Sterbescene können wir als recht gelungen bezeichnen, die in vollem Maße den gespendeten Beifall verdienen. Wenn die Scenen mit dem künftigen ehemaligen Verlobten Elmar (G. Hedmann) nicht immer auf gleicher Höhe standen, so lag wohl mehr die Schuld an ihrem Partner, der zum Beispiel in der großen Liebescene im zweiten Acte seine reuevolle Rückkehr zu der im Unglück Verlassenen zu wenig überzeugend zu gestalten vermochte. Wirklichere Unterthünung fand die Künstlerin an Herrn Director Rauch, der den bieder, bürgerlich ehrenfesten Fabrikanten Hartwig mit Prägnanz und warmem Gefühl wiedergab. Hrn. Krause dürfte in der ersten Scene mit Eva das Herbe und Schrofne im Wesen der alten, in Vorurtheilen befangenen Mutter Hartwigs mehr herausarbeiten; die weichen Scenen gelangen ihr sehr gut. Die Besetzung der übrigen kleineren aber auch wichtigen Partien Frau Dörte, Frau Pastor Schüller und Teinette durch die Damen Schenk, Agte und Euler, sowie die der Herrenrollen Graf Düren, Pastor Schüller, Brauer Hempel, Rechtsanwalt Wolf und Dr. Emil Weller durch Adolf Stiewe, D. Engelke, Manussi, Schuhmann und Hans Schwartze war eine recht zufriedenstellende zu nennen. So können wir mit gutem Rechte dem Stück öftere Wiederholungen prognosticiren und den Besuch der interessanten Vorstellung Jedem warm an's Herz legen. J. H.

Sängerchor des Lehrervereins.

— Wiesbaden, 23. Jan. Das zweite dieswintliche Concert des hiesigen Lehrer-Gesangsvereins fand infolge Unpäßlichkeit des gewählten Führers, des Herrn Director H. Spangenberg, unter Leitung des Vereinsmitgliedes Herrn Carl Schanz, der sich als Dirigent der Gesangsriege des Turnvereins hier in Wiesbaden und als Componist vieler hübschen Männerchöre auch nach außen einen sehr geachteten Namen verschafft hat. Mit dem von ihm componirten und gestern Abend zum ersten Male zu Gehör gebrachten neuen Männerchore „Frühlings Erwachen“ verläßt der strebsame Kunstjünger den bisher gepflegten Boden des Männerquartettstiles und versucht sich mit vielem Geschick in den breiter ausgeführten Formen der Hegar'schen Richtung, ohne indeß den melodischen Fluß zu vernachlässigen. Der genannte, wie auch der vorhergegangene prächtige Abt'sche Chor „Vineta“ wurden sehr gut vorgetragen und beide fanden sehr warme Aufnahme.

Weniger gut gelangen die beiden folgenden Chöre: Das schwierige „Schlafwandel“ von Hegar und die nicht minder heikle „Votosblume“ von Robert Schumann. In Folge der etwas überhasteten Temponahme vermochten die Sänger nicht die richtige Tonhöhe im ersten Chore zu behaupten, auch litt die Deutlichkeit der Textausprache unter diesem Uebelstande; in der Votosblume wurde in den beiden Mittelsstimmen die saukere Intonation nicht immer genügend gewahrt. Bei der Schwierigkeit, welche die chromatische Stimmführung den Sängern darbietet, und bei der im Saale herrschenden hohen Temperatur, ist das übrigens nicht zu verwundern; es ist fast stets als ein Mißgeschick zu betrachten, wenn der Vortrag dieses Chores glatt abgeht. Um so bessere Erfolge erzielten Dirigent und Sänger mit den weiteren Chornummern des Programms, einem ansprechenden kleinen Chore „Mein's Töchterlein“ von dem hier lebenden Componisten R. von Wilm und den beiden Sacher'schen Volksliedern „Stirb' Lieb und Freund“ und „Kosenkloß, Holzerblüth“, die den vollen Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft fanden.

Als Solisten wirkten in dem Concerte mit Frau Maria Schott-Mohr, Concertsängerin aus Mainz und Herr Georg Adler vom Hof-Conservatorium in Frankfurt a. M. Obwohl die Erstere vorher um Nachsicht wegen einer durch Reisen und Ueberanstrengung herbeigeführten Indisposition bitten ließ, so machte sich diese bei dem Vortrage ihrer von ihrem Gatten begleiteten Programm-Nummern kaum bemerkbar. Die Künstlerin, die hier bereits festen Boden gefaßt und mit guter Ausbildung ihrer wohlklingenden Sopranstimme geschmackvollen Ausdruck und deutliche Textausprache verbindet, sang mit großem Beifalle die Arie „Endlich naht sich die Stunde“ aus Mozarts „Figaro“ und ferner Nieder von Brahms, Schubert und Berger, denen als Zugabe auf allgemeines Verlangen noch ein Thüring'sches Volkslied folgte.

Herr Adler spielte ein Impromptu und Berceuse von Chopin, ein Liszt'sche Rhapsodie, Barcarole in G-moll von Rubinstein und „Caprice“ von Gottschall, denen zum Dank für den großen Applaus eine Gavotte zugegeben wurde. Der junge Künstler bewährte sich als feiner und tüchtiger Clavierspieler mit bedeutender Technik. Besonders hervorzuheben sind die Glätte der Passagen und Räufe. An das Concert schloß sich ein gut besuchter Ball an.

Strafkammer-Sitzung vom 24. Januar.

Ein diebischer Dienstmote. Die Dienstmagd Auguste N. von Nordstadt befand sich letzten Sommer kurze Zeit in Stellung bei dem Glaser Ludwig W., bis eines Tages das Nest leer war und die Tochter des Hauses zugleich den größten Theil ihrer Schmuckfachen vermisste. Heute gestand das Mädchen zu, sich 1 Uhr, 1 Uhrlette, 1 Brosche, 1 Paar Ohrringe, 1 Messer, 1 Paar Strümpfe, 1 Damenhemd etc. angeeignet zu haben, und wegen rückfälligen Diebstahls traf sie eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr.

Freuden des Buchhandels. Der „Acquisiteur“ H. F. von Grischrim trat Ende Juni auf ein Inseerat hin mit dem Buchhändler W. G. in Höchst in Verbindung und es wurde ihm der provisorische Verkauf von Zeitschriften übertragen. Dabei nun aber soll er an Zuverlässigkeit viel zu wünschen übrig gelassen haben, denn die Anklage legt ihm zur Last, daß er mindestens in 13 Fällen fälschlich entweder Bestellgelder mit fremden Unterschriften versehen oder richtig unterzeichnete Bestellgelder einen anderen als den vereinbarten Inhalt geben gegeben habe, um seinen Auftraggeber um die Provision zu pressen und daß er auch einen ihm zur Weitergabe an das Geschäft eingehändigten Gelbbetrag von 2 M. unterschlagen habe. Ähnlich soll er es einem Frankfurter Abzahlungsgehalt gemacht haben, indem er, nachdem ihm 17 Hemden zum Verkauf übergeben worden waren, einfach wegblieb, ohne auch nur weiter ein Lebenszeichen von sich zu geben. Er behauptet trotz seines eifrigen Suchens habe er später das Geschäft nicht mehr auffinden können. Urtheil erging wegen rückfälligen Betrugs und Unterschlagung auf 1 Jahr 2 Wochen Gefängniß als Gesammtstrafe und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die 2 Wochen gelten für durch die fast zweimonatliche Untersuchung verüßt. Der Frankfurter Unterschlagungsfall wurde von der Anklage für heute abgetrennt und die bezüglich die Verhandlung zur Vorladung eines weiteren Belastungszeugen verlag.

Congress der „alte Blücher“ ihrem Vater in seiner Villa abholte, er ließ sie dann fast immer auf seinen Knien reiten und brachte ihr Sähigkeiten mit. Auch Napoleons I. erinnerte sie sich und der Herrlichkeit, mit der ihr Vater und seine Freunde von ihm sprachen. Als sie 13 Jahre alt war, wurde sie nach London in eine Schule geschickt, die die Schwester des Dichters Thomas Moore leitete. Dieser selbst kam öfters dorthin und wurde bald mit den Schülern bekannt. Eines Tages saßen sie alle zusammen im Garten, da erhob sich Amalie, pflückte eine Rose und steckte sie dem Poeten mit den Worten: „Jetzt gebe ich Ihnen des Sommers letzte Rose“ in das Knopfloch seines Rockes. Es war in der That so. Ihre freundlichen Schwestern waren schon längst dahin. „Mein Kind, wie schön hast Du eben gesprochen“, erwiderte Moore; „wenn ich ein Gedicht darüber schreibe, werde ich es Dir widmen.“ Er schrieb es in der That, es hat seinen Weg über Länder und Meere gefunden, und allüberall, wo frische Rehen singen, kann man die schöne weiche Weise von der einsamen Rose, die so allein blüht, hören. — Amalie Oßergeld verheiratete sich mit fünfzehn Jahren mit Charles Köhler in London und nach seinem Tode lebte sie mit ihren Töchtern in America.

Aus der Umgegend.

2. Biebrich, 23. Jan. Mit dem Heimgang des Herrn Pfarver Meyer hat, wie die „Taspe“ zu melden weiß, ein Drama seinen verdammenden Abschluß gefunden, welches seit längerer Zeit die Gemüther ungemein aufregte. Wir haben alle Aufforderungen, Mittheilungen darüber zu bringen, zurückgewiesen, da wir bemerkt sind, stets strengste Objectivität zu wahren, und es nicht mit den Pflichten einer anständigen Presse für vereinbar erachten, der Sensations-Lüsterheit des großen Publikums Rechnung zu tragen. Heute aber glauben wir es der Ehrenrettung des Verstorbenen, sonst so beliebten und verehrten Geistlichen und der bedauernswerthen Familie desselben schuldig zu sein, öffentlich zu konstatieren, daß nach den eidlischen Aussagen der vernommenen Zeugen die Verfehlungen des Verstorbenen derartige gewesen sind, die eben nur einem Geistlichen als solchen anzurechnen werden, und die ein anderer Mensch vor seinem Richter zu vertreten brauchte, und daß deshalb auch nur das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden war, während der Staatsanwalt nicht in der Lage war, eine Anklage zu erheben.

3. Hallgarten, 23. Januar. Im Weingebiet war es in den letzten Tagen etwas lebhafter als im Monat Dezember. Es verkaufte Herr Jakob Heil 8 Halbfäß 1898er an eine Bodenheimer Weinhandlung per 1200 Liter zu 500 Mk. ohne Frö. Weiter kaufte eine Gelsenheimer Weinhandlung 12 Halbfäß 1897er von verschiedenen Wintern. Die Preise stellen sich zwischen 700 bis 800 Mark.

4. Gelsenheim, 23. Jan. Wie hochpreisig die Weinberge in guten Tagen dahier sind, zeigt die Thatfache, daß Herr Gustav Meyer J. Burgeß dahier für je 1 Meter Ruthie (= 400 hess. Quadratfasser) im Rückerden 108 und für je eine solche im hohen Beder 137 Mk. zahlte. — In 1897 wurden im Rheingau auf 1773,7 Hektar Weinbergen 35,249 Hektol., 40 Eiter Weiß- und 521 Hektol. Rothwein, mithin also 35,770 Hektol. 50 Eiter Wein geerntet.

5. Bingen a. Rh., 23. Jan. Das Rheinische Technikum, eine unter städtischer Aufsicht stehende Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik, wurde im laufenden Halbjahre, dem ersten seit Bestehen der Anstalt von 143 Technikern besucht. Da die alten Unterrichtsräume eine viel größere Schülerzahl nicht mehr zu fassen vermögen, so hat die Stadt bereits mit dem Neubau eines Technikumsgebäudes begonnen. Das neue Heim liegt etwas außerhalb der Stadt, am Wege nach der berühmten Rochuskapelle und wird mit Centralheizung und elektrischer Beleuchtung versehen, spätestens am 1. Oktober d. J. der Benutzung übergeben werden. Der technische Leiter der Anstalt ist der im Gefolge bekannte Regierungsbauinspektor Hoyer.

6. Frankfurt, 24. Jan. Der Rangirer Christ, bedienstet im Güterbahnhof, wollte gestern Abend nach Beendigung seines Dienstes nach seiner in Sachsenhausen belegenen Wohnung gehen, wurde beim Ueberschreiten der Gasse unterhalb dem Hauptbahnhofe von einem Personenzuge überfahren, erlitt dabei eine Verletzung der linken Hand. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gearbeitet.

7. Niederseifers, 23. Jan. Im Nachsommer vorigen Jahres kam zu einem Kleinrämer, der Wächter des Gefängnisses und erkundigte sich bei demselben über seine ausgehenden Waaren. Auf Befragen: „haben Sie auch Wurmfasern, Fliegenpapier etc.“ gab der Gefängniswärter eine bejahende Antwort. In den letzten Tagen wurde ihm nun auf Antrag des Staatsanwaltes ein Strafmandat über zwei Mark, zahlbar in der Staatskasse, zugestellt, weil, Wurmfasern nur in Apotheken veräußert und Fliegenpapier nach einer Verordnung vom 24. August 1895, erschienen in der Extrabeilage des Amtsblattes der kgl. Regierung zu Wiesbaden, sowie nach § 368 des St.-G.-B. im Handel verboten sei. Diese Strafe wurde noch mit 1,20 Mk. für richterliches Erkenntnis und mit 0,50 Mk. Zustellungs-Gebühren für den Gerichtsvollzieher erhöht. „Ja“, meinte der Bestrafte, „die Reisenden schwärzen einem die Waaren auf und ich habe keine Ahnung von einem Wiesbadener Regierungs-Amtsblatt und den darin gegebenen Veröffentlichungen“. So wird die Staatskasse um 3,20 Mk. Strafgebühren und der Bestrafte um die Uebergewinnung reicher: Unkenntnis schützt vor Schaden nicht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

8. Berlin, 24. Jan. (Privattelegramm des „Wiesb. General-Anzeigers“.) Der heute Mittag 12 Uhr 17 Min. hier fällige Berliner Schnellzug ist heute Vormittag bei Oranienburg entgleist. 3 Personen sind todt, 21 verwundet. Näheres fehlt noch.

9. Berlin, 24. Jan. Das Geburtstags-geschenk des russischen Botschafters Grafen von der Osten-Sacken für den deutschen Kaiser wird dem „Kl. Journal“ zufolge in einem kostbaren Lederalbum bestehen.

10. Breslau, 24. Jan. Gestern verunglückten bei einer Ruderpartie auf der Oder 3 junge Leute, indem das Boot bei dem heftigen Sturm kenterte. Alle drei ertranken.

11. Wien, 24. Januar. Trotz des ungünstigen Verlaufes des böhmischen Landtages wird in Regierungskreisen versichert, daß es möglich sein werde, bis zu dem in den letzten Wochen des Februar in Aussicht genommenen Zusammentritt des Reichstages die parlamentarische Maschine wieder zu einer ruhigen Funktion zu bringen. Man hätte Anzeichen dafür, daß ein großer Theil der deutschen Abgeordneten nach Erlaß der motivierten Sprachen-Verordnung sich nicht mehr an der Obstruktion beteiligen würden.

12. Prag, 24. Jan. Das Professoren-Collegium der deutschen technischen Hochschule hat gestern beschlossen, die Vorlesungen einzustellen und die Unterrichtsstellen zu schließen. Diese Maßnahme dürfte auf das gegen die Deutschen gerichtete Polizeiverbot zurückszuführen sein.

13. Prag, 24. Jan. Wie verlautet, wurde der Abgeordnete Wolff von einem jungtschechischen Abgeordneten gefordert. Die Sozialdemokraten werden am nächsten Sonntag in ganz Böhmen Versammlungen und Umzüge zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts für den Landtag und die Gemeinde-Vertretung veranstalten. Die im Landtage von dem tschechischen radikalen Abgeordneten Dr. Braxa gehaltene Rede wird für die

Presse Frankreichs in die französische Sprache übersetzt werden.

14. Budapest, 24. Jan. Der Bürgermeister sowie mehrere Finanz- und Zoll-Organen in Gran sind infolge Anzeige des Dom-Kapitels wegen Unterschlagung vom Amte suspendirt worden.

15. Paris, 24. Jan. Gegen den Feldzug zu Gunsten des Ex-Kapitans Dreyfus fand gestern eine große Kundgebung im Mont-Parnasse-Bezirk statt. Nach der Versammlung wurde an der Straßburg-Statue ein Kranz niedergelegt. Auch die Straßendemonstrationen gegen Zola wiederholten sich am gestrigen Tage. Die Polizei schritt mehrfach ein und trieb die Demonstranten auseinander.

16. Paris, 24. Jan. Mehrere Blätter melden, Zola beabsichtige, den deutschen Botschafter in Paris als Zeugen vor den Affishof vorladen zu lassen. Auf der deutschen Botschaft wurde dem „Gaulois“ versichert, daß diese Nachricht unbegründet sei und daß jedenfalls der deutsche Botschafter sich in keiner Weise in die Affaire Dreyfus einmischen werde.

17. Philippopol, 23. Jan. Im Botschafterprozeß wiederlegen die Aussagen aller zugelassenen Zeugen die Alibi-Verfälschung. Nach Schluß des Beweisverfahrens beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe für den Ex-Rittmeister und Nobeltisch, und Freispruch für Nicola Botschafter. Am Montag erfolgt der Schluß der Verhandlung.

18. New-York, 24. Jan. Nach Berichten aus Jacksonville sollen amerikanische Kreuzer in der Nacht plötzlich nach Havana abgefahren sein, weil dort angeblich Unruhen gegen die Amerikaner bevorstehen. General Blanco soll seine Truppen deshalb aufammengeordnet haben.

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Curhausneubau, Bahnhoffrage, elektrische Rheingaukleinbahn und Carneval. Das sind augenblicklich wohl die brennendsten Tagesfragen und die letztere ist jedenfalls davon die Wichtigste für unsere gesamte Einwohnerschaft weßhalb ich auch meinen heutigen Sonntag Nachmittag nach Genuß einer Tasse Engel'schen Sirocco-Kaffees der Betrachtung des Curhaus-Neubaus widme. Ich halte den gegenwärtigen Moment für die Curhausneubaufgabe deshalb für so wichtig, weil unser langjähriges verdienstvolles Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums, Herr Simon Heß, durch den kürzlich von ihm gestellten Antrag in klarer überführlicher Weise dargelegt hat, daß es im Interesse sowohl unserer schönen Bäderstadt, als auch der gesamten Curindustrie liegt, dem Heß'schen Projekte zuzustimmen.

Ein provisorisches Curhaus hinter der alten Colonnade und ein provisorisches Sommergebäude hinter dem Weher verschlingen solch bedeutende Summen (ca. 681.000 Mk.) und sind so wenig geeignet, den Curbetrieb während der Bauzeit auf der feierlichen Höhe zu erhalten, daß wir schon deshalb von allen provisorischen Gebäuden absehen müssen, denn wenn ein mangelhaftes unzusammenhängendes Provisorium errichtet werden sollte, so wäre es die Pflicht der städtischen Körperschaft gewesen, hierzu das seit mehreren Jahren bereits lehrreiche alte Theater rechtzeitig zu bestimmen. Für das Theater bin ich aber seiner Zeit deswegen nicht als geeignetes Provisorium eingetreten, weil dieses niemals hätte allen Anforderungen gerecht werden können.

Infolge der Veröffentlichung des Heß'schen Projectes dürfte Jedermann Gelegenheit gegeben worden sein, dasselbe eingehend zu prüfen und die Thatfache, daß dasselbe bis jetzt noch von keiner Seite öffentlich als ungerichtet bezeichnet worden ist, sowie der Umstand, daß auch Herr Stadtbauinspektor Wenzmer erklärt hat, daß hiergegen keine Bedenken vorliegen und die Curhausneubaufgabe so am einfachsten und zweckmäßigsten im Interesse aller einschlägigen Verhältnisse gelöst werden könne, dürften doch so sehr zu Gunsten des Heß'schen Antrages sprechen, daß die Herren Stadtverordneten durchaus keine Bedenken zu tragen brauchen, dem Heß'schen Projekte unter Aufhebung eines diesbezüglichen früheren Beschlusses zuzustimmen. Sollten sich aber entgegen meiner Ansicht noch Bürger und Steuerzahler unter dem Vorwand Ihres geschätzten Blattes finden, welche dem Heß'schen Projekte tatsächliche Mängel nachweisen können, deren Abhilfe nicht möglich wäre, oder sollte jemand in der Lage sein, diesem Projekt durch einen wirklich besseren Vorschlag ersetzen zu können, so lade ich den betreffenden Herrn höflichst ein, seine Einwendungen entweder öffentlich in den hiesigen Zeitungen oder auch in einer recht bald einzuberufenden öffentlichen Versammlung bekannt zu geben.

Im Uebrigen danke ich sowohl Herrn Simon Heß für die Einbringung seines genau begründeten Antrages, als auch der verehelichen Redaktion für diese gütige Veröffentlichung.

Hochachtungsvoll

Ein Bürger und Steuerzahler.

Männer-Turnverein.



Zu unserer am 6. Februar stattfindenden carnevalistischen Damenfeier, bitten wir bis spätestens 1. Februar Vorträge an Herrn Engel, Paulbrunnenstraße und Lieder an Herrn Kaltwasser, Philippbergstraße, gelangen zu lassen.

1698

Das närrische Comité.

Krieger-u. Landwehr-Verein.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs, findet Donnerstag, den 27. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:

Concert mit Tanz im „Hotel Sahn“ statt, wozu Freunde und Gönner höflichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Fest-Programm

zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs am Donnerstag, den 27. Januar 1898.

Mittwoch, den 26. Januar 1898:

Abends 6 Uhr Glockengeläute.

Donnerstag, den 27. Januar 1898:

Morgens 7 Uhr: Choral von der Plattform der Evangelischen Hauptkirche.

Glockengeläute.

Vormittags 8 1/2 Uhr: Militärgottesdienst in der Evangelischen Hauptkirche.

10 „ Hauptgottesdienst in der Evangelischen Hauptkirche.

9 „ Gottesdienst in der Kath. Kirche.

10 „ „ in der Altkath. Kirche.

10 „ „ in der Synagoge.

8 1/2 „ „ in der Altsraelitischen Gemeinde.

10 1/2 „ Festaktus des Gelehrten Gymnasiums.

9 1/2 „ Festaktus d. Real-Gymnasiums.

10 „ der Oberrealschule.

9 1/2 „ der höh. Mädchenschule.

Nachmittags 2 Uhr: Festessen im Kurhause.

Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Theater.

Abends 8 Uhr: Festball im Kurhause (die Karten zum Festessen berechtigen auch zur Teilnahme am Festball).

Subscriptionen zum Einzeichnen der Teilnehmer am Festessen liegen bei den Hoflieferanten, Herrn Kurhaus-Restaurateur Ruthe, bei der Kasse des Kurhauses, bei Herrn Hoflieferant Acker, Große Burgstraße, in dem Wiesbadener Klublokal (Metropole), auf dem Rathhause bei dem Botenmeister, im Casino Friedrichstraße und auf dem Bureau der königlichen Polizei-Direktion, Zimmer 17, bis einschließlich den 25. d. M. offen.

Denjenigen Herren, für welche Plätze bei dem Festessen belegt werden, wird besondere Mittheilung darüber zugehen. Weitere Plätze werden seitens des Comitées nicht belegt werden und wird den Festtheilnehmern ergebenst anheim gestellt, für das Belegen der Plätze von Mittags 12 Uhr ab selbst Sorge zu tragen.

Im Auftrage des Comitées:
R. Prinz von Ratibor,
Polizei-Präsident.

Wiesbadener Militär-Berein.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

findet am Mittwoch, den 26. d. M., Abends 8 1/2 Uhr anfangend:

Musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung

mit darauffolgendem Tanz im Saale des katholischen Gesellenhauses, Dogheimerstraße, statt.

Unsere verehrten Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Familien laden wir zu dieser Feier ergebenst ein. Orden und Abzeichen sind anzulegen.

1694

Der Vorstand.

Uniformirtes Veteranen-u. Landwehrcorps WIESBADEN.

Zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends von 8 Uhr ab, eine

Patriotische Feier, bestehend in Abendunterhaltung, Concert, Vorträge etc. und Tanz in der Männer-Turnhalle, Platterstraße 16, statt, wozu unsere verehrlichen Ehrenmitglieder und active Mitglieder mit ihren werthen Familien, sowie Freunde des Corps ergebenst eingeladen sind.

1695

Der Vorstand.

Adressenschreiben wird pünktlich und billig besorgt. Gesl. Offerten unter J. 20.2 an die Expedition dieses Blattes.

Wiederrum kommen 6261 Geldgewinne in wenigen Tagen in der **Metzer-Dombau-Geldlotterie** zur Ausspielung **Loose à 3,30 Mk.** sind in allen Lotterien-Haupttreffer: 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. u. s. w. Metzer-Dombau-Geldlose à 3.30 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 23.

UM

mit meinen grossen Vorräthen an **Winterwaaren** möglichst schnell zu räumen, verkaufe dieselben von jetzt ab

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Wilhelm Pütz,

Schuhwaarenlager.

37 Webergasse 37

13 Kirchgasse 13.

Vorschule des Zither-Vereins.

Die Vorschule des „Zither-Vereins“ hat sich in der Zeit ihres Bestehens auf das Beste bewährt. Durch die Ertheilung des Unterrichts in zwei Stufen, ist neben der weiteren Ausbildung von Anfängern im Zitherspiel auch solchen Personen die Theilnahme ermöglicht, welche die Anfangsgründe bisher noch nicht genossen haben.

Anmeldungen zum Eintritt nimmt der Vorsitzende des Vereins Herr **Wilh. Frohn**, Kirchhofsgasse 7, bis zum 30. d. Mts. entgegen, und ist derselbe zu weiterer Auskunft gerne bereit.

1670

Der Vorstand.

Naturkuren.

Physikalisches Institut, Wiesbaden, Parkstrasse 54, geöffnet von Früh bis Abends.

Laboratorium für Untersuchungen (Röntgen-Durchleuchtung). Oertliche Bestrahlung zu Heilzwecken (grossartige Heilerfolge).

Elektrische Kuren, System Dr. von Alimonda. Aufsehen erregend durch die wunderbaren Erfolge bei chronischen Krankheiten.

Prospekte gratis und franco.

Direktor Jüngling.

Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr, ausgenommen Sonntags.

1577

Eine junge Bulldogge entlaufen.

Vor Anlauf wird gewarnt.

Abzugeben

Mauergasse 19. Bäckerei.

1672

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute ab sämtliche

Winterwaaren

zu enorm billigen Preisen.

Grösste Auswahl in

Ball- und Gesellschaftsschuhen

zu äusserst billigen Preisen.

Emil Paqué Nachf.,

9 Langgasse 9.

538

Wiesbaden.

Konsum-Anstalt, Schwalbacherstr. 23

A. Lohmar.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Eigene Rösterei mit Maschinenbetrieb.

Kaffee! Kaffee!

garantirt reinschmeckend, hell gebrannt

90, 100, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 Pfg. per Pfund.

Kaffee, schwarz gebrannt, in denselben Preislagen. Billigste Sorten zu 60, 70 und 80 Pfg. per Pfund.

Cacao, garantirt rein, von 1.40 bis 4 Mk. per Pfund.

Thee von 1.20 bis 4 Mk. per Pfund.

Block-Chocolade 80, Kiegel-Chocolade 90, Vanille-Chocolade 140 Pfg. per Pfund.

Caffee-Safer-Cacao 1 Mk. per Packet.

Prima Würfelzucker 28 Pfg., Christallwürfel 28 Pfg.

Gem. Melis 25 Pfg., Christallstamfzucker 26 Pfg., brauner

Candis 35 u. 40 Pfg., weisser Candis 35 u. 40 Pfg. b. Pfg.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. 115 Pfg.

Landbutter " " 95 u. 100

Schweizerkäse bei 5 Pfd. 75 Pfg. " " 80

Edamer Kugel per Pfd. 73 Pfg. " " 75

Holländer Ganzen " " 55 " " 60

Tilsiter dto. " " 75 " " 80

Bester Allgäuer Bergkäse bei 5 Pfd. 42 " " 45

Ramatour " " Stüd 45

Prima Schinken (4 bis 6 Pfd. schwer) " Pfd. 65

" Röllschinken " " 80

" Blasenbroschen " " 100

" geräucherten Speck " " 60

Garantirt reines Schweineeschmalz " " 35

" extra feines " " 45

Corned beef (gze. Büchse 14 Pfd. engl. 7,75 Mk.) 70

Bestes Sauerbrant (Weingährung) per Pfd. 7

Feinste Capern u. Sardellen 1/4 Pfd. 35 Pfg. 130

Prima holl. Vollharinge u. feinste Berl. Röllschöpfe v. St. 5 Pfg.

dito dito per Dhd. 55

Jeden Donnerstag treffen direkt von der See kommende lebende

frische Seelische ein, die zu den billigsten Tagespreisen

verkauft werden.

Die sehr niedrigen Preise der Konsum-Anstalt,

Schwalbacherstrasse 23, beeinflussen die Aus-

statt der Waaren keineswegs, die billigen Preise sind nur durch

den grossen Umschlag bedingt u. daher stets frisch u. gut.

Telephon-Anschluss Nr. 595.

G. Weiser'sche Buchdruckerei

Nachf.: J. G. Schabel.

empfehlte sich zur

Anfertigung aller im Geschäfts-, Famili-

und Vereinsleben vorkommenden

Buchdruckarbeiten

in 3840

Schwarz-, Bunt- u. Copierdruck

und sichert bei schöner Ausführung

schnelle u. billige Bedienung zu.

Visitenkarten innerhalb 1 Stunde.

12. Schwalbacherstr. Wiesbaden, Schwalbacherstr. 12

Brademann's

Grösste

Wiesbadener Masken-Verleihanstalt,

38 Kirchgasse 38, vis-à-vis Hotel Nonnenhof.

empfehlte Herren- und Damen-

Masken-Costüme und Domino's,

von den einfachsten bis zu den feinsten,

sowie einzelne Stücke, Waffen,

Perrücken, Gesichtsmasken u. s. w.

Anfertigung nach Mass in

kurzester Zeit,

bei reeller Bedienung. 1514

Globus-Selbst-Schänker.

Anerkannt richtigster, einfachster und sicherster Bier-Siphon.

Ideal vollkommener Reinigung. — Innengefäß von Glas (es

verträgt kein Metall); Außengefäß von Reinnickel (kein Eisen-

einfluß); im großen Zwischenraum Kohlensäure, die Seele des

Bieres, zur Konservierung. — Unversehrten gesperrt. Bier im

Gaushalt wie das Frischeste vom Faß.

Bier-Verband in 5 Liter Globus-Selbst-Schänkern, 5 Tage

ohne Pfand.

Schöfferhof-Draikönigshof, p. f. Lagerbier, Münchener Art: 1.75 Mk.

p. f. Exportbier, Böhmisches " 2.— Mk.

Deutscher Siphon-Bier-Verlag:

Karl Wagner.

Webergasse 37

Stadt Frankfurt.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt

Emil Pommert, Verantwortlich für die Redaktion: Otto

von Wehren; für den Inseratenteil: Ludwig Wirth

Sämtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 26. — XIII. Jahrgang.

Dienstag, den 25. Januar 1898.

Drittes Blatt.

Der
Wiesbadener General-Anzeiger,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
liefert ein
Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Gerner haben wir

Zweig-Expeditionen

errichtet und zwar bei den Herren:

G. Kirchner, Ecke Weltrig- und Hellmündstraße,
G. Sack, Ecke Pilsenplatz und Rheinstraße,
H. Aug. Krauß, Ecke Albrecht- und Dranienstraße,
H. H. Müller, Ecke Adelheid- und Moritzstraße,
G. S. Wald, Ecke Röder- und Nerostraße,
H. H. Boralst, Röderstraße 7,
W. H. Dienrich, Ludwigstraße 4,
Aug. Müller, Hirschstraße 22,
L. H. Völscher, Ecke Lehrstraße und Steingasse,
Emil May, Walramstraße 21,
Joh. H. Fuchs, Sedanplatz 3,
Jac. Huber, Colonialwarenhandlung, Ecke Bleich- und
Hellmündstraße,
Carl Krüger, Spezialehandlung, Frankenstraße 22.

Filiale in Viebrich:

Tigarrenhandlung F. Sattler (Grüner Wald.)
An allen vorgenannten Stellen, sowie in unserer
Haupt-Expedition, Marktstraße, Ecke Neugasse, ist der
„Wiesbadener General-Anzeiger“ abgeholt

für monatlich 40 Pfg.

ohne weitere Unkosten täglich von 5 Uhr Nachm. ab
zu beziehen.

Das Geheimniß der Commerzienrätin.

Roman von Oswald August König.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, wenn Sie das nicht Alles wissen, ich weiß es nicht!“ fiel Buff ihm in die Rede. „Glauben Sie mich ausbilden zu können, so sind Sie an den unrichtigen Mann gekommen, von mir dürfen Sie keinen Aufschluß erwarten. Es ist damals viel geschwätzt worden, ich hab' nicht darauf geachtet, Freude am Skandal habe ich nie gehabt. Verlaufen Sie Ihr Geheimniß, wenn Sie eins besitzen, aber lassen Sie mich aus dem Spiel, ich werde einer Dame, der ich Dank schulde, keine Steine vor die Füße werfen!“

„Der sie Dank schulden!“ wiederholte Klausen spöttisch. „Sie haben Ihre Verschwiegenheit bereits angeboten und verkauft, drum glauben Sie nun das Bündniß mit mir nicht schließen zu dürfen! Was wird sie Ihnen gegeben haben? Eine Bagatelle, gewissermaßen nur ein Almosen, Sie können das Zehnfache —“

„Apago Satanas!“ unterbrach Buff ihn abermals der jetzt vor seinem Cigarrenladen stehen blieb. „Sie

wollen mich zu einer erbärmlichen Handlung, einer Schurkerei verleiten, das aber wird Ihnen nie gelingen!“

„Sie reden da etwas, was Sie selbst nicht verstehen,“ höhnte Klausen mit einem prüfenden Blick auf die Waaren hinter dem Schaufenster, „vielleicht befinden Sie sich eines Besseren, sobald die paar Groschen ausgegeben sind und Holland wieder in Noth ist. Ist dies Ihr Geschäft?“

„Kennen Sie meinen Namen nicht mehr?“ fragte der alte Mann, auf das Schaufenster zeigend, auf dem die Firma in goldenen Lettern prangte.

„Buff! Souffleur Buff! Nun natürlich!“ erwiderte Klausen. „Ueber Mangel an Konkurrenz werden Sie sich auch nicht zu beklagen haben, Cigarrengeschäfte giebt es in jeder Straße.“

„Das weiß der Himmel!“ seufzte Buff, und mit kurzem Gruß Abschied nehmend, ging er in das Haus hinein.

„Etwas und doch wieder nichts!“ murmelte Klausen, während er seinen Weg fortsetzte. „Na, ich muß ihm Zeit lassen, meine Worte zu überlegen; in den nächsten Tagen besuche ich ihn, vielleicht ist seine Frau habichtiger, dann kann mir diese Bekanntschaft doch noch von Nutzen sein.“

Er trat nach einer ziemlich langen Wanderung in ein Haus und stieg die Treppen bis zum zweiten Stockwerk hinauf; hier klopfte er an einer Thüre an, die gleich darauf von Hermann Bondel geöffnet wurde.

„Sie haben mich lange warten lassen,“ sagte Bondel unwirsch, „es ist nicht angenehm, hier wie ein Gefangener hinter verschlossener Thüre zu sitzen.“

„Nichts hindert Sie, auszugehen“, erwiderte Klausen, der den Hut auf einen Stuhl gelegt hatte und mit beiden Händen durch seine rothen Vorhänge fuhr. „Man hat Sie hier nicht vermisst, ich habe überall Erkundigungen eingegeben. Sogar mit dem Buchhalter Ihres Schwagers habe ich gestern Abend gesprochen, ich fragte nach Ihnen, er antwortete mir, Sie hätten Ihre Stelle als Kassierer quittirt, um nach Amerika zurückzukehren, soviel er wisse, seien Sie schon abgereist. Der Herr Commerzienrath ist ein verständiger Mann, er wird auch dann noch schweigen, wenn er Ihnen hier wieder begegnet, man schneidet sich doch nicht selbst die Nase aus dem Gesicht.“

„So werde ich nun auch meiner freiwilligen Gefangenschaft ein Ende machen!“ sagte Bondel, der mit großen Schritten in dem einfach ausgestatteten Zimmer auf und nieder wanderte. „Die Wohnung hier genügt mir, ich habe mich entschlossen, sie zu behalten, es ist ein ruhiges Haus und eine stille Straße und die Hausleute sind in jeder Beziehung dienstwillig. Was haben Sie weiter erfahren?“

„Daß ein früherer College Ihrer Frau Schwester hier wohnt, ein armer Teufel, der Almosen von ihr empfängt und mehr zu wissen scheint, als er verrathen will.“

Bondel blieb stehen, sein Blick ruhte stehend auf dem Rothkopf.

„Wie heißt er?“ fragte er.

„Karl Buff; wie er selbst sagt, ist er früher Souffleur gewesen.“

Klausen berichtete nun seine Begegnung und Unterredung mit dem alten Manne und knüpfte daran Hoffnungen, die Bondel nicht zu theilen schien.

„Ueber die gegenwärtigen Beziehungen meiner Schwester zu dem Baron von Dornberg haben Sie wohl noch Nichts erforschen können?“ fragte Bondel.

„Wie wäre das in der kurzen Zeit möglich gewesen? So rasch kann die schwierige Aufgabe nicht gelöst werden! Wenn ich im Hause des Commerzienraths Kammerdiener wäre, so wollte ich Ihnen bald volle Klarheit verschaffen.“

„Das aber sind Sie nicht, und diese Stelle werden Sie auch nicht halten!“ fiel Bondel ihm in die Rede, „mit solchen Faktoren können wir hier nicht rechnen. Ich sagte Ihnen schon, daß wir unser Hauptaugenmerk auf die kleine Schatulle richten müssen, haben wir die, so haben wir auch das Geheimniß. Ich weiß nicht, ob es Ihnen gelingen würde, mit der Kammerglocke ein Liebesverhältniß anzuknüpfen, am Ende wäre dies leichter, als wir glauben, aber dann bliebe es immer noch fraglich, ob das Mädchen sich zum Diebstahl verleiten ließe.“

„Nein, das ist kein Plan“, versetzte Klausen, mit fortläufigem Wackeln das rothe Haupt schüttelnd, „dieser Weg ist zu lang, zu umständlich und auch zu unsicher. Wenn Sie die Schatulle haben wollen, dann müssen Sie selbst sie aus dem Schreibtisch der Commerzienrätin entnehmen.“

„Das ist unmöglich!“

„Nah, Ihr Gewissen wird es Ihnen nicht verbieten, und die Gelegenheit können Sie finden, wenn Sie nur danach suchen wollen! Oder fürchten Sie sich, das Haus Ihres Schwagers wieder zu betreten?“

„Fürchten?“ spottete Bondel, der mit verschränkten Armen am Fenster stand und auf die wenig belebte Straße hinunter schaute. „Wenn hier Jemand Furcht hegen muß, so ist es er, nicht ich. Das will ich ihm bei der nächsten Begegnung schon klar machen.“

„Sie wissen, wo die Schatulle steht?“

„Im Schreibtisch meiner Schwester!“

„So müssen Sie vor allen Dingen sich einige Schlüssel anschaffen, um den Schreibtisch ohne Geräusch öffnen zu können“, rief Klausen. „Das ist so schwer nicht, die Schlüssel an diesen Möbel sind Fabrikarbeit, eins genau wie das andere. Sie gehen hin, wenn Ihre Frau Schwester nicht zu Hause ist, die günstigste Stunde will ich schon ermitteln. Das Dienstepersonal kennt Sie, es wird Ihnen den Zutritt zum Boudoir nicht verbieten, und dann haben Sie binnen einigen Minuten ihren Zweck erreicht. Die ganze Geschichte ist Kinderspiel!“

„So scheint es“, sagte Bondel gedankenvoll, aber so leicht, wie Sie glauben, ist es doch nicht. Ich möchte zuvor den Baron von Dornberg besuchen.“

„Was wollen Sie bei ihm?“

Neues aus aller Welt.

— Berlin, 24. Jan. Aus Kattowitz berichten die Morgenblätter: Die Regulierung des Schadens, welcher durch den bekannten Grubenzusammenbruch in Rosdzin infolge der Erbsenkungen entstand, ist nunmehr erfolgt. Auf Ersuchen des Repräsentanten der Königin Wilhelmine waren am letzten Sonntag die Geschädigten in Deutsch erschienen, wofür ihnen 400 000 M. als Entschädigungssumme ausbezahlt wurden. Die später vorkommenden neuen Schäden an Gebäuden unterliegen einem neuen Beweis-Aufnahmeverfahren.

— Philippopol, 22. Jan. Im Boitschew-Prozess wurde der zweite Verhandlungstag mit Verlesung von Akten ausgesetzt. Heute wurde der Angeklagte vernommen. Die Aussagen bringen nichts Neues. Der Ex-Mittmeister und sein Bruder Nicola leugnen noch immer in cynischer Weise. Der verurtheilte Gendarm Wasiliew wird als Zeuge zugelassen, da sein Fall durch die erste Instanz erledigt ist. Richter Ludwig und Adjutant Kurtulieff bestätigen bestimmt, daß Mittmeister Boitschew am Abend der That nicht im Palais gespritzt habe. Damit ist der erste Alibi-Versuch entkräftet.

— Eine Königs-Tochter im Gefängniß. Wegen Vagabondirens griff die Polizei der nordfranzösischen Stadt Lille eine Negessin an. Die Schwarze ist nach ihrer Erklärung eine Tochter des von Frankreich abgesetzten kaiserlichen Königs Behanzin von Dahomey. Prinzessin Rama Ballo Behanzin ist 23 Jahre alt und eine hübsche Erscheinung. Wie sie nach Lille verschlagen und so heruntergekommen ist, erforscht nun die Polizei, denn Behanzin bezieht eine genügende „Civilliste“ zum Troste für den Verlust seines Königthums.

— Millionäre und Schauspielerinnen. In New-York erregt die Nachricht von der jüngst erfolgten Vermählung Howard Gould's — eines Sohnes des berühmten, vor einiger Zeit verstorbenen Millionärs Jay Gould — mit der hübschen Schauspielerin Miss Clemmons großes Interesse. Man sagt, daß die

Zustimmung zu dieser Heirath, den Testamentsvollstreckern gewissermaßen abgerungen werden mußte, denn im Testament des verstorbenen Millionärs befindet sich eine Klausel, nach welcher derjenige von den Söhnen Jay Gould's, welcher ohne die Zustimmung der Mehrheit der Testamentsvollstrecker heirathen würde, die Hälfte seiner Erbschaft zu Gunsten der anderen Erben einbüßen sollte. Es verdient bemerkt zu werden, daß hier Bühnenhelden und -heldinnen auf die Familie Gould stets eine große Anziehungskraft ausgeübt haben. Ein anderer Sohn Jay Gould's, Georg Gould, hat die Schauspielerin Edith Kingdon geheirathet und Miss Anna Gould, die Schwester, war eine Zeit lang mit einem Schauspieler verlobt.

— Ein Sausculotte. Aus Wien berichtet das Extrablatt v. 21. ds.: Während der gestrigen Aufführung von „Vola's Cousin“ im Theater in der Josephstadt ereignete sich ein vielbelachteter Zwischenfall. Ein Schauspieler, welcher die Rolle des biden Gendarmen innehat, wird in der Pantomime an einem Hasen in die Höhe gezogen. Bei dieser Prozedur riß die Hose des Gendarmen und zwischen Bühne und Schürboden hing ein Mann — ohne Beinkleider. Ein Nachhinein fegte durch den Saal. Der Darsteller konnte sich von dem Hasen nicht losmachen, die Situation war für ihn eine höchst ungemüthliche. Die Theaterarbeiter hinter der Scene, die von den „Enthüllungen“ keine Ahnung hatten, zogen den Mann auf und nieder am Hasen und immer tiefer sanken die Hosen. Endlich bemerkte man den Unfall und gab ein Zeichen, worauf der Schauspieler Gelegenheit fand, sich loszulösen und hinter die Coullissen zu flüchten. — Wenn die Verfasser der „Enthüllung“ von diesem Zwischenfall hören, bewachen sie sich auf der Stelle des dankbaren Stoffs und schreiben ein neues Sausculottenstück.

— Lynchjustiz in Amerika. In der kleinen nordamerikanischen Stadt Gardnerville wurde kürzlich ein Deutscher Namens Adam Über von den dort wohnenden Dänen gehängt. Das dänisch-amerikanische Blatt „Pacific Scandinavien“ berichtet darüber wie folgt: Die in der genannten Stadt sehr zahlreichen Dänen hatten einen Fall gesehen. Gegen 5 Uhr Morgens ent-

stand zwischen einem der Gäste Namens Andersen und dem Deutschen Über ein Streit, der damit endigte, daß Über, der ein gewaltthätiger Mensch war, seinen Revolver hervorholte und Andersen eine Kugel durch den Kopf jagte, so daß er todt zu Boden sank. Der Mörder wurde gleich verhaftet und ins Gefängniß geführt. In der Nacht erschienen mehrere maskirte Männer vor dem Gefängniß und zwangen mit ihren Revolvern den Wächter, ihnen die Pforte zu öffnen. Dann eilten sie in die Zelle, in welcher Über eingesperrt war, zogen ihn heraus und führten ihn, gebunden und geknebelt, mit sich. Es war eine eiskalte Nacht, und der Unglückliche, der fast unbefleidet war, zitterte vor Kälte. Seine Helfer hatten jedoch kein Mitleid. Vor der Stadt angelangt, machte die Bande bei einem großen Baume Halt. Hier beschloß man, die Execution zu vollführen, und der Deutsche wurde gehängt. Die Behörden untersuchten den Fall.

— Der König und der Soldat. Auf der Straße nach Ludwigsburg eilte vor einigen Tagen, wie man aus Stuttgart schreibt, ein Soldat im Laufschrift dahin; er hatte sich verspätet und die Zeit des letzten Signals kam bedenklich schnell heran. Da fährt an dem Bedrängten ein Wagen vorbei, welchen der Inhaber eigenhändig lenkte. Der Soldat sah sich ein Herz und redet den Wagenlenker mit den Worten an: „Erlaubt Sie, kenn' ich Sie nicht? Sie misfahren? 's preßirt na' d' Kasern.“ — „Steigen Sie nur auf,“ lautet die freundliche Antwort. Der Wagen rollt unterdessen rasch weiter; nach einiger Zeit schaut der Soldat bedenklich auf die Uhr und redet den freundlichen Herrn noch einmal bittend an: „O Herr, kennet Sie d' Gail net e bisle besser laufe lasse? I han so en baiss Oberst, der seit ein gli ins Loch, wenn m'r's spät kommt!“ — „In welche Kasern müssen Sie denn?“ — „En d' Postkasern.“ — „Nun gut, es wird noch reichen.“ Die Fägel werden schärfer angezogen, in scharfem Trab geht es Ludwigsburg zu, und mit dem Erörten des Signals fährt der Wagen in den Kasernhof ein. Der Soldat steigt ab, verabschiedet sich von seinem Wohlthäter mit den Worten: „So, jetzt bedankt ich mi halt recht sehr.“ — Der Posten sagt an, ruft die Wache heraus: — der freundliche Herr war — der König!

„Wenn ich ihm sage, daß meiner Schwester Gefähr drohe, so wird er mich vielleicht in das Geheimnis einweihen, damit ich ihm beistehe, sie zu beschützen!“

„Ihre Frau Schwester könnte ihn schon vor Ihnen gewarnt haben!“

„Dann hätte ich nur eine unhöfliche Antwort zu erwarten,“ erwiderte Bonbel achselzuckend. „Es ist kein großes Wagnis, auf dem geraden Wege kommt man mitunter am raschesten zum Ziel. Wo wohnt der Souffleur Buff?“

„In der Steinstraße.“

„Schön, ich werde einige Cigarren bei ihm kaufen,“ sagte Bonbel, indem er einen Blick auf seine Uhr warf. „Ich habe vor dem Mittagessen noch Zeit. Morgen früh erwarte ich Sie hier, suchen Sie irgend eine Bekanntschaft im Hause meiner Schwester anzuknüpfen, damit ich über Alles, was dort vorgeht unterrichtet bleibe. Ich habe beim Abschied in Hamburg meinem Schwager einige Worte gesagt, die seine Eifersucht wecken mußten, es ist möglich, daß er bereits die Schatulle besitzt, auf die ich ihn aufmerksam machte.“

„Das war sehr unklug.“

„Ich sehe das ein, es war übereilt, er hat Erna vielleicht gezwungen, ihm die Schatulle zu überliefern. Wenn auch nicht das, so wird er doch danach gefragt und dadurch seine Frau veranlaßt haben, die gefährlichen Papiere zu vernichten.“

„Das fürchte ich auch,“ nickte Bonbel. „Sie müssen mir nun mit Ihrem Scharfsinn zu Hilfe kommen; auf dem Wege, den Sie mir gezeigt haben, werden wir wahrscheinlich Nichts erreichen. Also morgen früh erwarte ich Ihren Rapport.“

Klausen nickte zustimmend und nahm seinen Hut vom Stuhl; nachdem er noch einen kleinen Geldebetrag für dringende Ausgaben gefordert und erhalten hatte, entfernte er sich.

Bald darauf verließ auch Hermann Bonbel seine Wohnung, um den ehemaligen Souffleur Buff zu besuchen.

Er trat in den Laden und forberte Cigarren, der alte Mann erinnerte sich der Begegnung am Eisenbahnschalter, er erkannte den Schwager des Commerzienraths augenblicklich wieder.

„Waren Sie nicht früher Schauspieler?“ fragte Bonbel, nachdem er eine Cigarre angezündet hatte. „Ich meine Sie zur Zeit, als meine Schwester noch auf der Bühne war, häufig gesehen zu haben.“

„Ich Sie auch, Herr Bonbel,“ erwiderte Buff lächelnd. „Sie waren damals noch sehr jung.“

„Und Sie waren Souffleur,“ fuhr Bonbel scherzend fort, „ich sah Sie oft in dem Kasten sitzen, den man für eine Hundehütte halten konnte.“

„Er war nicht viel besser als eine Hundehütte; wenn der Hund einen freundlichen Herrn hat, so lebt er in seiner Hütte besser, als es mir in dem Kasten zu Theil wurde. Der Mensch versuche die Götter nicht!“

„Vielleicht erinnern Sie sich auch meiner noch?“ sagte Frau Pauline, die inzwischen aus dem Hinterstübchen eingetreten war. „Ich habe Signora Bonbelli täglich bedient, entlassen Sie sich der Garderobière nicht mehr?“

„Nur dunkel,“ antwortete Bonbel mit einem forschenden Blick auf das edige verbissene Gesicht. „Sie waren wohl die gefürchtete Frau, die alle Geheimnisse der Theaterdamen kannte?“

„Zu dienen!“ lachte sie, „ich könnte über die Geheimnisse ein dickes Buch schreiben.“

„Und meine Schwester würde wohl auch darin vorkommen?“ forschte er.

„Vielleicht!“

„Namentlich die Geschichte mit dem Baron?“

„Und dann der lange Urlaub, den Sie wohl auch noch nicht vergessen haben?“

„Nein, dieser Urlaub war ja die Ursache, daß ich von meiner Schwester getrennt wurde. Ich kam in das Haus eines Lehrers und blieb dort, bis ich die Schule absolviert hatte.“

„Und die Ursache des Urlaubs blieb Ihnen unbekannt?“ fragte die hagere Frau.

Bonbel wechselte mit ihr verstoßen einen verständnißvollen Blick, aber die Antwort schnitt der alte ihm ab, dessen Gesicht schon längst sich umwölkte hatte.

„Dummheiten!“ rief Buff achselzuckend und seiner Frau einen warnenden Blick zuwerfend. „Sie mußte den Urlaub nehmen, weil ihre Stimme so sehr angegriffen war, daß man ihren Verlust befürchtete. Es ist viel Unsinn damals geredet worden, die alten dummen Geschichten sollte man doch heute nicht wieder aufwärmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Emil Bommert. Verantwortlich für die Redaktion: Otto von Wehren; für den Inseratenteil: Ludwig Wirth. Sammtlich in Wiesbaden.

Reizend moderne Schmuck- u. solide Federwaren

läuft man recht und anerkannt billig bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.

Bitte Preise zu beachten.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 9 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Maffiv gold. Trauringe Reparaturen

liefert das Stück von 5 Mk. an.
in sämtlichen Schmuckfachen,
sowie Neuanfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
Rein Laden. 16

PATENTE

Ich bitte bei Nachscheidung
von Patenten, Gebrauchsmust.
Waarenzeichen und in
allen patentrechtlichen Fragen
sich an mein Bureau zu wenden.
Schnellste u. gewissenhafte
Erledigung jeder Patentangelegenh.
Ersle technische Kräfte.
Institut ersten Ranges.
Beste Referenzen.
Verbindung mit Capitalisten
u. Banken, dadurch beste Ver-
wertung von Patenten.

**Patent Bureau
Dagobert Timar.**
Berlin NW, Luisenstr. 27/28.
Filialen: Bremen, Budapest,
Chemnitz, Köln, Hamburg,
München, Wien.

Vertreter in Wiesbaden:
J. E. Müller,
Philippsbergstrasse 7.

Billig! Billig!

zu verkaufen: 2 pol. Muschel-
betten, 1- und 2-th. Kleider-
schränke, Waschkommoden
und Nachttische, 1 prachtvolle ge-
preßte Plüschgarntur, Pfeiler-,
Sopha- und andere Spiegel, zwei
Vertikow, einzelne Sophas,
1 Kamelischendivan, 4 neue
Betten mit Sprungrahmen und
Seegrasmattlagen, auch solche mit
Strohmatrassen, 1 Waschkom-
mode mit Toilettenspiegel,
12 Wiener Rohrühle, Del-
gemälde, Regulator, Kinder-
wagen, 2 Küchentische, Dec-
betten und Kissen, 1 prachtvolle
französl. Spieluhr usw. 823
Albrechtstr. 24.

Lehrerinnen- Berein

für
Nassau.
Nachweis von Pensionaten
Lehrerinnen für Haus u. Schule.
Rheinstraße 65, 1.
Sprechstunden Mittwoch u.
Samstag 12-1.

Neue Betten Mt. 55, 75,
95 u. höher,
Kleider- u. Küchenschränke, Tische
u. Stühle, Vertikow's, Kommode,
einige Sophas, billig zu verk.
6344* **Sealgasse 3.**

Dominoes u. Costüme, getragen,
gut erd., sind preisw. zu vk.
Langgasse 2, i. Laden. 2085

Eine Rolle,

gebraucht, von 40 Centner, zu
kaufen gesucht.
994 Tadmstr. 19, bei Rumeau.

Husten u. Heiserkeit

lindern Sie am schnellsten mit
Walterss Nichtenadelbon-
bons. Zu haben à 30 u. 50
Pf. bei **O. Siebert**, Markt-
straße 12. 463

Ungeheuer

einfach werden Sie sagen,
wenn Sie nützt. Beschreibung
über neuest. ärztl. Frauen-
schutz D.R.-P. lesen. Vd. grat.
als Brief gegen 20 Pf. Lehr-
reiches Buch hierüber M. 1.50.
R. Oschmann, Konstantz 35, 13c

Violin-, Klavier-, Theorie-Unterricht

von den Anfangsgründen bis zur
höchsten Ausbildung erteilt ge-
wöhnlich 6431*

Karl Heuss,
Tonkünstler,
Oranienstraße 8, 2. Stod.
Sprechstunde: 4-5 Uhr.

Gesangunterricht,

Milit und Declamation,
vollst. Ausbildung für Oper und
Concert; vorzüglichste Methode
in Tonbildung. 6432*

Camilla Heuss,
Oper- und Concertsängerin,
Oranienstr. 8, 2.
Sprechst.: 4-5 Uhr Nachmittags.

Harzer Kanarien

billig zu verkaufen. 1097
Wellstr. 23, Laden.

**Harzer Zuchthähne und
Weibchen**, auch ein prima
Gesangsstück billig abzug.
Eisenbogensgasse 10, 1. St. r. 2116

Kanarienhähne

mit schön. Ringeln, Knorre, Hohl
u. Schödel u. Zuchtweibchen z. vk.
2101 Sealgasse 28, P. d. Velte.

Gelegenheitskauf!

2 egale pol. Betten, 1 einf. lad.
zweischf. Bett, 1 Garnitur mit
2 oder 4 Sessel (Plüschinf.)
1 2thüriger lad. Kleiderschrank,
1 Muscheltisch, mit rot. Sprung-
rahme, alles sehr bill. zu verk.
2107 Albrechtstr. 33, Part.

Auringen Nr. 60.

Eine gute, hochtrachtige
Ruh
zu verkaufen. 6465*

Papier, Lampen u. sonst

Fuchs, Schachtstraße 6.
Bestellung f. p. i. Haus.

Schriftliche Arbeiten

aller Arten,
Gittgesuche, Petitionen, Verträge
u. f. w. billigt unter Discretion.
Gesuche werden erbeten unter
X. 7 an die Expedition dieses
Blattes.

Ein tüchtige Friseurin

empfiehlt sich den geehrt. Damen
in und außer dem Hause.
Dasselbst werden alle Haar-
arbeiten prompt und billigt an-
gefertigt. Näh. Goldgasse 10.
Friseurladen. 747

Tüchtige Schneiderin

sucht Kunden in und außer dem
Hause. **Sedaust. 4, p.** 1027

Costüme

werden schön und billig ange-
fertigt bei 1065
Margarethe Stäcker,
Frankenstr. 23, Bdb. Part.

Ein wahrer Schatz

far alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das bewährte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
21. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
diesem Buch ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.



Neu
eröffnet!

Langgasse 7

Buchthal's

Kaffee-Magazin

Kaffee-Groß-Rösterei

Dortmund, Köln, Elberfeld.

Gebrannt. Kaffee, per Pfd. von 55 Pf.
an, großbohlig per Pfd. 65, 75, 80, 90,
100, 120 Pf. usw. 9/104

Große Auswahl in seinen Java, Guatemala,
Nicaragua, Salvador und andere Kaffee's.

Chines. Thee, per Pfd. von Mt. 1.30 an.

Cacao, rein, leicht löslich, p. Pfd. v. Mt. 1.30 an.

Cafes, Biscuits, p. Pfd. von 40 Pf. an.

urch direkten Bezug unserer prima
heilleuchtenden, gebrauchsfertigen

Gasglühlichtkörper

spart jeder Consument

viel Geld.

Wir versenden diese bei Ab-
nahme von

10 St. 25 St. 50 St.

à 60 Pf. à 55 Pf. à 50 Pf. pr. St.

franco Nachnahme

Gasglühlicht-Anstalt

„HASSIA“ Giessen.

Completer Gasglühlicht-Apparat, bestehend
aus bestem Sparbrenner, Körper, Stift und
Cylinder **Mark 3.50.** 800

Holländisch-

**TORF-
STREU**

**TORF-
MULL**

1/2 so theuer wie Strohhreu.
Arbeit- und Zeitsparend.
Luftreinigend und werthvollen
Dünger erzeugend
in 1/2 und 1/4 Ballen

anstatt Sand in Vermehrungs-
beete, für Hundehöfe, Junke-
und Geflügelhöfe, zum Be-
streuen jung. Gemüße, Spargel-
und Erbbeerbeete, zum Holze-
von Kahlhauern u.
in 1/2 Ballen.

liefert prompt in's Haus.

zu billigsten Tagespreisen.

L. Rettenmayer,

21 Rheinstraße 21.

Telephon Nr. 12.

Butter!

Feinste Molkerei-Centrifugenbutter per Pfd. M. 1.05
bei größeren Partien entsprechend billiger.

Lebensmittel-Consumgeschäft, Schwalbacherstr. 48
1587 gegenüber der Kaiser- u. Hatterstraße. — Telephon 414.

Die billigste

Masken-Verleihanstalt

von

Jacob Fuhr, Goldgasse 12

empfiehlt Herren- und Damen-Masken-Costüme
schöner Auswahl, Dominoes, Vorne und Perrücken
Carven, alle möglichen Gesichtsmasken, schwarze Fräse u. f. w.

Anfertigung nach Maass sehr billig.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik
für unsere Abonnenten
20 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Insertionspreis bei wöchentlich drei-
maliger Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich **2 Mark.**

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Miethsgesuche

Eine Dame, welche sich geschäftl.
jeden Monat 3—5 Tage in
Wiesbaden aufhält, wünscht für
diese Zeit mäßige Pension in
besseren Familien. Heizbares
Zimmer mit Bett Bedingung.
Etwas Familien-Anschluß er-
wünscht. Offerten mit Preis
(pro Tag) an die Exped. d. Bl.
unter Chiffre **B. 11.** 9016

Vermietungen

Grosse Wohnung.

Karlstraße 14

(Ecke der Rheinstraße),
2 Stod, 6 Zimmer mit Balkon
nach der Rheinstraße, nebst allem
Zubehör, auf 1. April zu verm.
Näh. das. ob. Nerostr. 16. 2159

Die vollständig

remov. Villa Nerobergstr. 7
ist per sofort zu vermieten oder
zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
2240 Nerostraße 2.

Wohnungen

von 7—8 Räumen, welche hoch-
eleganter ausgestattet werden, Res-
bau Ede Kaiser-Friedrich-Ring
und An der Ringkirche, schönste
Lage der Stadt, prachtvolle Fern-
sicht ins Gebirge, Neroberg,
Platte etc., zu verm. Näh. An
der Ringkirche 1. Part. 1060

Langgasse,

Ecke Bärenstraße,
im Hause des Modengeschäfts
J. Hirsch & Söhne, eine schöne
Freistadt-Wohnung mit Küche,
4—5 Zimmer, per 1. April zu verm.

Albrechtstr. 41, II.

ist eine neu hergerichtete große
Wohnung im 1. Stod von fünf
Zimmern u. reich bemess. Zubeh.
(Spülloset im Abfluß d. Wohn.)
zu ermäß. Pr. sof. zu verm. 1079

Moritzstraße 72,

unmittelbar am Ring, 1. o. 3. St.,
höflich. Wohn. von 5 Zimmern,
gr. Balkon, m. reichl. Zubeh.,
pracht. Fernsicht, wegzugsh., zu
verm. Näh. Part. 844

Oranienstr. 50

ist die 2. Etage, 5 Zimmer, Balkon,
Bad, 2 Keller, 2 Mansarden, auf
1. April zu verm. Näh. Part. 2035

Für Privat- o. Geschäftswohn.

geeignete 1. Etage zu verm.
Näh. bei de Fallois, Lang-
gasse 10. 9036

Dogheimerstraße 18

4 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
1. April zu verm. Näh. das. bei
W. Kraft, Mittelbau. 2047

Dogheimerstraße 18

6 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
1. April zu verm. Näh. das. bei
W. Kraft, Mittelbau. 2046

Moritzstraße 8 (nahe der

Rheinstraße) ist eine Wohn-
ung von 5 Zimmern mit Zubeh. zu
verm. Näh. Brd. 1 St. 2077

Mittel-Wohnung.

Albrechtstraße 4
ist eine Wohnung, Hinterhaus,
4 Zimmer, Küche, Mansarde und
Keller auf 1. April zu verm. 2136

Bertramstraße 9 (Vorderhaus)

schöne Wohnung, 3 Zimmer,
Küche nebst Zub. z. 1. April zu
verm. Näh. das. b. Buchbinder
Siort. 2020

Karlstraße 30

Mitb. Wohnung mit Abfluß,
3 Zimmer, Küche und Zubeh.,
sodann Dachwohn., 2 Zimmer
und Küche und leeres Parterre-
zimmer zu verm. 2156
Näh. Vorderhaus 1 Stiege.

Jahnstraße 22.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche u.
Zubeh. a. 1. April zu vermieten.
Näh. Part. 2033

Wohnung von vier Zimmern

nebst Zubeh. zu vermieten
auf gleich oder 1. April. 6156*
Näh. Röderallee 30, 2 St.

Eine abgeschlossene Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u.
Mansarde nebst Zubeh. auf
Februar zu vermieten. Philipp
Born W. e., Feldstr. 17.
Partierre. 2149

Steingasse 3

schöne 3-Zimmer-Wohnung auf
1. April zu vermieten. 2041

Friedrichstr. 45

2 Wohnungen im Hinterb. von
je 3 Zimmern, Küche u. Zubeh.
1. April zu vermieten. Näheres
im Vorderladen. 2052

Schulberg 15

3 Zimmer u. Küche auf 1. April
zu verm. Näh. Bdh. Part. 2059

Gustav-Adolfstr. 16,

1. Et., eine schöne gr. Wohnung
von 3 Zimmern mit Balkon und
herrlicher Aussicht, mit Küche,
Kammer und 2 Keller auf
1. April zu vermieten. Näh.
1 St hoch links. 2057

Stiftstraße 1

2. Et., eine schöne große Wohn-
ung von 3 Zimmern, Küche, Zubeh.
und Garten-Aussicht auf 1. April
zu verm. Näh. Part. 2075

Moritzstraße 50

4 große Parterre-Zimmer auf
April oder später zu verm. 2145

Platterstraße 68

Bei-Etage, 4—5 Zimmer mit
Balkon, Küche, 2 Keller, 2 Mans.
Waschküche und Bleichplatz, auf
1. April od. früher zu verm. 2134

Römerberg 9/11

sind Wohnungen von 3 Zimmern,
sowie eine Werkstätte mit Feuer-
gerichtigkeit f. Schlosser, Schreiner
oder Maler auf 1. April zu verm.
Näh. daselbst oder Philippstraße
10, part. 2129

Kleine Wohnung.

Lehrstraße 33

sind 2 Zim., Küche u. Keller per
1. April zu verm. Näh. Part. 6474*

Kellerstr. 22

2 St., eine
1-Zimmer-
Wohnung zu vermieten. 6336*

Schachtstraße 17

eine kleine Wohnung auf sofort
zu vermieten. 2078

Röderstraße 25

2 Zimmer u. Küche auf 1. April
zu verm. Näh. i. Laden. 2099

Röderstraße 33

Stb., 2 Zimmer und Küche per
1. Febr. o. später zu verm. 2118

Hartingstr. 5

Seitenb., 2 Zimmer und Küche
zu vermieten. 2084

Eleonorenstraße 5

kleine Wohnung auf 1. April zu
vermieten. 2148

Adlerstraße 9

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche
u. Zubeh., auf 1. April zu ver-
mieten. Daselbst ist ein Trocken-
speicher auf gleich zu verm. 2146

Adlerstraße 56

ist ein großes Zimmer, Küche u.
Keller a. 1. Apr. zu verm. 3132

Römerberg 37

1 Dachlogis zu verm. Näheres
Webergasse 18. 2094

Emserstraße 14

ist eine Wohnung mit Werkstätte,
in welcher seit 11 Jahren ein
Tapezierergesch. mit bestem Erfolg
betrieben wurde, auf 1. April zu
vermieten. 2088

Walramstr. 37

eine Wohn. mit 2 Zim. u. Küche
und 1 Mansard-Wohn. z. 1. April
zu verm. Näh. Part. 2093

Schulgasse 4

Wohnung, 1 Tr. hoch, 3 Zim.,
Küche, Keller, sowie eine Werk-
stätte per sofort oder später zu
vermieten. 997

Adlerstraße 26

eine Wohnung, bestehend aus
2 Zimmern, Küche und Zubeh.
per 1. April zu verm. 2063

Al. Schwalbacherstr. 14

eine große Dachwohn., 2 Zim.,
Küche u. Zubeh. auf 1. April
zu verm. Daselbst ein klein. möbl.
Zimmer zu verm. 2133

Römerberg 35

2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
1. April zu verm. Preis 250 M. 2037

Adlerstraße 26,

Bdh., 1 Zimmer u. Küche auf
1. April zu verm. 2062

Adlerstraße 28a

im Ecladen ist eine Stodwohn-
ung von 2 Zimmern u. Küche,
eine Dachwohnung v. 2 Zimmern
u. Küche, eine Dachwohnung von
1 Zimmer u. Küche mit Abfluß
vom 1. April, eine Wohnung auf
gleich zu vermieten. 2043

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, Mansarde
u. Keller per 1. April an ruhige
Familie zu verm. Westendstr. 3,
G. Koch. 2147

Nerostraße 40,

Seitenb., Wohnung zu verm.
Näh. Parterre links. 2089

Adlerstraße 50

ein Zimmer und Küche auf
1. Februar zu verm. 2080

Adlerstraße 53

zwei kleine Wohnungen mit Zu-
beh. auf 1. April zu verm. 2079

Blücherstraße 6

Wohnung (ein Zimmer u. Küche)
auf gleich od. später zu verm. 2022

Albrechtstraße 4

2 Zimmer, Küche, Mansarde und
Keller a. 1. Apr. 1898 zu verm. 2024

Schachtstraße 19

eine Wohn. von 2 Zim. u. Küche
auf 1. April zu verm. 6384*

Schwalbacherstr. 49

eine Mansardwohnung von drei
Zimmern, Küche, auf sof. od. spät.
zu verm. Näh. Nr. 47, 1 St. 6170*

Albrechtstraße 9

kleine Wohnung von 2 Zimmern
und Küche sof. zu verm. 854

Metzgergasse 33

2 freundl. Dachzimmer an ruh.
Leute zu verm. Näh. 1 St. 6336*

Rheinstraße 68

sind 2 Zimmer an einz. ruhige
Person zu verm. 2150
Näh. im 2. Stod daselbst.

Webergasse

eine sch. abgeschl. Frontisp. Wohn.,
2 gr. Zim. mit Zubeh., und
Steingasse

eine abgeschl. Wohn., 3 fl. Zim.
mit Zubeh. a. 1. April zu verm.
Näheres Römerberg 30.
Stb., 1 Treppe r. 2113

Marktstraße 12

sind per 1. April zu vermieten:
einige schöne Logis zu 2 und
1 Zimmer mit Zubeh., Hinterb.
2. und 4. Stod, ein Lokal für
Flaschenbierhändler mit schönem
Logis und 1 bis 2 Entersokräume
für jedes Geschäft und als
Comptoir passend. 6399*

Lehrstraße 12

eine 2-Zimmer-Part.-Wohnung
im Mittelbau preiswürdig auf
1. April zu verm. Näh. Nero-
straße 27, Stb. 1 Stg. 2138

Röderstraße 29

Mansardwohnung, 2 Zimmer,
Küche und Zubeh., abgeschloffen
für sich, an ruhige Leute zu verm.
Näh. daselbst im Ecladen. 2021

Moritzstr. 23,

Wohnungen von 2—3 Zimmern
nebst Zubeh., eventl. Werkst.,
zu vermieten. 2071
Näh. Vorderhaus Parterre.

Wellritzstraße 15

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche,
sodann zu verm. 2123

Läden. Büreaus.

Saalgasse 46

Laden mit Wohnung evtl. kleine
Werkstätte per 1. April zu verm.
Näh. 2 St. h. 6410

Saalgasse 38

Laden mit Ladenzimmer event.
Wohnung zu verm. auf 1. April
1898. Näh. bei 1084
August Köhler.

Schwalbacherstr. 14

Laden zu verm. Näh. Part. 1083

Mauritinsstraße 8

ein Laden mit oder ohne
Wohn. zu vermieten. Näheres
1081 Rheinstraße 91. 2 St.

Römerberg 24

schöner Ecladen mit Wohnung,
für jedes Geschäft geeignet, per
sofort oder später zu verm. Näh.
Röderstraße 7, Laden. 789

Gr. Burgstraße 12

kleiner Laden mit 1 Schan-
senster nebst Ladenzimmer auf
1. April zu vermieten. 2082

Der Laden

Kirchgasse 38 (Wiener Schuh-
lager) ist für die Zeit vom 22.
Februar bis 31. März
billig zu vermieten. Näh.
bei dem Concursverwalter Rechts-
anwalt u. Notar Dr. Rommels.
Rheinstraße 31, part. 1. 2007

Walramstraße 13

ist das Barbier-Kabinet m. Wohn-
ung zu vermieten, ev. auch für
andere Zwecke. Näheres im
Spezergeladen. 2001

Friedrichstraße 31

Part., ein Bureau sofort zu
vermieten. 2107

Kirchgasse 19

ein Laden, worin seit 20 Jahren
ein fein. Friseurgeschäft betrieben
wurde, ist auf 1. Okt. zu verm.
Näh. bei Krüg. im Lad. 205

In vorzüglicher Lage

ist ein Laden m. Ladenzimmer
mit oder ohne 3-Zimmerwohnung,
mit reichlichem Zubeh., zu ver-
mieten. Derselbe eignet sich zu
Spezereigeschäft, Metzgerei, sowie
als Filiale von Schuh-, Manu-
factur-, Puz-, Modes- und Woll-
waren. Näh. im Bau Bureau,
Sedanplatz 9, 2. St. 2106

Hermannstraße 6

ein Laden m. Wohnung auf April
zu vermieten. 2153

Werkstätten etc.

Werkstätte auf 1. April zu
verm. 2081
Hellmundstr. 41. Näh. im Laden.

Lagerplätze

in verschiedenen Größen sind noch
abzugeben. 2092

Dogheimerstraße 58,

Für

Flaschenbierhändler!

Nerostraße 35/37

Keller zu verm. Wasserleitung
und Ablauf im Keller. Näheres
Friedr. Eschbacher. 2087

Leere Zimmer.

Feldstraße 14

ist ein schönes großes Zimmer auf
1. April od. gl. zu verm. 2070

Stiftstraße 1

ist ein schönes großes Zimmer,
sowie eine Mansarde an einzelne
Leute zu vermieten. 77

Schachtstraße 30

1 heizb. Mansarde z. verm. 1091

Hellmundstraße 16

ist eine Mansarde mit Herd und
Wasser a. 1. Febr. zu verm. 2110

Adlerstraße 59

ist 1 großes Zimmer per 1. Febr.
zu verm. 2086

Möblierte Zimmer

Häfnergasse 3, 2. St., schön
möbliertes Zimmer mit Kost
und 2 Betten zu verm. 2157

Schwalbacherstr. 9

1. Stod, 1 oder 2 schöne gut
möbl. Zimmer auf 1. Februar
zu vermieten. 6409

Häfnergasse 3, 2. erhalt. auf,

junger Mann Kost u. Logis,
pro Woche 9 M. 2158

Schachtstraße 17

eine kleine Wohnung auf sofort
zu vermieten. 2078

Röderstraße 25

2 Zimmer u. Küche auf 1. April
zu verm. Näh. i. Laden. 2099

Röderstraße 33

Stb., 2 Zimmer und Küche per
1. Febr. o. später zu verm. 2118

Hartingstr. 5

Seitenb., 2 Zimmer und Küche
zu vermieten. 2084

Dogheimerstr. 10,

1. Etage, 2 möbl. Zimmer auf
1. Jan. zu verm. 1086

Dogheimerstr. 12

zwei große möblierte Zimmer mit
Balkon und separatem Eingang
auf 1. Februar zu verm. 2105

Ludwigstraße 14

ein großes Zimmer zu ver-
mieten. 2139

Metzgergasse 18 erhält zwei

et. Arb. bill. Kost u. Log. 6278*

Wellritzstraße 47

Stb. 2 Stg., möbl. Zimmer
billig zu vermieten. 2014

Hellmundstr. 3

2 St. r., gut möbl. Zimmer und
möbl. Mansarde mit oder ohne
Pension sof. zu verm

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und Vermietung von Läden, Herrschaftswohnungen etc. etc. 2402

Verhältnisse halber sofort sehr preiswerth zu verkaufen solides gebautes rentabl. Stagenhaus mit Hof u. Gärten, Vertramstraße. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2. 2402

Zu verk. vordere Frankfurterstr. herrschaftl. Villa, auch für Fremdenp. geig. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.
Zu verk. Villa mit allem Comfort, Victoriastraße, durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. schöne Villa, Altwienstraße, sehr preiswerth, durch J. Chr. Glücklich.
Langstraße. Zwei sehr schöne Villen billig zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Villa in Bad Nauheim (Fremdenpension) für 40,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Eine noch sehr ausdehnungsfähige Trink- und Badeanstalt in einem berühmten Badeort ganz nahe bei Wiesbaden (Eisenbahnstation), mit Wasserwerk, unter günstigen Verhältnissen sofort zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Wegzugshalber sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten kleine Villa bei der Adolphshöhe Näh. durch die Immobilien-Agentur v. J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

NB. Auf Wunsch sofort bezugsbar.
Abreise halber ist eine schöne Villa mit Garten per 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Feine ruhige Lage, 10 Zimmer, 5 Mansarden und Zubehör. Näh. ei J. Chr. Glücklich.

L. Neglein, Niehlstraße 5, 1,
Immobilien- und Hypothekengeschäft, 893 empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- u. Verkäufen, Hypotheken usw.

Größeres Terrain, welches sich zur Anlage einer Ziegelei eignet und unmittelbar an der Bahn liegt, ist preiswerth zu verkaufen. Auch ist der Besitzer bereit, sich an dem Unternehmen zu beteiligen. Näh. durch L. Neglein, Immobilien-Geschäft, Niehlstr. 5, 1.

Das Immobilien-Geschäft von Karl Dörner, Wellrichstraße 33, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und Vermietung von Hypothekengeldern u. s. w. Sprechstunden von 1-3 Uhr Nachmittags. 93

Zu verkaufen.

Häuser mit Wirthschaften zum Preise von 195,000 Mk., 185,000, 160,000, 135,000, 130,000, 125,000, 110,000, 100,000, 95,000, 85,000, 70,000, 65,000, 60,000, 55,000, 48,000 Mk. Näh. kostenfrei durch Karl Dörner, Wellrichstraße 33.

Zu verkaufen.

Häuser mit Bäckerei z. Preise von 120,000 Mk., 10,000, 80,000, 65,000, 60,000 Mark durch Karl Dörner, Wellrichstraße 33.

Zu verkaufen.

Neues rentables Haus mit Thorsahrt, gegen Restkauf, auch wird getauscht mit Bauplatz, Preis 62,000 Mark durch Karl Dörner, Wellrichstraße 33.

Zu verkaufen.

Solid gebautes, neues Haus mit Thorsahrt, Boden und großem Weinkelser, für jedes Geschäft passend, durch Karl Dörner, Wellrichstraße 33.

Zu verkaufen.

Häuser mit Stallung zum Preise von 150,000 Mk., 90,000, 80,000, 72,000, 60,000, 48,000, 75,000 Mark durch Karl Dörner, Wellrichstraße 33.

Zu verkaufen.

Edelhäuser mit Weinberg zum Preise von 160,000 Mk., 120,000, 110,000, 95,000 Mk., sowie zwei Hofweingärten mit vollständigem Inventar. Näh. d. Karl Dörner, Wellrichstraße 33.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken. Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Für Fremdenpension.

Eine Etagen-Villa, 23 Zimmer und Mansarden, in bester Lage, besonders für Fremden-Pension geeignet, ist mit kleiner Anzahl u. besten Beding. zu verkaufen. Näh. kostenfrei durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Eine kleine Villa

mit schönem Garten, nahe den Cur-Anlagen, für zwei Familien eingerichtet, ist sehr billig zu verk. oder zu vermieten. Näh. kostenfrei durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Haus

in der Bleichstraße, für jeden Handwerker geeignet, sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Bureau, Goldgasse 6.

Villa, 8 Zimmer etc., neu,

elegant, nahe den Bahnen und der Wilhelmstraße, zu verkaufen. Näheres 2051 Schwalbacherstr. 41, 1. St.

Ein Garten oder kleiner

Acker wird in der Nähe der Platterstr. zu kaufen gef. Näh. Gassestr. 3, 1. St. 1. 6451

Für Kapital-Anlagen.

Ein hochfeines Etagenhaus, Cur-Viertel, 3-5 Zimmer-Wohn. Garten, sehr rentabel, alles vermietet, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Näh. kostenfrei durch Wilh. Schüssler, Zahnstr. 36.

Kleines Wohnhaus

an der Roonstraße unter günstigen Bedingungen zu verk. Herrschaftl.

Wohnhaus

mit Garten, ohne Hintergebäude, eventl. Bauplatz für Hinter- bezw. Aufstiegsgebäude etc., unter günst. Bedingungen zu verk. Näh. bei M. Hartmann, 763 Adelsbühlstraße 81, Part.

Kostenfreie Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien etc. durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Ein großes Geschäftshaus

auf dem Lande (Hessen-Rassau) in bester Lage und guter Kundenschaft, in dem seit Jahren ein gutgehendes, gemischtes Baaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist Sterbefälle halber, nebst Stall u. Vorrathraum mit Zubehör bill. zu verk. Angebote unter W. C. 15 an die Exped. d. Bl. 8486

Capitalien.

Stern's Hypotheken-Agentur, Goldgasse 6

(für Kapitalisten kostenfrei) empfiehlt sich zur Vermittlung von Hypotheken zur ersten u. zweiten Stelle.

Restkaufschillinge

in jeder beliebigen Höhe werden vermittelt durch Stern's Hypotheken-Agentur, Goldgasse 6.

Junger tüchtiger Geschäftsmann (Anfänger), sucht ein Darlehen von 500 Mark gegen gute Pfände für sofort. Offerten unter U. 100 an die Expedition dieses Blattes. 8486

Auszahlungen sofort oder per 1. April 5000 Mk., 7000 Mk., 13-22,000 Mk., 30,000 Mk., 50,000 Mk. bis 110,000 Mk. durch C. Wagner, Roonstraße 10, Part.

Arbeitsnachweis

des „Wiesbadener General-Anzeigers“ (Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden)

Unter dieser Rubrik kostet jede Anzeige bis zu 3 Zeilen nur 10 Pfg.

Stellensuchenden aller Berufsclassen, männlichen und weiblichen, wird ein Auszug aller eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angekündigt werden, in unserer Expedition Marktstr. 30, Mittags 12 Uhr gratis verabreicht.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathhaus.

Arbeit finden:

Conditor
Buchbinder
Friseur
Müller
Schlosser
Schmied
Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Buchbinderlehrling
Conditorlehrling
Electrotechnikerlehrling
Gärtnerlehrling
Kaufmannslehrling
Kellnerlehrling
Kochlehrling
Küferlehrling
Lackierlehrling
Mechanikerlehrling
Sattlerlehrling
Schlosserlehrling
Schneiderlehrling
Schreinerlehrling
Spenglerlehrling
Zahnarztlehrling
Zauschnecht
Herrschafsdienner
Schweizer

Arbeit suchen:

Bäder
Gärtner
Glaser

Sehr rentable Wirthschaft

mit kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Ein rentables Geschäftshaus

in Mainz, worin Bäckerei betrieben wird, mit 2 Läden, Werkhütte, Kellerei mit Schrotteingang, für ca. 25 Stüd, sehr geeignet für Weinhandlung und Bäckerei durch Stern's Immobilien-Bureau, Goldgasse 6.

Capitalien.

A. L. Fink, Agentur und Commissionsgeschäft, Wiesbaden, Dranienstraße 6,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Immobilien.

Zweimal

4-5000 Mk.

gegen gerichtliche Sicherheit zu 5-5 1/2 % pr. gleich oder später gesucht. Offert. unt. U. 1894 an die Exped. 945

Auszahlungen sofort oder per 1. April 5000 Mk., 7000 Mk., 13-22,000 Mk., 30,000 Mk., 50,000 Mk. bis 110,000 Mk. durch C. Wagner, Roonstraße 10, Part.

Thätige Agenten

hier und auswärts für Feuer- und Lebensversicherungen gegen hohe Vergütungen eventl. Fixum gesucht. Best. Offerten sub C. W. 103 hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten. 2141

Mitarbeiter

geg. festes Gehalt ges.

Wir suchen f. uns seit einigen Jahren eingef. in bester Blüthe steh. Lebens- u. Kinder-Versicher. ohne ärztl. Untersuchung, tüchtige Mitarbeiter gegen monatl. Anfangs-Gehalt von 100 Mark. Handwerker u. sonst. Geschäftsleute können sich nach einer kurzen Probezeit, welche bezahlt wird, eine gute Existenz gründen. Off. unter C. B. 159 an die Exp. d. Bl. 1535

Selbst. Schlossergehilfe

gesucht 2120 Carl Unkelbach, Schachtstraße 9.

Tüchtiger Glasklaser

gesucht 2119 W. Hoffmann, Webergasse 39.

Gesucht

jugendlicher, solider Arbeiter, Anfangslohn 2 Mk. Stelle dauernd. Ein bei Eltern wohnend, vorgezogen. Ohne gute Empfehlung braucht sich keiner zu melden. Off. u. K. 100 a. d. Exp. d. Bl. 6464

Gewandter Buchhalter

empfiehlt sich zum Nachtragen und Abschließen der Bücher-Aufstellung von Bilanzen, als Grundlage für Steuer-Veranlagungen und Aufschreiben von Quartalsrechnungen etc. unter Zusage strengster Verschwiegenheit. Offerten unter J. 2075 befördert die Exp. d. Bl.

Modes.

Durchaus tüchtige erste Arbeiterin für bessere Mittelklasse, sowie tüchtige erste Verkäuferin, welche perfekt im Decoriren der Schaufenster ist, für sofort in dauernde Stellung gesucht. Best. Offerten mit Angabe über bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche bei freier Station, sowie Photographie zu richten an: Henriette Marx, Bonn a. Rh. 8/106

Wiesbaden.

Consum-Halle — Zahnstraße 2.

J. Spitz.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

garantirt rein schmeckend, hell gebt. per Pfd. 90, 100, 120, 140 und 160 Pf.

Billigere Sorten 60, 70 und 80 Pf.

Brod! Brod! Brod!

Kornbrod, lange Laibe 36 Pf.

Gemischtes Brod, lange Laibe 38

Weißbrod, lange Laibe 42

Prima Pfälzer Landbutter per Pfd. 95 Pf. bis 1 Mk.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. 1.20 Mk.

Feinste frische Eier (garantirt) per Stück 7 und 8 Pf.

Gelée und Marmelade!

Feinste Fruchtarmelade per Pfd. 27 Pf., 10 Pfd.-Kochtopf 2.50 Mk., 10 Pfd.-Eimer 2.40 Mk.

Zogen. Kaiser-Gelée per Pfd. 22 Pf., 10 Pfd.-Eimer 2.10 Mk., 10 Pfd.-Kochtopf 2.20 Mk.

Zweitschmecke per Pfd. 24 Pf., 10 Pfd.-Kochtopf 2.45 Mk.

Apfel-Gelée per Pfd. 30 Pf., 10 Pfd.-Kochtopf 2.70 Mk.

Feinste Preiselbeeren per Pfd. 40 Pf., 10 Pfd.-Eimer 3.50 Mk.

Garantirt reines Schweinefleisch per Pfd. 43 Pf., 5 Pfd. 40 Pf.

Haserhoden per Pfd. 25 Pf., Hasergrübe per Pfd. 22 Pf.

Rüböl per Schoppen 30 Pf., Salatöl per Schoppen 40 Pf.

Seife per Pfd. 22 Pf., bei 5 Pfd. 21 Pf.

Salmaia-Terpentin-Seifenpulver 8, 12 u. 14 Pf.

sowie alle übrigen nicht genannte Consumartikel zu enorm billigen Preisen.

Nach Bestimmung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern findet die letzte Ziehung der

Schlesischen Lotterie

am 7., 8. und 9. Februar 1898

in Gölitz statt.

Grösster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark

Eine Viertel Million

Porto und Liste 30 Pfg.

Original-Loose zu Planpreisen Ganze à 11.— M. Halbe à 5.50 M.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3. 853b

Adr. f. telegr. Einzahlungen: Heintze Berlin-Linden.

Weibliche Personen.

Arbeits-Nachweis für Frauen

im Rathhaus.

Unentgeltl. Stellenvermittlung

unt. Aufsicht eines Damencomitè's

— Telefon 19 —

bis Mannheim.

Büreaustunden:

von 9-1 Uhr und von 3-6 Uhr

Stellung finden

Abtheilung I:

Für Diensthofen und Arbeiterinnen.

Herrsch., Restaur., bürgerl. Köchinnen, selbst. Wein-, Haus-, Kinder- u. Küchenmädchen für hier u. ausw., Putz-, Wasch- und Monatsfrauen.

Stellengesuche

Männliche Personen.

Suche einen Vertrauens-

posten, auch nehme befrist.

Führerwerk an. 200 Mk. Conting.

f. gef. m. Näh. i. d. Exp. 6439

lich, je

Dr. Hol

nicht

man

Wöglich

stets g

tafelt m

Dr. Hol

nicht

man

Wöglich

stets g

tafelt m

Dr. Hol

nicht

man

Wöglich

stets g

tafelt m

Dr. Hol

nicht

man

Wöglich

stets g

tafelt m

Dr. Hol

nicht

man

Wöglich

stets g

tafelt m

Dr. Hol

nicht

man

Wöglich

stets g

tafelt m

Dr. Hol

nicht

man

Wöglich

stets g

tafelt m

Dr. Hol

nicht

man

Wöglich

stets g

tafelt m

Dr. Hol

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 21. — XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 26. Januar 1898.

Zweites Blatt.

Deutschlands auswärtige Politik.

In der Budgetkommission des Reichstages stand heute der Etat des Auswärtigen Amtes zur Verathung. Die Beschlüsse des Staatssekretärs und der übrigen Beamten wurden debattelos bewilligt. Bei den Gesandtschaften und Consulaten wurden von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Reihe hochbedeutsamer Ausklärungen gegeben.

Zur griechischen Finanzfrage theilt Herr v. Bülow mit, daß über die internationale Konferenz, die in Athen stattgehabt, und die vorgelegten Entwürfe und gefaßten Beschlüsse er aus diplomatischer Courtoisie nichts sagen könne. Deutschland halte seine Forderungen in beschiedenen Grenzen. Die Rechte der deutschen Gläubiger würden mit allem Nachdruck vertreten, die Grundsätze von Treu und Glauben müßten auch im öffentlichen Verkehr aufrecht erhalten werden. Die eingeführte Finanz-Controle bedeute keine Härte, sei vielmehr ein Segen für Griechenland. Nur durch diese Controle sei es Griechenland möglich, seine Finanzen zu ordnen.

Die Lage in Kreta.

Im Fortgang der Verhandlungen erbittet Abg. Richter Auskunft über die Verhältnisse in Kreta und fragt, ob der Kaiser nach Jerusalem zu reisen beabsichtige. Staatssekretär v. Bülow erwidert, bezüglich der kretensischen Frage habe sich in unserer Politik nichts geändert. Sobald die übrigen Mächte ihre Schiffe zurückgezogen, würde auch Deutschland die „Oldenburg“ zurückziehen. Ueber die Absicht einer Reise des Kaisers nach Jerusalem sei ihm nichts bekannt.

Die portugiesische Schuld.

Bei der Gesandtschaft für Lissabon spricht Abg. Dr. Hoffe den Wunsch aus, daß Deutschland gegen Portugal nicht rigoros vorgehe. Staatssekretär v. Bülow erklärt, man werde die Interessen der deutschen Gläubiger nach Möglichkeit wahren. Die fremden Rechte würden von uns nicht geachtet, nur dürfen auch unsere Rechte nicht angefaßt werden.

Der Fall Dreyfus.

Bei der Botschaft in Paris fragt Richter wegen der Dreyfus-Affaire an. Staatssekretär v. Bülow: Deutschland hat mit diesen Dingen, die soviel Staub aufgewirbelt haben, nicht das Geringste zu thun. Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind durch diese Sachen niemals irgendwie gestört worden.

Die ostasiatische Frage.

Bei der Position für Peking wünscht Referent Prinz Arenberg Auskunft über die Ermordung der Missionare und über die Sühne für jene Schandthaten. Staatssekretär v. Bülow gab folgende amtliche Erklärung zu Protokoll: Die Verhandlungen mit China wegen Genugthuung für die an deutschen Missionen in Süd-Schantung verübten Thaten sind abgeschlossen und haben zu folgendem Ergebniss geführt: 1. Der Gouverneur von Schantung ist abgesetzt; sechs von uns bezeichnete Beamte sollen aus der Provinz Schantung veretzt und bestraft werden. Gegen die Attentäter selbst ist das Strafverfahren im Gange. 2. Für die katholischen Missionen ist eine Entschädigung von 3000 Taels zu zahlen. 3. Zur Sühne sollen drei Kirchen errichtet und mit einer kaiserlichen Schutztafel versehen werden. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, für jede Kirche 66 000 Taels anzuweisen und freie Bauplätze zu gewähren. Für sieben sichere Wohnhäuser für die katholische Mission in der Präfektur Tiao-Tschoutou sind 24 000 Taels angewiesen. 4. Zum Schutze unserer Missionare wird ein besonderes kaiserliches Edikt veröffentlicht werden. Bei der weiteren Debatte stellt Abg. Richter verschiedene Fragen wegen der Vertheilung an der Intervention im japanisch-chinesischen Kriege im Jahre 1895 und bezüglich der Befehung von Kiao-Tschau. Staatssekretär v. Bülow will erst betreffs der letzteren Frage die Berichte aus Peking abwarten. Unterhandlungen fanden noch weiter statt. Im Jahre 1895 seien Deutschland keine Versprechungen gemacht worden. Er betont sodann noch, daß die Kiao-Tschau-Bucht den Vorzug habe, daß sie weder den russischen noch französischen Interessensphären zu nahe liege und verliest dann ein längeres Gutachten vom Sommer 1897 über die Kiao-Tschau-Bucht. Auf weitere Anfrage erklärt noch der Staatssekretär, daß an der Intervention von 1896 Deutschland Verbindlichkeiten nicht übernommen habe. Ob Prinz Heinrich verschiedene Häfen einnehmen werde, das hänge von Umständen ab. Ferner sei er, von Bülow, nicht im Zweifel, daß der Reichstag die Verantwortung für die in Kiel

gehaltenen Reden übernehme. Betreffs der Kostenfrage für die Kiao-Tschau-Angelegenheit werde der Reichsschatzsekretär sich noch äußern.

Die Skandale in Frankreich.

Die Skandale, deren Schauplatz am Samstag der Sitzungsaal der französischen Deputirtenkammer war, haben die ganze Bevölkerung Frankreichs auf das Tiefste erregt. Die Namen der drei Hauptbetheiligten Cavaignac, Bernis



Mr. Godefroi Cavaignac.

und Jaurès — wir bringen heute die Bilder derselben — sind in aller Runde, und der Streit in der Kammer verpflanzt sich in verschärfter Form auf die Straßen der großen Städte. In Paris fand Sonntag die angekündigte Protestversammlung gegen den Selbstzug zu Gunsten Dreyfus statt.



Comte de Bernis.

Der Einderuser Guérin erklärte, der Zweck der Versammlung sei nicht ein politischer, sondern ein patriotischer, nämlich um gegen die Angriffe auf die Armee zu protestiren. Anarchisten, denen das Betreten des Saales gelungen war, begannen zu lärmen. Der zum Präsidenten



Mr. Jaurès.

gewählte Thiebaut wollte das Wort nehmen, wurde aber durch erneute Unterbrechungen daran verhindert. Drei Anarchisten wurden entfernt. Thiebaut stellte darauf den Antrag, einen Kranz zum Standbild der Stadt Straßburg zu bringen, was mit Rufen: „Es lebe die Armee! Es

lebe Frankreich!“ aufgenommen wurde. Die Störungen erneuerten sich. Endlich schlug Thiebaut bei der Unmöglichkeit, die Erörterung fortzusetzen, vor, die Versammlung aufzuheben, in Ruhe sich zum Concordienplatz zu begeben und den Kranz niederzulegen. Der Antrag gelangte zur Annahme. Der Kranz wurde in einen Wagen gebracht, aber die Polizei erlaubte den Theilnehmern an der Versammlung nicht, im Zuge zu folgen. Infolge dessen mußten sie einzeln oder in kleinen Abtheilungen gehen.

Zur Dreyfus-Angelegenheit wird berichtet, daß der Schriftsteller Zola beabsichtigt, sowohl die von ihm angegriffenen, wie auch andere Offiziere als Zeugen zu zitiren. Das scheint dem Kriegsminister höchst unbecquem zu sein; dem Ganlois zufolge will Villot ganz allein vor dem Schwurgericht erscheinen, um im Namen der Armee zu sprechen. Damit wird Zola sich gerade zufrieden geben! Nach dem Siede hat der frühere Präsident der Republik Casimir Perier im Jahre 1895 die kategorische Versicherung erhalten, daß Hauptmann Lebrun-Renaudt keinerlei Geständnisse von Dreyfus entgegengenommen hat.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 24. Jan.

Eingegangen ist der Vertrag mit dem Orléans-Freistaat, sowie der Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der Amtskautionen der Reichsbeamten. In Erledigung eines Antrages der Geschäftsordnungs-Commission verweigert das Haus zunächst die Genehmigung zu einem Strafverfahren gegen den Abg. von Gotha. Sodann wird die Verathung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Bei dem Abschnitt Invaliditäts- und Altersversicherung wünscht Abg. von Czarlinski (Pole) Revision dieses Gesetzes. Abg. Graf Stolberg (Kons.) rechnet ebenfalls darauf, daß dem nächsten Reichstage ein Revisionsgesetz vorgelegt werde. Schlimm seien besonders die hohen Belastungen, noch schlimmer aber die ungleiche Belastung. Abg. Thomsen (freis. Verein.) befürwortet, daß aus den Geldern des Invalidenfonds Mittel hergegeben werden für ländliche Hypotheken gegen pupillare Sicherheit. Abg. Freiherr von Hertling (Centrum) ist ebenfalls für eine Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und für Ausschreibung der Landwirthe, der Handwerker und der Dienstboten aus der Versicherungspflicht.

Abg. Singer (Soz.) widerspricht dem Wunsche des Centrums und will auch die selbstständigen Handwerker in die Invaliditätsversicherung einbezogen wissen.

Abg. Graf Stolberg (Kons.) erklärt, er und seine Freunde würden dem Ausscheiden der Landwirthschaft aus der Versicherungspflicht nicht zustimmen können.

Abg. Hise (Centrum) meint, man könne es ja der Landwirthschaft anheim geben, freiwillig dabei zu bleiben.

Abg. Dr. Hahn (fraktionslos) ist bei der Ansicht, daß die Seeschiffer von der Versicherungspflicht befreit werden müßten, weil sie sehr selten das Alter für die Altersgrenze erreichten und auch sehr selten das Alter für die Invaliditätsrente. Für die Seeschiffe würde eine Reliktenversicherung viel zweckmäßiger sein.

Staatssekretär Posadowsky bemerkt zunächst, daß schon jetzt die Anstalten in Preußen befugt seien, ihre Mittel auf Hypotheken auszuleihen, natürlich gegen den landesüblichen Zinsfuß. Er sei aber bereit, die Versicherungsanstalten nochmals darauf hinzuweisen. Was die Seelenleute betreffe, so sei ja schon in der vorjährigen Unfall-Versicherungsgesetz-Novelle die Relikten-Versicherung mit enthalten gewesen und bies würde wiederum der Fall sein, sobald diese Novelle wieder vorgelegt werde. Betreffs des Wunsches, die Dienstboten etc. möchten von der Versicherungspflicht entbunden werden, müsse er erklären, daß der Gedanke, irgend welche Schichten, die sich jetzt des Segens der Versicherung erfreuten, wieder auszuschalten, vollkommen undiskutabel sei.

Abg. Stumm (Reichp.) warnt davor, die Alters- und Invaliditätsrente noch zu erhöhen, denn Handwerk und Landwirthschaft würden dadurch ungemein belastet. Empfiehlt das System der Einheitsrenten.

Abg. Singer (Soz.) kann sich für eine Einheitsrente nicht begeistern, weil sie zu niedrig ausfallen könnte.

Staatssekretär Posadowsky legt dar, wie außerordentlich die Mehrausgabe sein würde, wenn man die Rente erhöhen oder die Altersgrenze herabsetzen

wollte. Nach einer kurzen persönlichen Bemerkung zwischen den Abg. Paasche und Singer wird der Titel genehmigt. Bei dem Titel Reichskommissariate für Ueberwachung des Auswanderungswesens, bemängelt Abg. Hahn (fraktionslos), daß in Antwerpen der Ladungsinspektor beim Lloyd wieder in einen Ladungsinspektor umgewandelt worden sei. Nothwendig sei ferner, eine bessere Einrichtung der Zimmer der Barbarossa-Klasse des Lloyd, und wissen möchte er, ob es wahr sei, daß junge Kerle auf Seereisen ohne Gehalt angestellt würden. Auch erbitte er Auskunft, wie es mit den Sicherheitsvorschriften stehe bezüglich der Stärke der Besatzung, des Prozentsatzes der Seeerfahrenen Leute, der Bootsmänner und der Schotten.

Staatssekretär Posadowsky entgegnet, daß die Schiffsbemannung anlangt, so bestimme in Deutschland darüber kein Reglement. Bei den Schiffen des Nordb. Lloyd seien bezüglich Handhabung der Rettungsboote wiederholt unter Beisein von Kommissaren Proben abgehalten worden. Wegen der Schotten beständen ganz ausgiebige Vorschriften der betreffenden Berufsgenossenschaft. Die Bedienung der Schotten habe ganz außerordentliche Fortschritte gemacht. Daß der Ladungsinspektor in Antwerpen in einen Ladungsinspektor verwandelt worden sei, sei ihm, dem Redner, nicht bekannt. Was die farbigen Mannschaften betreffe, so seien auf der deutschen Handelsflotte 2051 Farbige angestellt. Das seien nur 5,47 pCt. der gesamten Besatzung. Bei den Dampfern allein betrüge dieselbe 8,54 pCt.

Abg. Freese (freis. Verein.) wendet sich gegen den Abg. Hahn, der jedes Jahr mit einer Reihe von Fragen komme, die geeignet seien zwischen den Arbeitgebern und ihren Angestellten Differenzen herbeizuführen. Was den Ladungsinspektor betreffe, so wolle er dem Abg. Hahn erwidern, daß ersterer dazu da sei, die ganze Arbeit an Bord zu unterstützen, er sei eine wesentliche Entlastung der Offiziere. Die jungen Kerle des Nordb. Lloyd bekämen pro Monat M. 120. und für Wäsche etc. noch 55 Mark, also zusammen M. 175. Die Anstellung Farbiger sei eine gute That zu Gunsten der weißen Leute. Es gäbe Tage, wo diese garnicht mehr imstande seien irgend eine Arbeit zu leisten.

Abg. Hammacher (natl.) betont, die Rede des Abg. Hahn habe mit dem Statistiker gar nichts zu thun. Dieser Herr habe nur sein Rütchen an einem privaten Institut fäulen wollen. Er erbitte für seine Person hiergegen grundsätzlichen Widerspruch.

Abg. Hahn (fraktionslos) bestreitet, daß er Antisemitismus gegen den Nordb. Lloyd bekundet habe.

Abg. Lieber (Centrum) erklärt, seine Freunde seien mit den Ausführungen des Abg. Hammacher durchaus einverstanden. Die Debatte wird geschlossen und der Titel bewilligt. Bei dem Titel Börsenausschuß und Berufungskammern in Ehrengerichtssachen gegen Börsenbesuch verbreitet sich Abg. Barth (freis. Verein) eingehend über die wirtschaftlichen Schädigungen als Folgen des Börsengesetzes und speziell der Aufhebung des Börsenterminhandels.

Abg. Gamp (Reichsp.) wendet sich gegen den Abg. Barth, der über das Börsengesetz nicht so wegwerfend urtheilen sollte, namentlich da dieses noch nicht lange genug in Kraft ist.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) betont, infolge des Verbots des Terminhandels sei eine ruhige stetige Entwicklung der Getreidepreise bei uns erzielt worden.

Abg. Paasche (natl.) bezeichnet es als eine Uebertreibung, daß alle Uebelstände des Geschäftsverkehrs auf das Börsengesetz geschoben würden.

Morgen 2 Uhr Fortsetzung. — Schluß 6 1/4 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 24. Januar.

Das Haus beschloß heute auf Vorschlag des Präsidenten von Röcher, Sr. Majestät dem Kaiser und Könige zu Allerhöchstem Geburtstag die Glückwünsche des Hauses durch das Präsidium zu übermitteln, und trat dann in die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtskautionen, ein.

Abg. Richter (fr. Ver.) begrüßt die Vorlage als einen wesentlichen Fortschritt in der Beseitigung bürokratischer Formenwesens und wünscht, daß die Beseitigung der Cautionspflicht auch auf die Gerichtsvollzieher und Gemeindevorstände ausgedehnt werde und auch im ganzen Reich Nachahmung finde. Das Vertrauen, das die Regierung damit auf die Beamten setze, werde nicht getäuscht werden.

Finanzminister von Miquel legt dar, daß der Staat durch die Beseitigung der Cautionen keinen Schaden erleiden werde, und verweist darauf, daß eine gleichartige Vorlage bereits den Bundesrath beschäftige. Die Gerichtsvollzieher einzubeziehen, gehe nicht an, weil diese auch Privatausdragsrechte zu haben hätten. Wenn der Staat sich gegen Defekte selbst versichere, so könne Gemeinden und Corporationen nicht ohne Weiteres ein Gleiches zugemuthet werden. Den Beamten, welche ihre Cautionen zurückgekauft erhielten, sei an's Herz zu legen, sich nicht höher verzinsliche aber unsichere Papiere zu kaufen.

Abg. Haacke (freikons.) führt aus, daß das Haus durch Annahme der Vorlage sich den Dank von 36000 Beamten verdienen werde. Auf eine Anregung des Redners erwidert Finanzminister v. Miquel, daß die Aufhebung der Kautionen nicht auf Personen ohne Beamtenqualifikation, wie Lotteriekollektoren etc., ausgedehnt werden könne, für diese müsse eine vertragsmäßige Regelung eintreten.

Abg. Möller (natl.) empfiehlt Namens seiner politischen Freunde unveränderte Annahme; ebenso Abg. Opfergelt (Ctr.)

Abg. Im Walle (Ctr.) schlägt vor, die Stellung und Verhältnisse der Gerichtsvollzieher in der Justizkommission zu prüfen. Justizminister Schöndedert erklärt es nicht für angezeigt, diese Frage mit der Vorlage zu verknüpfen.

Abg. Schettler (kons.) spricht für einfache Annahme der Vorlage. Nach weiterer kurzer Verathung wird sofort in die zweite Lesung eingetreten und in dieser die Vorlage unverändert angenommen.

Es folgt die erste Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Staatshaushalt (Comptabilitätsgesetz).

Finanzminister v. Miquel hebt hervor, daß die Vorlage langjährigen Wünschen und Anträgen des Landtags entspreche. Es sei im großen Ganzen in keinem Staat leichter, einen solchen Entwurf aufzustellen, als in Preußen; denn schon in der absolutistischen Zeit hätten die Monarchen Klarheit und Ordnung in den Finanzen geschaffen und sich durch Einrichtung der Oberrechnungskammer Selbstbeschränkungen auferlegt. Die Einführung der Verfassung habe deshalb keinerlei Umwälzungen auf diesem Gebiete nötig gemacht. Auf der Basis der altpreussischen Uebersichtlichkeit habe sich eine Summe von Vereinbarungen zwischen Regierung und Landtag herausgestellt, so daß nur die allerdings mühsame und langwierige Arbeit notwendig gewesen sei, einfach zu kodifizieren. Auch die Rechnungskommission des Hauses unter dem Vorsitz des Abg. von Bismarck habe sich um die Ausgestaltung der Dinge große Verdienste erworben. Darin, daß nunmehr der Finanzminister selbst unter die Controle des Gesetzes gestellt werde, liege eine Stärkung der Kontrolle des Landtags; an den Rechten der Krone sei dabei nicht gerührt. Ueber die Einzelheiten werde der Rath des Hauses gerne gebört werden, und es sei zu hoffen, daß mit der Vorlage dem preussischen Finanzwesen ein dauernder gesetzmäßiger Abschluß gegeben werde.

Abg. Koele (natl.) spricht der Vorlage die Billigung seiner Fraktion aus; die notwendigen Verbesserungsanträge seien in einer Ulliebrigenden Commission zu erörtern.

Abg. v. Bohna (frkons.) äußert sich namens seiner Freunde im gleichen Sinne; ebenso Abg. Janson (Ctr.), wenn er auch für ungerathen hält, bei der Etatsprüfung der Fonds diejenigen auszuschließen, welche juristische Persönlichkeit haben.

Abg. Stengel (frkons.) erwartet, daß man über die Einzelbestimmungen sich verständigen werde.

Abg. Birchow (fr. Volksp.) hält für notwendig, die Vorlage nicht lediglich vom formalen Standpunkt aus zu behandeln; wie weit die Staatsregierung befugt sei, materielle Veränderungen im Staatseigenthum eintreten zu lassen, sei darin durchaus nicht vollständig geordnet; die Rechte der Krone kämen dabei nicht in Frage, sondern nur das Maß der Befugnisse der Minister.

Abg. Jrmex (kons.) spricht die Erwartung aus, daß die andere Seite des Hauses durch die Art, wie sie die Vorlage behandle, der Rechten ihre Mitwirkung zum Zustandekommen des Gesetzes ermöglichen werde.

Finanzminister v. Miquel legt dar, daß die Verfassung nur verlange, die Einnahmen und Ausgaben zu etatisieren, und erläutert die Kronrechte als Ausfluß der libera administration, die sich in nichts von der Verwaltung einer großen Unternehmung unterscheide. Ein Schlussantrag wird angenommen und die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Dritte Lesung der Vorlage betr. Aufhebung der Amtskautionen; Antrag Fuchs betr. Communalwahlverfahren.

Deutschland.

* Berlin, 25. Jan. (Hof- und Personalnachrichten.) Das Kaiserpaar machte Sonntag Nachmittag einen gemeinsamen Spaziergang. Montag Vormittag wohnte der Kaiser der Rekrutenvorstellung beim 1. Garderegiment z. F. in Potsdam bei. Später überließ das Kaiserpaar nach Berlin. — Prinz Albrecht von Preußen hielt am Montag in Berlin als Herrenmeister des Johanniterordens ein Kapitel ab.

— Die Prinzessin Heinrich von Preußen wird heute Nachmittag 2 1/4 Uhr zu längerem Aufenthalt nach Berlin reisen.

Ausland.

* Wien, 25. Jan. Infolge des Beschlusses der Professoren der beiden deutschen Hochschulen in Prag die Vorlesungen vorläufig zu inhibiren, sandte die Regierung den Sektionschef Dr. von Hertel aus dem Unterrichtsministerium nach Prag, um diese Angelegenheit zu untersuchen.

* Prag, 25. Jan. Die deutschen Abgeordneten sind heute im Landtag erschienen, ohne die erwartete Erklärung betreffend ihren Austritt abzugeben. Wie verlautet, wollen dieselben erst in einer heute Abend stattfindenden Konferenz hierüber Beschluß fassen.

* Prag, 25. Januar. Eine gestern Nachmittag von etwa 1000 Personen besuchte Studentenversammlung nahm eine Resolution an, welche besagt, daß unter dem Eindruck der letzten Gewaltthaten des Pöbels und des Polizeiverbotes betreffend das Farbentragen die Einberufung eines Akademikertages für Samstag nach Leitmeritz und die bereits begonnene Einstellung des Collegienbesuches vorläufig aufrecht zu erhalten sei. Man hofft, die erprobte Gemeinschaft sämtlicher deutscher Hochschüler werde sich auch in dieser Frage bewähren. Acht sozialistische Studenten, welche gegen die Resolution sprachen, erklärten sich dennoch für den Nichtbesuch der Collegien, um nicht als Streikbrecher zu gelten. Abends fand eine Versammlung von Professoren, Abgeordneten und Studenten statt, behufs Verathung weiterer Schritte.

* Athen, 24. Jan. In einer Unterredung hat der Kronprinz den Ministerpräsidenten Kalli festig angegriffen, indem er sagte, daß Kalli, als der Kronprinz sich in Larissa befand, ihn gedrängt habe, die Stadt zu verlassen, um eine vollständige Niederlage der griechischen Armee zu vermeiden. Ueber die Anschuldigungen befragt, erklärte Kalli, daß er im Augenblick auf die Sache nicht eingehen könne.

Die erste Sprudel-Sitzung.

Wiesbaden, 25. Januar.

„Und wer ein echter Sprudler ist,
So geht — und alle Zeit,
Die Armen nie und nie vergißt,
Denn mildert er ihr Leid. —
Zum Wohl der Armen — wie bekannt
Der Sprudel sorgt — mit off'ner Hand
Seit sechshunddreißig Jahren — schon
Dies ist sein schönster Lohn.
Dem Sprudel — dem Jubel
Ihm bleiben wir stets treu!
Der Sprudel der ist einzig, ja einzig, ja einzig,
Im Jahre 98! — bringt ihm ein dreifach Hoch!“

Einzig und denkwürdig wäre das Sprudeljahr 1898 bald dadurch geworden, daß es in der Chronik des rheinischen Carnevals als „fehlendes“ hätte verzeichnet werden müssen, hätte nicht Prinz Jocus endlich doch noch den Sieg davon getragen über alle, die diesmal seinen Fahnen untreu werden wollten, und sie befehlte auch den bewährten „streitenden“ Führer der Sprudler-Massen, hat er den Seinen wiedergegeben und so konnte es denn nicht Wunder nehmen, daß der Ruf: „Aus zur ersten Sitzung!“ bei seinem Freunde des Humors und Frohsinns ungehört verhallte. Das Sprudlerheim, der geräumige, mit närrischen Abzeichen festlich geschmückte Victoria-Saal, war schon lange vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz besetzt und brachte insofern eine Ueberschätzung, als er im electrischen Lichterglanze erstrahlte, — ein Bezeichniss für aktive Sprudlergrößen, die ihr Licht heller denn je zu leuchten lassen konnten. Die buntdarrende Sprudlerschaar bot in dem hellen Saal ein eigenartiges farbenprächtiges Bild. Pflügend verstimmt jede Unterhaltung, 11 dumpfe Trommelschläge dröhnten durch den Saal und schmetternde Fanfaren kündeten den Einzug des Kleinen Rathes an. Meister Münch intonirt den Rathhallamarsch und nun ist jeder Mann, der etwa noch engherzige Geister gefesselt hielt, gebrochen, die ungebundene rheinische Fröhlichkeit bricht in Wahn, als mit fürstlichem Pomp das Ober-Comitee, an der Spitze sein „Autokrat Christian“, durch die dichten Reihen abzuschreiten und von seinem Throne Besitz ergreift. Herzlich und humorvoll war die Ansprache, mit der der Sprudlerpräsident die Sitzung eröffnete:

„Seid gegrüßt Ihr Sprudlerbrüder!
Seid gegrüßt viel tausendmal —
Gott sei Dank! Wir sprudeln wieder
Fröhlich im Victoria-Saal. —
Mehr der schweren Noth gehorchend
Als dem eignen Sprudeltrieb,
Steh' ich — für Euch Sprudler sorgend,
Sonst hätt' ich schon längst mein Hieb!“

Er zählte dann die Hüpter seiner Vögel, stellt die Mitglieder des Kleinen Rathes vor und verirrte sich Nachts zur Promenade auf die Wilhelmstraße.

„Kam aus alte Postheuer
Das lag da, still und todt
Dacht a'n Meier sein Verather
Und das große Nachgebot!
Ich beschauete mir die Mauern
Dachte, lebe wohl alt' Haus,
Lange wird es nicht mehr dauern
Dann bläst Gd' dein Lämpchen aus.“

Ich gebacht der schönen Stunden
Die wir in dem Haus erlebt,
An die Kunst, die ungebunden
Geisthaft dies Haus umschwebt.

Pflüchlich bitt' ich weithin idend
Eine Stimme durch die Nacht
Einen Eurer besten Schöner
Habt Ihr hier in's Grab gebracht zc.

Schiller stand am Grublocherfenster,
Jammerte und rief mir zu:
Fürchte Dich nicht vor Gespenster,
Schaff' mir lieber doch 'mal Ruh'!

Dieser Blind, der Kannibai,
Stieß mich hier in Staub und Dred,
Pieg' im alten Wälderfaal
Ganz laput in einer Ed'.

„Ach, nach Lust steht mein Verlangen,
Ich halt's hier nicht länger aus,
Wenn der Blind noch nicht gegangen,
Dann jagt ihn zur Stadt hinaus zc.“

Auf Ihr Sprudler fällt die Becher,
Wist es ja von früher noch —
Ruht wie echte Sprudelgesser:
Unser Sprudel dreimal Hoch!“

Für einen Augenblick entriß Redner nun die Gemüther der ausgelassenen Fröhlichkeit und erfüllte eine Ehrenpflicht, indem er des verstorbenen langjährigen Leiters des Sprudels, Curbrecht Heyl, gedenkt. Ergründend waren die Worte, die sein Nachfolger im Sprudelreiche dem Entschlafenen widmete, während welcher die Musik piano den Chopin'schen Trauermarsch intonirte:

„Er durfte wohl sich Vater nennen
Des Sprudels, den sein Geist gebor.
Die alten Zeiten mußt' man kennen,
Wo er des Sprudels Führer war.“

Ich bitt' Euch, jetzt Euch zu erheben,
Um ihn, den Meister, hoch zu ehren,
Im Herz ein schmerzbelegtes Beden,
Laßt stille uns das Glas erheben.“

Das gemeinsame Lied Nr. 1: „Sprudels Wiedergeburt“, der fasser Sprudler Carl Baez, entriß die Rathenschaar wieder diesen trüben Gedanken und ein Solo des Sprudlers Otto Sall „Gruß an den Rhein“, dem eine Zugabe folgte, erfreute alle Herz.

Vice Hupfeld bestieg dann die Bitt', der er zwei Jahre ferngeblieben und zeigte durch seinen launigen Vortrag, daß er in dieser Zeit nichts an Witz und Satire eingebüßt hat. Er beleuchtete in echter Sprudlerart brennende, kommunale und politische Fragen.

Mit unserm Bahnhofsneubau weit da draußen
Geh't es nicht grade überaus geschwind,
Wenn da die ersten Volk'motiven laufen,
Dann find wir, glaub ich, all' so alt wie Blind.

Man hat zwar schon die zweite der Millionen
Für unsern „neuen Bahnhof“ eingestiftet,
Doch will Herr Thiele und davon verschonen,
Weil uns das Altes gar zu sehr gefält.

Im vorigen Jahr hat sich mit seinem Kopfe Herr E. H. u. g. - T. f. a. n. g. nach Deutschland her vertrieht, jetzt will's dem Mann nun gar nicht aus dem Kopfe, daß sein Versuch so schnell erwidert wird.

Und nun, um mit Christian zu reden, wurde den Sprudlern eine große Freude bereitet, sie hatten Gelegenheit, wieder einmal des beliebten früheren Mitgliedes der Kgl. Oper Sprudlers Kammer- sänger Buff. G. i. e. s. e. n. herrliche Stimme in dem Vortrage zweier ansehnlichen Lieder zu hören. Dem vortrefflichen „Gruß an den Rhein“ und einer Arie aus „Rigoletto“ folgte rauschender Beifall, mit dem die animierte Narrenschaar auch nicht geizte als Comitee- sprudler M. o. n. d. o. r. f. in seinem stark gewürzten Vortrage die Tagesereignisse, Professor Schenl's embryologische Entdeckung, die Abolition der Curanlagen, die Sirocco-Engel und eine bekannte Sonntagsjagd Revue passiren ließ. Die hochgehenden Wogen der carmenalistischen Begeisterung glätteten sich erst, als die Narrenschaar nieder activ wurde und das gemeinsame Lied Nr. 4 anstimmte, dessen Verfasser, Sprudler Seibert, „wenn er einmal der Herrgott wäre“ allerlei beachtenswerthe Schöpfungen in Aussicht stellte.

Leider waren zu der ersten Sitzung verschiedene Ehrensprudler nicht anwesend; Präsident Kallbrenner verlas die Entschuldigungs- schreiben der Ehrensprudler Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Polizeipräsident Prinz Ratibor und Intendant von Hülfsen, die ihr Erscheinen für die nächste Sitzung in Aussicht gestellt haben, und ließ durch die Ceremonienmeister den anwesenden Ehrensprudler Bürgermeister H. e. h. auf das Podium entbieten, wo er denselben als einen der treuesten Sprudelkenner auf's Herzlichste begrüßte. Der Gefeierte dankte im gebührender Rede; er wies den Sprudel zu würdigen, wenn er sagt, daß im jeden Sprudlerherz mancher Geheimniß verborgen liegt,

Der jähend im Humor und Scherz
Leist' unter magistralisch Herz,
Häufiger der Aepog von Euch, Ihr Sprudler, lernen mag,
Wie man die ersten wick'gen Sachen
Mit Leichtigkeit kann besser machen.

Sein Hoch auf den Sprudel wurde brausend aufgenommen. Der Meister der aktiven Sprudler Comiteesprudler Rosenthal, der jetzt die Bitt' betrat, bot wieder eine Fülle pilantier Neug- leiten, die sein dichterisches Talent stets so geschickt in Reim zu bringen versteht. Er sagt zunächst à la Zola das Comitee an, daß es überhaupt daran dachte, die Sprudelsitzungen in 1898 aus- fallen zu lassen. Auch unsere Theater- und Curverhältnisse be- rührt er wie folgt:

„Das alte Hoftheater, es fällt
Hinfinkt der altherwürd'ge Krampe
An seiner Stell' steht die moderne Welt
In Zukunft 'nen Wögentempel.“

Ich möcht' Euch nun schnell, denn 's liegt ja so nah,
Ins neue Theater noch führen,
Der Herr Intendant der ist zwar nicht da
Doch kann man ihn nicht ignorieren.

Wer unsern Spielplan studirt stets auf's Neu,
Der muß zu der Einsicht gelangen
Wir sind seit dem vorjährigen Mai
Mit Lauff-Schritten vorwärts gegangen.

Nachdem der versunkene Glocke Ton
Verklungen tief unten im Wasser,
Verlangte das Publikum lange schon
Was And'res vom selben Verfasser.

Denn „Dorf und Stadt“ und das „Darmolles Schwert“
Das kannten von den Alten die meisten.
Es wurde von Hauptmann ein Drama begehrt,
Denn man sieht gern das Neueste vom Neuesten.

Der Herr Intendant nun, der gibt viel darauf
Was das Publikum wünscht, (so glaubt man)
Denn brachte er den Burggraf von Lauf,
Denn er sagt sich, „Hauptmann ist Hauptmann.“

Daß der „Burggraf“ 'nen andern Hauptmann aufweist,
Kann dem „Lauf“ dieses Stückes nicht schaden.
Denn ob einer Joseph, ob Gerhard er heißt,
Ist egal unter Kameraden.

Sehr häufig schon sagten Curgäste zu mir,
Sie könnten es gar nicht kapieren,
Daß außer dem Hoftheater hier
Ein zweites noch kann existieren.

(Das ist nun doch so wunderbar nicht.)
Ich habe noch immer gefunden,
Es pflegt zu einem ledernen Hülfengericht
Ein Stück aus dem Rauch gut zu munden.

Da ich vom Theater fast zu viel erwähnt,
Ist's Zeit, daß ich jetzt mich enthalte.
Ich möcht' 'nen Moment noch in's Curhaus gehn,
Vorläufig natürlich in's alte.

Dort herrscht ein Major, wie Ihr alle vernahmt,
Ich las es mit frohen Gebärden,
Gen'raie bewarben sich nicht um das Amt,
Denn die woll'n 'n Wö' Polmeister werden.

Dem neuen Major recht freundlichen Gruß
Beim Eintritt in unsere Thore.
Ihm klübt hier Gesellschaft im Ueberfluß,
Wir haben noch ein'ge Majore.

Ich glaub', daß der Major sich erweist
Als der Mann, den wir suchen und fanden.
Wenn sein Commando stets „Rührt Euch“ heißt
Und niemals „Stillgehalten“.

Das gemeinsame Lied Nr. 2 hatte den Sprudler Paul Neu- mann zum Verfasser. Nach dessen Absingen machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Kleine Rath beschloffen habe, dem Vater des Sprudlers, dem verstorbenen Curdirektor H. e. h. l., ein Denk- mal zu errichten, und hat die Sprudler, ihr Scherzlein dazu bei- zutragen. In eine sodann circulirende Liste wurde bereits die erhebliche Summe von 2500 Mark gezeichnet.

Nach einer Pause wurde mit dem Liede Nr. 7 des berühmten Ehrensprudlers Simon H. e. h., welcher die Holzauktion in den Cur- anlagen behandelte, die Sitzung wieder aufgenommen. Sprudler Kallbrenner las als Pfister und ihm wurde als Comiteesprudler der „Wiesbadener Narrenschale“, wie dem anwesenden Ehrensprudler, Jacob der „Mäurer Narrenschale“ die herzlichste Begrüßung seitens des Sitzungspräsidenten zu Theil. Da plötzlich erschien Schiller in Person im Saal, den das Birreche (Sprudler B. o. f. f. o. n. g.) auf's Beste laurirte. Der verzeigte Dichter befragte sich über die ihm widerfahren. Ungerechtigkeit und wußte auch sonstige communal- Angelegenheiten „frei nach Schiller“ zu geißeln. Ein Entschuldigungs- schreiben des nach Köln verfertigten Ehrensprudlers Regierungsrath von Tepper-Laski, der hat, ihn nicht zu sehr zu rupfen, wurde von dem Vice verlesen, worauf dem schreitenden Ehrensprudler ein dreifaches Hoch gewidmet wurde.

Nun folgt ein prächtiger Vortrag des beliebten Comitee- sprudlers K. r. a. a. g., welcher in bekannt ansprechender Weise die neuesten Tagesereignisse brachte. Er verstand es seinen Vortrag durch gute Witze und treffliche Mimik zu beleben.

Ehrensprudler Baumeister D. ä. h. n. e. hat sich oft als trefflicher Lieberdichter bewiesen, sein Lied No. 6, der Sprudel — der ist einzig im Jahre — 1898, wurde beifällig aufgenommen. Sprudler L. e. i. c. h. e. r. wußte nunmehr als italienischer Macaroni-Verkäufer mit einem hübschen Couplet die Narren in heiterster Stimmung zu er- halten, die durch das schöne Lied No. 3 (Verfasser: Sprudler Müller, noch gehoben wurde.

Den Schluß bildete das Birreche (Sprudler B. o. f. f. o. n. g.) mit seinem unwürdigen Vortrag in Wiesbadener Mundart. Nach all' den schönen Vorträgen wußte er das Interesse der Sprudler in noch ungeschwächtem Maße wachzuhalten, was am besten für die Qualität seines Vortrages spricht.

Mit einem: „Auf Wiedersehn in nächster Sitzung“ schloß Präses Christian die erste Sitzung, der eine Nachsitzung mit Musik im „Metropole“ folgte.

Locales.

* Wiesbaden, 25. Januar.

* **Se. Excellenz der kommandirende Admiral der Kaiserl. Marine v. Knorr**, welcher am Sonntag mit Gemahlin aus Berlin hier eingetroffen war, wohnte vorgestern Nachmittag 3 Uhr der vom Sterbehause am Kaiser-Friedrich-Ring stattgehabten Beerdigung seiner im 49. Lebensjahre verstorbenen Schwester Frau Johanna Fuchs bei und ist heute Vormittag nach Berlin zurück- gereist. Dem Admiral ging anlässlich des Ablebens seiner Schwester ein herzliches Beileidschreiben des Kaisers zu.

* **Kgl. Schauspiele.** Mit Mary Howe, die mit dem glänzendsten Erfolge bereits zwei Gastspiele am Kgl. Theater ab- solvirt, ist seitens der Kgl. Intendantur für ein drittes Gast- spiel gewonnen worden. Dieselbe wird morgen, Mittwoch, den 26. ds. Mts., in einer ihrer Hauptrollen und zwar als „Hilda“ in „Rigoletto“ auftreten. Die Vorstellung findet im Ab. 8 bei mittleren Preisen statt. Anfang 7 Uhr.

* **Der nächste Vortragsabend des Lokal Gewerbe- vereins** findet am Freitag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule statt, und zwar wird Herr Oberlehrer- direktor Dr. Kaiser über „Die geschichtliche Entwicklung des bürgerlichen Rechnens“ sprechen.

* **Gewerbeschule.** Zur Feier des Allerhöchsten Geburts- tages Sr. Majestät des Kaisers findet am Donnerstag, den 27. Jan., Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule ein „Festaktus“ statt.

* **Residenz-Theater.** Nach den bis jetzt stattgehabten Proben verspricht der Schwan „Mizi“ von J. Dachs, dem Verfasser von „Doreen“, einen durchschlagenden Erfolg, wie ihn nur vielleicht „Dachspringer“ und „Logenbrüder“ gehabt. Die welt- bekannte Firma Felix Bloch in Berlin hat auf Benachrichtigung hin das Stück daher schon jetzt in Vertrieb genommen, da das Residenz-Theater unter Direction des Herrn Dr. Rauch sich bereits einen Namen als Versuchsbühne in der Theaterwelt gemacht.

* **Raffaenischer Verein für Naturkunde.** Donnerstag, den 27. Januar, findet keine Abend-sitzung statt. Der Wiederbeginn wird besonders angezeigt werden.

* **Landwirtschaftskammer.** Die Tages-Ordnung für die am Samstag, den 29. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des Landesausschusses, Rheinstraße 34 hier statt- findende achte Sitzung des Vorstandes der Landw.-Kammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden ist: 1. Vorbereitungen für die dritte Plenarsitzung der Landwirtschaftskammer, a. Vorberatung, betr. Abänderung des Wahlverfahrens (vergl. Kammerbeschluss in der 2. Sitzung vom 29. Jan. 1897). b. Vorberatung des Etats der Kammer für 1898/99. c. Die Entwicklung des ländlichen Fortbildungsschulwesens. (Min.-Erlaß v. 23. Febr. 1897.) d. Stellungnahme der Landw.-Kammer zur Erbauung der Eisenbahn Erdheim-Kristel. e. Das Consolidationswesen im Kammerbezirk. f. Ermächtigung der Behörden bei der Uebertragung von Immobilien. g. Wahl einer Commission für Revision der Handelsverträge. 2. Ministerial-Erlaß, betr. Vernichtung des Zentrifugenschlammes in den Sammelmoosereien. 3. Wahl eines stellvert. Mitgliedes in die Marktkommission in Diez a. d. Lahn. 4. Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose. 5. Verwendung der dem 8. landw. Bezirksverein überwiesenen Staatsbeiträge zur Förderung der Frucht des Sinnenhalters Viehs im Unterlahnkreise. 6. Verweigerung der Beiträge zur Landw.-Kammer. 7. Innere Kammer-Angelegenheiten und geschäftliche Mittheilungen.

* **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** wurde am Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Filiale des Herrn Hofbäder Berger an der Mauritiusstraße verübt. Der Dieb verschaffte sich Zutritt in das Lokal, indem er mit einer Mauerkletter die Thüre öffnete. Dort entnahm der Gauner der Kasse etwa 5 M., welche als Wechselgeld darin befaßt waren. Als der Dieb das Lokal eiligst wieder verließ, wurde er von einem Dienstmädchen gesehen, welches den Dieb beschreiben konnte. Hierdurch gelang es der Polizei, den Einbrecher am anderen Tage in der Herberge zur Heimath festzunehmen.

* **Kleine Notizen.** Die Philippbergstraße von der Platterstraße bis zur Dürerstraße wird zum Zwecke der Her- stellung einer Abseilung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhr- verkehr polizeilich gesperrt. — Wie wir hören, sollen sich um die Ausführung der Ueberbedelung des Kgl. Regierungspräsidenten Herrn von Tepper-Laski nach Köln außer verschiedenen hiesigen Firmen eine große Anzahl von auswärtigen Firmen haben und ging die hiesige renommierte Maschinen-Transportfirma E. Ketten- mayer, in Anbetracht ihrer großen Leistungsfähigkeit und Preis- würdigkeit, als Siegerin aus dem Wettbewerb hervor.

* **Ein Schwindler.** In Halberstadt wurde ein Betrüger, der sich Lammert, Jansen oder Gruber nennt, verhaftet, weil er Vorsteherinnen von Pensionaten für Ausländer dadurch betrogen, daß er dieselben durch angeblichen Nachweis von Pensionären, zum Vergeden von Geldbeträgen veranlaßte. Wie in Erfahrung gebracht wurde, ist Gruber auch in Wiesbaden thätig gewesen und ist anzunehmen, daß er auch hier dergleichen Betrugsfälle verübt hat.

* **Verkauf.** Herr Rentner Wih. Schulz verkaufte sein Haus Ede Paulinen- und Bierhäuserstraße für den Preis von 160,000 Mark an Herrn Dr. Friedrich Vecklein, Direktor des pädagogischen Instituts, Wiesbaden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

* **Wiesbaden, 25. Jan.** Mit der gestrigen Aufführung der „Venore“, historisches Gemälde aus dem siebenjährigen Kriege in 3 Abtheilungen mit Volksliedern und Chören von K. v. Holtei, kam die Kgl. Intendantur einer Ehrenpflicht nach, indem der Dichter des recht patriotischen Stückes gerade an diesem Tage vor 100 Jahren das Licht der Welt erblickte. Das Werk, dem das Motiv der gleichnamigen Ballade Bürger's zu Grunde liegt, gehört der Gattung des bürgerlichen Trauerspiels an, und wenn dasselbe

durch das Hineinziehen der Grisevult auch unserm modernen Empfinden etwas entrückt ist, so vermag es doch durch einige glück- lich gezeichnete Figuren und durch die eingestreuten, theilweise zu Volksliedern gewordenen Gesänge auch heute noch recht anregend und stellenweise ergreifend zu wirken.

Wehr bekannt als durch dieses Schauspiel ist Holtei für die heutige Generation durch seine Lustspiele, „Die Wiener in Berlin“ und die „Berliner in Wien“ und sein Schauspiel „Vorbeerbaum und Bettelstab.“

Um die gestrige Vorstellung der „Venore“ machten sich außer der Darstellerin der Titelrolle (Frä. Scholz) die Damen Frä. Santen und Frä. Ulrich als Gräfin Aurora und Frau Pastor Bürger verdient; ebenso gut waren die Herrenrollen besetzt durch die Herren Schreiner, Rodius, Rudolph, Groß, Seib, Neumann, Greve und Kolb als Major Starow, Wilhelm, Ballheim, Pastor Bürger, Prediger Günther, Spion, Schulmeister und Kappel. Besonders war die Zeichnung des alten Hufarenwacht- meisters durch Herrn Rudolph eine fernerne und naturwahre. Die geschickt eingestreuten Lieder und hübsch ausgeführten Chöre trugen wesentlich zur Verstärkung der Gesamtwirkung auf die Zuschauer bei, die gesehn sich sehr zahlreich eingefunden und dem Werke, wie den Darstellern eine warme Aufnahme zu Theil werden ließen. J. H.

— **Hans Buff-Gießen-Concert.** Am Mittwoch, den 26. d. Mts. veranstaltete der K. und K. Hofopernsänger Herr Hans Buff-Gießen im großen Casinoaal einen Lieberabend. Der große Erfolg, den der beliebte Sänger bei seinem Auf- treten im königlichen Theater gehabt hat, veranlaßte ihn — gedrängt von seinen Freunden — einen Nach-Urlaub einzuholen, der ihm von der Wiener Direction bereitwillig gewährt worden ist. Daß Herr Buff einer der besten Interpreten des deutschen Liedes ist, das hat er während seines hiesigen Engagements durch verschiedene Lieber-Abende bewiesen. Sie erregten damals mit immer mehr gesteigertem Erfolg das Interesse der musikalischen Kreise und so wird auch sein heutiges Auftreten mit Freuden begrüßt werden. Herr Buff wird diesmal eine große Zahl Schubert'scher Lieder singen — und was ist wohl dankbarer für einen solch' unvergleichlichen Sänger als gerade diese Meisterstücke? — neben solchen von Schubmann, Liszt und Alb. Fuchs. Die Begleitung hat wie in früheren Jahren Herr Conservatoriumsdirigtor Fuchs übernommen. Wir sind überzeugt, daß Herr Buff an diesem seinem Ehrenabend durch ein volles Haus begrüßt wird.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 25. Jan.** Bezüglich des Zeit- punktes der nächsten Wahlen erfährt der „Vor- wärts“, daß die Wählerlisten für die Reichstagswahlen bis Ende Mai zur Auslegung bereit gestellt sein sollen, sobald die Wahlen im Juli stattfinden können. Die preussischen Landtagswahlen dürften im Oktober erfolgen.

* **Berlin, 25. Jan.** In den nächsten Tagen tritt im Handelsministerium eine Konferenz zu- sammen, welche über die weitere Förderung der kaufmännischen Unterrichtsanstalten be- rathen soll. An die Teilnehmer ist eine Uebersicht über die kaufmännischen Unterrichtsanstalten in Preußen ver- sandt worden.

* **Berlin, 25. Jan.** Wie der „Lokalanz.“ aus Rom meldet waren die Unruhen in Florenz viel schlimmer als berichtet worden ist. 300 Romby's waren theilhaftig Herren in der Stadt. Sie zertrüm- mernten die Fenster der Redaktion des „Giornale“, prügten harmlose Bürger, erzwangen die Schließung der Cafés und verübten Rohheiten jeder Art. Eine Attacke der Infanterie trieb die Ruhestörer auseinander. Die erhöhte Brotpreise waren in diesem Falle nicht die Veranlassung zu den Ausschreitungen.

* **Wien, 25. Jan.** Wie dem „Neuen Wiener Tagebl.“ aus London gemeldet wird, hat Rußland die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den kretensischen Gouverneur- posten nicht zurückgezogen, will aber dadurch einen Druck auf die Pforte ausüben, wegen der Kriegs-Entschädigungs- rückstände.

* **Wien, 25. Jan.** Die Studenten der technischen Hochschule in Hannover sandten an die deutschen technischen Hochschulen in Wien, Prag, Graz und Brünn Sympathie-Kundgebungen.

* **Budapest, 25. Januar.** Die ungarischen Minister reisen Sonntag nach Wien, um die in der vergangenen Woche abgebrochenen Verhandlungen fortzuführen.

* **Prag, 25. Januar.** Das Duell zwischen den Abgeordneten Wolff und Dr. Pinkas soll heute stattfinden.

* **Paris, 25. Jan.** In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Ministerpräsident Delcasse wiederholt, daß die Regierung es ablehne, die Affaire Dreyfus zu diskutiren. Nach längerer Debatte wurde mit 376 gegen 133 Stimmen ein Ver- trauensvotum für die Regierung angenommen.

* **Rom, 25. Januar.** In Voltri bei Genua kam es gestern zu ersten Unruhen. Eine Anzahl von Demonstranten sollten verhaftet werden, als die Volks- menge die Polizei angriff, um die Verhafteten zu be- freien. Die mit einem Hagel von Steinen bombardirte Polizei feuerte. Zwei Räufel führten wurden tödtlich ver- wundet, mehrere andere schwer verletzt. Militär ging nach dem Thortor ab.

* **London, 25. Januar.** „Daily News“ erfährt, daß der Streik der Maschinenauger 100 Millionen Francs gekostet hat.

Aus der Umgegend.

W Mainz, 24. Januar. Herr Carl Michel, der frühere Mitinhaber der Mainzer Lederwerke ist heute morgen, 69 Jahre alt, gestorben. Carl Michel ist ein älterer Bruder des bekannten Handelskammerpräsidenten Stefan C. Michel.

2 Schlangenbad, 24. Jan. In der Angelegenheit der Kleinbahn Eltville-Langenschwalbach fand hier im Rheingauer Hof eine Interessentenversammlung statt. Vertreten waren die Orte Eltville, Neuborf, Rautenthal, Schlangenbad, Schwalbach etc. Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Schütz zu Eltville wurde der Beschluß gefaßt, die Kleinbahngesellschaft aufzulösen, die jetzt bestehende Bahnlinie bis nach Langenschwalbach fortzusetzen. Ferner wurde von Seiten Schlangenbads der Wunsch laut, die Gesellschaft möge eine Kleinbahn Schlangenbad-Chausseehaus-Wiesbaden herstellen. Die Idee ist schon ganz gut, aber ob sie Wirklichkeit annehmen wird, möchten wir erst noch bezweifeln.

K. Radesheim, 24. Jan. Verhaftet wurde gestern Mittag in einer Wirtshaus in Wingen ein junger Mann von Eibingen, welcher eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten abzusitzen hat und deshalb in das Ausland flüchten wollte.

K. Caub, 24. Jan. Infolge des niedrigen Wasserstandes fuhr gestern ein mit Kohlen beladenes Schiff, welches sich im Anhang der Firma Schürmann befand, oberhalb Caub auf und ergiebt in dem vorderen Raum eine Ladung.

X Lorch, 24. Jan. In der gestern hier selbst stattgehabten Gaurturnversammlung des Gaues „Süd-Raffan“ wurde Rautenthal als Festort für das nächste Gaurturnfest und an Stelle des amtsmüden 2. Gaurturnwarts Herrn Gärtners St. Woarshausen Herr Steinberger-Eltville gewählt. Bemerkenswert ist wohl noch die Mitteilung, daß der Gau „Süd-Raffan“ nunmehr eine Mitgliederzahl von 2800 Turnern umfaßt.

*** Gießen, 24. Jan.** Heute Vormittag überreichte der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst v. Scholl, im Auftrage des Kaisers dem in Parade aufgestellten Regiment Nr. 116 drei prächtige Fahnenstreifen.

== Wiesbaden, 24. Jan. Der Amtsgerichtsrath Dr. Colnot am hiesigen Amtsgericht, früher Amtsrath in Rastatt, ist von 1. Februar ab als Landgerichtsrath nach Cassel versetzt worden. Die Kreisphysikalische Stelle hier, die seit Oktober erledigt ist und auf die sich zahlreiche Bewerber gespannt halten, ist bis jetzt noch nicht besetzt.

Handel und Verkehr

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden. (Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 24. Januar, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Mt. 20.00 bis 20.50, Regen, hiesiger, Mt. 15.— bis 15.25, Gerste, hiesiger, Mt. 18.50 bis 19.50, Hafer, hiesiger, Mt. 14.50 bis 15.50.

*** Frankfurt, 24. Jan.** Der heutige Viehmarkt war mit 377 Ochsen, 29 Bullen, 626 Kühen, Rindern und Stieren, 280 Kalbern, 229 Hammeln, 0 Schafe, 1418 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 67—69 M., b. junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 63—65 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 56—58 M., d. gering genährte jeden Alters 50—60 M. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 54—56 M., b. mäßig genährte jüngere und genährte ältere 49 bis 51 M., c. gering genährte 42—44 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewaschene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthes 58—60 M., b. vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 53—54 M., c. ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 46—48 M., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 41—43 M., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 34 bis 38 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rinder: a. feinste Rast (Vollm. Rast) und beste Sauglähfer 72—75 Pfg., b. mittlere Rast und gute Sauglähfer 63—66 Pfg., c. geringe Sauglähfer 58—60 Pfg., d. ältere gering genährte Rinder (Fresser) 60 bis 60 Pfg. Schafe: a. Mastlähmer und jüngere Mastlähmer 56 bis 58 Pfg., b. ältere Mastlähmer 50—55 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Werkchafe) 46—51 Pfg. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 63—64 Pfg., b. fleischige 61—62 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 50—55 Pfg., d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 50—60 Pfg.

Die Preisnotirungskommission.

Eine „Sifirung aus Versehen“ vor Gericht.

* Köln, 24. Januar.

Ein Vorgang, der seiner Zeit allgemeines Aufsehen erregte, gelangt morgen (Dienstag) vor der ersten Strafkammer des Königl. Landgerichts zur Verhandlung. Am 2. Juli 1897, Abends gegen 8 Uhr, transportierte ein Kriminalschutzmann eine junge Dame nach dem Polizeipräsidium. Die Verhaftung machte deshalb großes Aufsehen, weil die junge Dame, deren Aeußeres nicht auf eine Dirne schließen ließ, sich bestig sträubte und schrie, sobald sie nur mit Hilfe zweier anderer Schutzleute in gewaltsamer Weise transportiert werden konnte. Dieser, dem der Patronenendienst über die hiesigen Prostituierten oblag, hielt die junge Dame für eine Prostituierte, da sie zufällig ein Stück Wege neben einer Prostituierten gegangen sein soll. Er wurde in seiner Auffassung, eine Prostituierte vor sich zu haben, noch bestärkt, als die junge Dame ihm auf seine Aufforderung, ihm ihren Namen zu nennen, sagte, daß sie Wilhelmine Fagbinder heiße. Dieser hatte nämlich den Auftrag, eine Prostituierte Namens Christine Fagbinder zu verhaften. In der Eile glaubte er, den Namen Christine Fagbinder gehört zu haben. Dies veranlaßte ihn, die junge Dame zu verhaften, obwohl letztere behauptete: sie sei ein anständiges Mädchen, Tochter anständiger Eltern, ihr Vater sei langjähriger Ober-Maschinenmeister der „Kölnischen Zeitung“. Anfänglich soll Fräulein Fagbinder sich weniger getraut haben, da ihr bekannt war, daß der Weg zum Polizeipräsidium bei dem Hause ihrer Eltern vorbeiführe. Sie sagte auch dem Schutzmann, daß ihre Eltern Minoritenstraße 11a, drei Treppen wohnen. Als sie nun vor diesem Hause angelangt war, verlangte sie, zu ihren Eltern hinauszuführen zu werden; diese werden befähigt, daß sie keine Dirne sei. Der Schutzmann hörte jedoch nicht darauf und als sie sich nun weigerte, dem Beamten weiter zu folgen, soll dieser ihr einen so heftigen Stoß versetzt haben, daß sie fast bis auf die andere Straßenseite gestiegen sei. Dadurch und durch das Geschrei des jungen Mädchens wurde der Anlauf immer größer. Die Mutter des jungen Mädchens wurde von Bekannten benachrichtigt; letztere eilte auf die Straße und beschwor den Schutzmann, ihre Tochter frei zu geben. Auch mehrere

Nachbarn der Familie Fagbinder, Kaufleute u. s. w., bemüht sich, dem Schutzmann klar zu machen, daß Fräulein Fagbinder ein anständiges Mädchen sei. Dies war jedoch alles erfolglos. Sowohl die alte Frau Kiefer als auch andere Personen wurden von den Schutzleuten zurückgestoßen und das junge Mädchen gewaltsam nach dem Polizeipräsidium transportiert. Dort und auch auf dem Transport soll das junge Mädchen von Kiefer mißhandelt worden sein. Inzwischen wurde der Vater des jungen Mädchens, Obermaschinenmeister Fagbinder, aus der Druckerei der „Köln. Zeitung“ herbeigeholt. Dieser begab sich scheinlich auf das Polizeipräsidium. Dort gelang es ihm nach einiger Zeit, seine Tochter ausgeliefert zu erhalten. Als Fagbinder mit seiner Tochter aus dem Polizeigebäude heraustrat, wurde er von einer aus Juhltern und anderem Gefinde bestehenden Menschenmenge mit lauten Geschreie und den gemeinsten Redensarten empfangen und, da eine Drohschleife nicht aufzutreiben war, in derselben Weise bis zu seiner Wohnung verfolgt. Fräulein Fagbinder, das an jenem Abende ihre Schwester besuchte und sich, als sie verhaftet wurde, gerade auf dem Heimwege befand, hatte, nachdem sie in die elterliche Wohnung zurückgekehrt war, zunächst die Sprache verloren. Sie mußte aus Anlaß der ihr zugefügten Mißhandlungen u. s. w. längere Zeit das Bett hüten und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Polizeipräsident nahm Veranlassung, der Familie Fagbinder über das Vorkommniß sein Bedauern auszusprechen. Der Kriminalschutzmann Kiefer ist, dem Vernehmen nach, auch sofort vom Amte suspendiert worden. Obermaschinenmeister Fagbinder stellte gegen den Kriminalschutzmann Kiefer Strafantrag. Dieser wurde jedoch sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch von der Oberstaatsanwaltschaft als unbegründet zurückgewiesen. Fagbinder wandte sich daraufhin beschwerdeführend an das Oberlandesgericht. Letzteres verfügt, daß der Kriminalschutzmann Kiefer in Anklagezustand zu versetzen sei. Es wurde deshalb gegen Kiefer die Anklage wegen vorsätzlicher und widerrechtlicher Freiheitsentziehung, vorsätzlicher Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung, und zwar in seiner Eigenschaft als Beamter in Ausübung seines Amtes auf Grund der §§ 340, 341, 185 und 200 des Straf-Gesetzbuches erhoben. Kriminalschutzmann Kiefer hat sich daher vor Gericht zu verantworten. Kiefer ist 1860 geboren, verheiratet und Vater von vier Kindern. Er ist im Besitz der Dienstauszeichnung dritter Klasse und unbefristet. Es ist zu der Verhandlung eine große Anzahl Zeugen, darunter auch die Prostituierte Christine Fagbinder, geladen. Dem Fräulein Wilhelmine Fagbinder soll aufgegeben worden sein, wenn möglich in derselben Kleidung als Zeugin zu erscheinen, die es am Abend des 2. Juli 1897 getragen hat. — Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Friedel-Köln.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

*** Repertoire-Entwurf der Frankfurter Stadttheater.** Dienstag, den 25. Januar: Anfang 7 Uhr: „A. Vasso-Verto“, hierauf: „Die Nürnberger Puppe“. Im Ab. Gr. Pr. — Mittwoch, den 26., Nachm. 3 1/2 Uhr: „König Wive“. Auf. Ab. Gr. Pr. Abends 7 Uhr, Ertes Gastspiel von Gemma Bellincioni: „Violetta“ (La Traviata). Auf. Ab. Gr. Pr. — Donnerstag, den 27.: Abends 7 1/2 Uhr: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.: „Götterdämmerung“. Im Ab. Gr. Pr. — Freitag, den 28.: Abends 7 1/2 Uhr: Drei ermäßigten Pr.: „Fatiniga“. Auf. Ab. — Samstag, den 29. Abends 7 Uhr: „Martha“. Im Ab. Gr. Pr. — Sonntag, den 30.: Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Fiebermaus“. Gr. Pr. Auf. Ab. Abends 7 Uhr: Zu Rozaris Geburtstag „Don Juan“. Ab. Gr. Pr. — Montag, den 31.: Abends 7 Uhr: Zweites und letztes Gastspiel von Gemma Bellincioni: „Dajazzo“. Cavalleria rusticana. Auf. Ab. Gr. Pr. — Schauspielsaal. Dienstag, den 25.: Anfang 7 Uhr: „Die Einberufung“. Im Ab. Gr. Pr. — Mittwoch, den 26.: „Bartel Turafer“. Anfang 7 Uhr: Im Ab. Gr. Pr. — Donnerstag, den 27.: Abends 7 Uhr: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.: „1812“. Auf. Ab. Gr. Pr. — Freitag, den 28.: Abends 7 Uhr: „Die Einberufung“. Im Ab. Gr. Pr. — Samstag, den 29.: Abends 7 Uhr: „Hans Hudebein“. Im Ab. Gr. Pr. — Sonntag, den 30.: Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Ewige Liebe“. Auf. Ab. Gr. Pr., Abends 7 Uhr: „Jugendfreunde“. Im Ab. Gr. Pr. — Montag, Abends 7 Uhr: „Bartel Turafer“. Im Ab. Gr. Pr. Preise.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 25. Januar

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold u. Silb.-Son.		Eisenbahn-Aktion.	
4. Reichsanleihe . . .	103,45	Deutsche Reichsbank . .	154,70	Farbwerke Höchst . . .	248 —	3 1/2. Oest. do. 1886 . . .	92,90
3 1/2. do.	103,45	Frankf. Bank	103,30	Intern. Siemens	217,20	3 1/2. do. (Eg.-Nr.) . .	94,80
8. do.	97,15	Deutsche Eff.-W.-Bank	130,—	Gladst. Bauges. Pr.-Act.	201,20	3 1/2. Prag Duxer in G.	119,70
4. Preuss. Consols . .	103,40	Deutsche Vereins- . . .	120,60	St.-	196,90	5 1/2. Rudolfsbahn . . .	84,80
3 1/2. do.	103,40	Dresdener Bank	123,80	Elektr.-Ges. Wien . . .	140,60	4 1/2. Gar. Ital. E.-B. . .	58,70
3. do.	97,70	Mitteldeutsche Cred.-B.	117,70	Nordd. Lloyd	110,50	4 1/2. Mittelmeerb. strf. .	68,70
3 1/2. Griechen	34,13	Nationalb. f. Deutschl.	115,80	Verein d. Oelfabriken	104,10	4 1/2. Sicil. E.-B. strf. . .	92,—
4 1/2. Ital. Rente	94,20	Pfälzische	145,40	Zellstoff, Waldhof . . .	217,60	3 1/2. Meridionau	82,40
4 1/2. Oest. Gold-Rente .	103,40	Rhein. Credit	139,70			3 1/2. Livornese	61,80
4 1/2. Silber-Rente . . .	86,90	Hypoth.	166,50			4 1/2. Kursk, Kiew	102,—
4 1/2. Portug. Staatsanl.	32,20	Würtemb. Verb.	148,—			4 1/2. Warschau, Wiener .	—
4 1/2. do. Tabakanal. . .	94,10	Oest. Creditbank	302,0			5 1/2. Anatol. E.-B.-Obl.	96,—
5. Russere Anl.	21,10					5 1/2. Oéete de Minas . . .	70,30
5. Rum. v. 1881/88 . .	161,20					2 1/2. Portug. E.-B. 1886	62,40
5. do. v. 1890	93,80					4 1/2. do. 400er 1889 . . .	33,—
5. Russ. Consols . . .	103,26					3 1/2. Salonique Monast	59,10
5. Serb. Tabakanal. . .	93,70					3 1/2. do. Const. Jont . . .	56,80
4. Lt.B. (Nisch-Pir.) . .	—						
4. St.-E.-B. H.-Obl. . .	21,65						
4 1/2. Span. Russere Anl.	61.—						
4 1/2. Türk. Fund.	97.—						
4 1/2. do. Zoll	96,20						
4 1/2. do.	22,15						
3 1/2. Ungar. Gold-Rente	103,40						
3 1/2. do. v. 1889	103,40						
1 1/2. do. Silb.	86,60						
6 1/2. Argentinier 1887 .	80.—						
6 1/2. do. innere 1888 . .	82,60						
4 1/2. do. Russere	70.—						
5 1/2. Unif. Egyptor . . .	107,90						
5 1/2. Priv.	102,70						
6 1/2. Mexicaner Russere	96,80						
4 1/2. do. E.-B. (Teh.) . .	92,80						
4 1/2. do. cons. inn. St. .	24,50						
Stadt-Obligationen.		Bergwerks-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		Pfandbriefe.	
1/2. abg. Wiesbadener	100,80	Bochum. Bergb.-Gusst.	200,—	4 1/2. Hess. Ludwigsb. . .	100,10	3 1/2. D. Gr.-Cred.-Bk.	103,—
1/2. 1887 do	101.—	Concordia	254,—	4 1/2. do. v. 81 (3 1/2) . .	101,40	Gotha 110% rückz.	103,—
1/2. do. v. 1896	101.—	Dortmund Union-Pr. . .	—	4 1/2. do. unkdb. b. 1904	102,30	4 1/2. do. unkdb. b. 1904	102,30
1/2. Lissabon	66,20	Gelsenkirchener	181,20	4 1/2. do.	1905	3 1/2. do.	1905
1/2. Rom III/VII	94,30	Harpener	180,—	4 1/2. do.	1905	4 1/2. Fft. H.-Bk. 1882-84	100,50
		Hibernia	190,20	4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. do. 1885-90	99,—
		Kaliw. Ascherleben . . .	146,—	4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. do. 14. uk. b. 1900	100,—
		do. Westeregeln	192,—	4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	99,70
		Riebeck, Montan	208,—	4 1/2. do.	1885-90	(verl. a. 100)	99,70
		Ver. Kön. und Laurab. . .	183,80	4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. Mein. Hypoth.-Bk.	100,80
		Oesterr. Alp. Montan	123,30	4 1/2. do.	1885-90	(unkdb. b. 1900.)	100,80
				4 1/2. do.	1885-90	3 1/2. Nass. Landesb.-G.	100,80
				4 1/2. do.	1885-90	3 1/2. do. Lit. F. G. H. K. L.	101,80
				4 1/2. do.	1885-90	3 1/2. do. M.-N.	103,—
				4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. Pr. B.-Gr. VII/IX.	96,80
				4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. „ Cr.	1900er
				4 1/2. do.	1885-90	3 1/2. Fr. Ctr.-Cr.	101,00
				4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. Rh. Hypoth.-Bank	100,00
				4 1/2. do.	1885-90	3 1/2. do. do.	103,40
				4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. W. B. Cr.-Anst.	101,00
				4 1/2. do.	1885-90	Ser. I. unkdb. b. 1904	101,00
				4 1/2. do.	1885-90	4 1/2. do. Ser. II	101,00
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
				4 1/2. do.	1885-90		
</							

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde (Synagoge Michaelsberg). Donnerstag, den 27. Januar 1898. Festgottesdienst mit Predigt zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs 10 Uhr.

Mittwoch, 26. Jan., Abends 8 1/2 Uhr, hält Herr **G. Täubner** in der Kapelle der apostolischen Gemeinde,

Bleichstrasse 22, einen

öffentlichen Vortrag,

zu welchem Jedermann, besonders die Zweifler, freundlichst eingeladen sind. 6492*

Thema:

Ist es Schwärmerei an die persönliche Wiederkunft Jesu Christi zu glauben?

Verein zum Schutze gegen schädliches Creditgeben.

Mittwoch, den 2. Februar d. J., Abends 8 1/2 Uhr, findet im hinteren Saal des Hotel Wehler, Rühlgasse 3, die

ordentl. Generalversammlung

statt. — Tagesordnung: 1) Jahresbericht, 2) Ergänzungswahl des Aufsichtsrates, 3) Festsetzung der Beiträge für 1898, 4) Sonstiges. Der Aufsichtsrath. 1713



Carnaval-Club

Wiesbadensta

Zu unserer am Sonntag, den 30. cr. stattfindenden

Damen- u. Fremdensitzung

mit großer Redoute (Bohnenball)

und darauffolgender festlicher Weiße der

„Vereinsstandarte“

im Festsaale des Kathol. Vereinshauses (Dohmeimerstr.) find

Einladungen, die zum Eintritt berechneten, bei den Mitgliedern C. Cassel, Rühlgasse 40, M. Lewin, Langgasse 31, C. Lühbert, Rühlgasse 9, F. Heidecker, Bärenstraße 2, erhältlich. 6496*

Der Vorstand.

Butter!

Feinste Vollkorn-Centrifugenbutter per Pfd. M. 1.08 bei größeren Partien entsprechend billiger. Lebensmittel-Consumgeschäft, Schwalbacherstr. 49 1587 gegenüber der Emser- u. Platterstraße. — Telephon 414.

Unsere geschätzten Abonnenten, sowohl hier als auch auswärts, werden gebeten, die Abonnementsbeträge für unser Blatt nur gegen die von uns ausgestellten gedruckten Quittungen bezahlen zu wollen.